Reise 15: vom 8. November 2009 bis 21. Mai 2010

Start bei 158.632
Ende bei: 175.300

Das sind 16.668 gefahrene Kilometer

Gefahrene Strecke:

Perth - Southern Cross - Kalgoorlie – Norseman - Fraser Range Station – Cocklebidy - Nullabor Roadhaus – Ceduna - Minnipa – Mt. Ive Station - Port Augusta – Balaklava - Adelaide - Port Wilunga - Adelaide – Bordertown - Bacchus March – Melbourne - Traralgon – Bairnsdale - Bombala – Canberra - Canberra – Camden - Rouse Hill – Lake Liddell - Nundle – Tamworth – Manilla - Tamworth – Goondiwindi - Miles – Bileola - Gladstone – Clairview - Mackay – Townsville - Charters Towers – Hughenden - Winton – Kynuna – Julia Creek - Mount Isa – Barkley Homesteadt - Tennant Creek – Whycliffe Well - Alice Springs - Curtin Springs - Ulara – Warnakurna - Warburton – Tjukarlirla - Laverton – Kalgoorlie - Westonia – Beverley – Perth - Fremantle – Beverley - Toodyay – Fremantle - Moora – Paynes Find - Mount Magnet – Meekathara - Newman – Nullagine - Marble Bar – Port Hedland - Karattha – Cleaverville Beach - Milstream NP – Tom Price - Karinjini – Newman - Meekathara – Yalgoo - Leeman – Cervantes – Perth – Beverley – Perth

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 6. November 2009 - 21:58 Uhr

Der Abflugtermin rückt näher, die Reisetaschen stehen schon bereit. Eine ist schon fertig, die zweite ist noch offen und wird weiter bestückt.

Auf der heutigen To-Do-Liste steht die Autoabmeldung an oberster Stelle. Bevor wir zur Zulassungsstelle fahren, frühstücken wir erstmal bei Ikea, wie fast jeden Freitag. Danach fahren wir zur Zulassungsstelle, die seit kurzer Zeit in einem neuen Gebäude untergebracht ist. Es gibt zwei Sonderschalter. Dort werden u.a. auch die Abmeldungen bearbeitet. An beiden Schalter jeweils 3 Leute, also fast keine Wartezeit. Die Unterlagen über den Tresen geben, die Stempel von den Schildern entfernen, bezahlen, nach 10 Minuten ist das Ganze beendet. Wieder ein Punkt abgehakt.

Auf dem Weg nach Hause wird noch ein Stopp an der Tankstelle eingelegt. Damit Reifenschäden verhindert werden, wird der Reifendruck erhöht. Weitere Vorsichtsmaßnahmen sind das Auffüllen der Scheibenwaschanlage mit Frostschutzmittel. Die Batterie wird morgen, wenn das Auto auf dem richtigen Platz steht, ausgebaut.

Alle anderen Punkte auf unserer Liste sind erledigt:
- Hausratversicherung informiert
- Auslandsreisekrankenversicherung abgeschlossen
- Krankenkasse Anwartschaftsversicherung abgeschlossen
- GEZ abgemeldet –
- Tageszeitung Zustellungsunterbrechung eingetragen –
- Terminüberweisungen vorbereitet
- Nachbarn informiert, Adressen u. Telefonnummern hinterlassen
- Gefrierschrank und Kühlschrank sind leer und abgetaut
- Frische Lebensmittel verbraucht

Samstag, 7. November 2009

Die letzten Sachen werden in die Reisetaschen geräumt. Dieter spielt noch die aktuellen Webseiten sowie alle vermutlich erforderlichen Dokumente auf den Laptop. Wir sind reisefertig.

Heute Abend ist noch Australien-Stammtisch. Da unser Auto bereits abgemeldet ist und es regnet, fahren wir mit dem Taxi zum Treffpunkt. Bis nach Mitternacht sitzen die Letzten zusammen. Bernd fährt uns anschließend nach Hause.

Bei Qantas kann man inzwischen 24 Stunden vor Abflug auch internationale Flüge online einchecken. Das probieren wir jetzt aus. Das Online check in wird aufgerufen und der gebuchte Flug sowie die reservierten Plätze erscheinen. Unser Reisebüro hat bei der Platzreservierung extra den Platz zwischen uns freigelassen. In der Hoffnung, dass bei nicht ausgebuchter Maschine der Platz frei bleibt. Hat leider nicht funktioniert, das Flugzeug ist bis auf den letzten Platz ausgebucht. Dadurch kann beim online-check-in kein anderer Sitz ausgesucht werden und die ausgestellten Bordkarten zeigen die im Computer reservierten Plätze. Wir werden sehen, ob wir im Flugzeug den Fensterplatz gegen den schlechteren Mittelplatz tauschen können.

Sonntag, 8. November 2009

Dieter holt Brötchen zum Frühstück. Nachdem wir gefrühstückt haben, werden alle noch verbliebenen Reste aus dem Kühlschrank entfernt. Die Spülmaschine läuft ein letztes Mal. Aus dem Auto wird die Batterie ausgebaut, das sind die definitiv letzten Arbeiten.

©Dieter & Elvira Wolff

Pünktlich um 12.00 Uhr fährt unser Sohn vor und das bereit gestellte Gepäck wird eingeladen. Noch das Wasser abstellen und die Leitung leerlaufen lassen, fertig. Wir können los.

Mittagessen und Kaffeetrinken machen wir im größeren Familienkreis. Gegen 17.00 Uhr verlassen wir die Runde und fahren zu Sonja und Christian. Von den Beiden werden wir später zum Flughafen gefahren. Vor der Abflughalle wird das Gepäck ausgeladen, dann verabschieden wir uns von Sonja und Christian. Die Zwei fahren nach Hause, wir machen uns auf den Weg zum Qantasschalter. Wer bereits online eingecheckt hat, kann zum Businessschalter gehen um das Gepäck abzugeben. Bei der Gepäckabgabe fragen wir gleich nach, ob jetzt noch ein Sitzplatzwechsel möglich ist. Der nette Mann hinterm Schalter macht es möglich und stellt eine neue Bordkarte aus. Laut seiner Aussage sind in der nächsten Zeit alle Maschinen nach Asien und Australien ausgebucht!

Während wir noch am Schalter anstehen, kommt Christian Dose zu uns. Er ist vor kurzem aus mit dem Flieger aus Berlin gekommen und hat auf uns gewartet. Nachdem das Gepäck aufgegeben ist, setzen wir uns gemeinsam zu MCDonalds und schwätzen noch ein wenig.

Gegen 21.00 Uhr verabschiedet sich Christian und wir machen uns auf den Weg zum Gate E2. An der Passkontrolle sind wir schnell vorbei und bummeln noch ein wenig an den Läden entlang, ohne etwas zu kaufen. So vergeht die Zeit, jetzt wartet nur noch der Security-Check. Dieter geht vor, es piept. Hosentaschen ausleeren, das ist noch Kleingeld drin, Uhr und Gürtel ausziehen, die Schuhe werden geprüft, er wird mit dem Handdetektor abgetastet, es piept nicht mehr, er ist durch. Bei mir gibt es keine Probleme. Anscheinend ist die Anlage sehr empfindlich eingestellt, denn bei vielen piept es und sie müssen in die neu aufgestellten Kabinen, zur genaueren Untersuchung.

Pünktlich werden die Passagiere in den Flieger gelassen und jeder sucht sich seinen Platz. Den Fensterplatz in unserer Reihe hat eine junge Frau, die für 1 Jahr nach Neuseeland reist. Zur vorgesehenen Zeit sind wir auf der Rollbahn und die Reise geht los.

Sobald die Anschnallzeichen erloschen sind, werden die Menukarten verteilt. Heute lautet die Frage: „Lamb or chicken?“ Gegen 1.30 Uhr ist abgeräumt und Ruhe kehrt ein.

Montag, 9. November 2009

Nach einem ruhigen Flug landen wir um 18.10 Uhr in Singapur. Viel Zeit um im Flughafen zu bummeln bleibt nicht, um 19.00 Uhr wird schon wieder eingecheckt und um 19.45 Uhr startet der Flug nach Perth. Die verbleibende Zeit wird zum Beine vertreten und zum Besuch der Sanitären Anlagen genutzt. Schon ist die Zeit um und wir begeben uns zur Sicherheitskontrolle. Dieses Mal ist es ein länglicher Gegenstand in meinem Rucksack, der die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Der Rucksack muss ausgepackt werden, aber nichts Verdächtiges gefunden. Das hat alles so schön gepasst. Bis die Sachen wieder richtig verstaut sind, das dauert einen Moment. Kaum fertig, wird auch schon eingecheckt. Für diese Strecke haben wir Plätze in einer 2-er Reihe, sehr angenehm. Der Flieger startet pünktlich. In der Kabine eine ungewohnte Crew – eine Frau, sonst alles Männer.

Auf dieser Strecke wird ein warmes Essen serviert. Dieses Mal lautet die Frage „fish or beef?“ Nach dem Abräumen bleiben noch 2 Stunden, die zum schlafen genutzt werden.

30 Minuten vor der im Flugplan ausgewiesenen Zeit landen wir in Perth. Wir hatten Rückenwind.

Dieses Mal gibt es keinen Grund sich zu beschweren. Es war ein angenehmer Flug, das Personal war freundlich und aufmerksam, das Essen war gut.

©Dieter & Elvira Wolff

David, ein sehr netter und auch deutsch sprechender Mann am Immigrationschalter, nimmt die Pässe und die Einreisekarten entgegen. Er meint*:"Beverley"*, haben wir als Adresse genannt, *"is a nice town".* Die Pässe werden abgestempelt, wir können durchgehen. Offensichtlich ist unser Gepäck als letztes in Singapur eingeladen worden, es ist sehr schnell auf dem Band. Dieses Mal haben wir Dosenwurst und Kaffee mit, die auf der Einreisekarte deklariert sind. Deshalb müssen wir durch den roten Ausgang. Ich habe eine Liste angefertigt, auf der die mitgebrachten Lebensmittel aufgeführt sind. Nach einem kurzen Blick darauf, möchte der Kontrolleur die Sachen sehen. Er sieht sich die Zutatenliste auf den einzelnen Dosen an, schüttelt mal kurz, dann können wir alles wieder einpacken. Bereits um 1.30 Uhr verlassen wir den Kontrollbereich und gehen in die Ankunftshalle. Dort werden wir bereits von Barbara und Gerd erwartet. Die Zwei sind trotz der frühen Stunde zum Flughafen genommen um uns abzuholen. Das Gästezimmer ist bereits vorbereitet. Es ist doch toll, wenn man so nette Bekannte hat!!!

Bis 3. 00 Uhr sitzen wir noch zusammen, dann ruft das Bett.

Dienstag, 10. November 2009

Nach ein paar Stunden Schlaf sieht die Welt ganz anders aus. Die Sonne scheint und es ist bereits sehr warm, 30 Grad. Ein starker Kontrast zu dem trüben und kühlen Sonntag, an dem wir in Frankfurt gestartet sind.

Nach dem Frühstück fährt uns Gerd zur Autovermietung. Der reservierte Wagen steht bereit. Die Übergabe der Papiere und die Kontrolle des Autos sind schnell erledigt. Mit zwei Autos fahren wir zurück zum Haus von Barbara und Gerd.

Für unseren Camper brauchen wir noch neue Batterien. Im Internet suchen wir das passende Modell und recherchieren die Preise. Anschließend suchen wir die in der Nähe befindlichen Läden raus und fahren los. Das erste Geschäft hat das gesuchte Modell vorrätig, der Preis stimmt auch. Auf die Nachfrage, ob es beim Kauf von zwei Batterien einen Nachlass gibt, rechnet der Verkäufer erstmal und lässt 5 $ pro Stück nach. Schwer bepackt verlassen wir den Laden.

Wenn wir schon unterwegs sind, dann können wir uns ja mal über die Lebensmittelpreise informieren und fahren Richtung Belmont Shopping Center. Auf dem Weg dorthin kommen wir bei einem Reifenhändler vorbei. Wir brauchen auch noch zwei neue Reifen. Mal sehen, ob es die gebrauchte Größe und Marke dort gibt und welcher Preis aufgerufen wird. Übers Internet wurden mir die Reifen für 346 $ pro Stück angeboten. Im Laden sind in der benötigten Größe verschiedene Reifenmarken vorrätig. Die Preisspanne zwischen 280 $ und 350 $. Jetzt wissen wir schon mehr. Ein Termin für den Reifenwechsel wird nicht benötigt, einfach kurz vorher anrufen und die beste Uhrzeit vereinbaren.

Wir fahren weiter zum Shoppingcenter und bummeln durch die Geschäfte. Am späten Nachmittag sind wir wieder zurück im derzeitigen Home.

Für den ersten Tag haben wir schon ganz schön viel erledigt. Nach dem guten Abendessen, es ist schön sich an einen gedeckten Tisch zu setzen, gehen wir früh ins Bett.

Mittwoch, 11. November 2009

Barbara fährt Gerd ganz früh ins Krankenhaus. Er wird heute an der Hand operiert.

Wir frühstücken alleine. Was machen wir heute? Zum Eingewöhnen und Anpassung an die hohen Temperaturen einen gemütlichen Tag in Harbour Town. Mittags sind wir wieder in Belmont, Barbara und Gerd sind auch schon aus dem Krankenhaus zurück.

Eine Weile sitzen wir im Garten zusammen, dann macht sich der Jetlag bemerkbar. Eine Runde Mittagsschlaf ist angesagt.

So ganz haben wir die Umstellung von trüb, neblig und kalt auf sonnig und warm nicht geschafft. Wir sind Beide erkältet. Hoffentlich geht das schnell vorbei.

Nachmittags sitzen wir bis zum Abendessen im Garten zusammen. So gegen 21.00 Uhr gehen wir ins Bett. Mal sehen, wie lange wir schlafen können.

Donnerstag, 12. November 2009

Bereits um 3.00 Uhr wachen wir auf. Das ist noch zu früh um aufzustehen. Ein gutes Mittel um wieder einzuschlafen ist lesen, bis die Augen zufallen. Mit dieser Methode geht die Nacht vorbei.

Kaum im Wohnzimmer steht auch Gerd in der Tür. Seiner Hand geht es gut, er hat keine Schmerzen. Barbara hat heute früh einige Besorgungen zu machen, und ist ebenfalls früh auf. Sehr geschäftig heute Morgen.

In der Nacht hat es geregnet und es regnet immer noch. Draußen ist es grau und trüb. Wie in Deutschland, nur wärmer.

Wir nutzen eine Regenpause und packen das Gepäck in den Mietwagen. Der Wagen steht in der Garageneinfahrt und muss weggefahren werden, damit Barbara aus der Garage fahren kann. Wir sparen uns das Rangieren und fahren zur gleichen Zeit wie Barbara los.

Wir fahren über Midland nach York. Die ganze Strecke regnet es, teils sehr heftig. Kurz vor York lässt der Regen nach und es fallen nur noch vereinzelte Tropfen.

Der erste Weg ist zur Bank. Dieters Bankkarte ist nur noch diesen Monat gültig. Mal sehen, ob die neue Karte in der Filiale bereit liegt, oder bereits zur Zentrale nach Sydney zurück geschickt wurde (wie beim letzten Mal). Dieter meint, die Chancen stehen 50:50, ich bin pessimistischer.

Dieter fragt nach und siehe da, die Karte ist im Tresor. Nicht nur dass, die Filialleiterin bittet uns in ihr Zimmer und meint: Die momentane Kontokombination sei ungünstig, auf das Guthaben erhalten wir derzeit nur noch 1 % Zinsen. Mit einem neuen Produkt seien wir besser dran. Da ist der aktuelle Zinssatz 3,25 % und bei Neuabschluss gibt es die nächsten 4 Monate zusätzlich 1,55 % Zinsen. Natürlich nutzen wir das Angebot. Die entsprechenden Papiere sind schnell ausgefüllt und das Geld wird umgebucht. Alles erledigt, mehr wie ich erwartet hatte.

Jetzt noch ein Besuch im Bottleshop und Getränke nach Beverley mitnehmen. Das Handy klingelt. Inge ist dran und möchte wissen, wo wir sind. Sie fahren nach Beverley zum einkaufen. Prima, dann treffen wir uns bereits dort.

In Beverley parken wir vorm Supermarkt. Noch keine 2 Minuten und Micha kommt angefahren. Er hat seine Einkäufe bereits erledigt, während Inge noch im Supermarkt ist. Nachdem alle Einkäufe eingeladen sind fahren wir gemeinsam auf die Farm.

Nachmittags kommen noch 3 junge Männer (2 Deutsche und 1 Franzose) vorbei. Die haben beim Nachbarn beim Heu machen mit gearbeitet. Nun ist die Arbeit beendet und die 3 wollen sich auch von Inge und Micha verabschieden. Es gibt viel zu erzählen, bevor sich die drei wieder auf den Weg machen.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 13. November 2009

Um 3 Uhr sind wir beide wieder wach. Mit dem bekannten Mittel, lesen bis die Augen zufallen, geht die Nacht vorbei.

Inge und Micha fahren kurz nach 8.00 Uhr nach Perth zum einkaufen.

Dieter baut die neuen Batterien im Truck ein. Bevor im Innenraum mit Arbeiten begonnen wird, gibt es die große Sprühaktion. Insektenspray großzügig versprühen, Tür zu, und warten.

Nach einer ausgedehnten Wartezeit wird der Innenraum des Campers mit einem Eimer Wasser wieder betreten. Innenraum reinigen ist angesagt. Dabei können gleich die Schubladen und Staufächer durchgesehen, und neu geordnet werden.

Wir haben Inge und Micha eine Kamera zur Farmüberwachung mitgebracht. Dieter spielt schon mal die Software auf die Rechner auf und nimmt, soweit schon möglich, die erforderlichen Einstellungen vor.

Inge und Micha kommen aus Perth vom Einkaufen zurück. Micha hat Windows 7 Software mitgebracht. Die kann Dieter morgen gleich mit aufspielen.

Die Erkältung hat uns immer noch im Griff. Die Symptome bekämpfen wir abends mit Rotwein.

Samstag, 14. November 2009

©Dieter & Elvira Wolff

Während Dieter sich heute den Laptops widmet, räume ich die mitgebrachten Sachen. Aus Deutschland haben wir 2 Kopfkissen (80 x 80) und die passenden Bezüge mitgebracht. Diese Größe ist in Australien wenig gebräuchlich.

Beim Einräumen lege ich gleich eine Einkaufsliste an, die immer länger und länger wird. Wenn wir wieder in Perth sind, ist erstmal ein Großeinkauf nötig.

Sonntag, 15. November 2009

Inge telefoniert mit ihrer Tochter. Die erzählt, dass der Nachbar gestern eine 2 Meter lange Schlange erschossen hat. So eine riesige Schlange, ob man die mal ansehen kann?

Inge telefoniert mit Pat, dem Nachbarn. Der meint, er habe die Schlange schon entsorgt. Aber wenn er vom Heu einfahren kommt, bringt er die tote Schlange noch mal mit. Inge fährt mit Dieter und mir zum Nachbar. Gut getimed, der Farmer kommt mit seinen Helfern mit dem beladenen Lastwagen zurück. Er steigt aus und hebt die Schlange vom Auto. Das Tier ist größer als Pat. Um welche Schlangenart es sich handelt, weiß keiner genau. Die Vermutung ist, dass es sich um eine Mulga bzw. King Brown Schlange handelt. Sehr giftig.

Nach einem kurzen Aufenthalt fahren wir noch bei Nina und Mike vorbei. In deren Garten gibt es viele alte Rosensorten, die teilweise wundervoll duften.

Wieder zurück auf der Farm sitzt Dieter mit Micha zusammen um die Kameraeinstellungen durchzugehen.

So geht auch der Sonntag vorbei.

Montag, 16. November 2009

Die Sonne scheint, so kann der Tag anfangen. Die restlichen Sachen werden verstaut, wir sind startfertig. Bis 10.00 Uhr sitzen wir noch mit Inge und Micha in der Küche. Alles Wichtige ist geklärt, wir verabschieden uns von den Beiden und besteigen die Autos.

In Kelmscott halten wir am Shoppingcenter an. Die Erkältung ist sehr hartnäckig und wir brauchen noch Medikamente. Der Einkauf ist schnell erledigt und der Weiterfahrt zu Barbara und Gerd steht nichts mehr im Weg. Dort treffen wir gegen Mittag ein.

©Dieter & Elvira Wolff

Unsere Pläne haben sich u.a. wegen der Erkältung geändert. Wir bleiben bis nächsten Montag in Perth, Montag fahren wir weiter. Es hat ja keinen Zweck durch die Gegend zu fahren, wenn man sich nicht wohl fühlt.

Nachmittags fahren wir zur Autovermietung und verlängern den Mietvertrag. Von der Vermietung aus geht's zum Reifenhändler, um einen Termin für die Reifenmontag zu vereinbaren. Das ist schnell erledigt und ein Abstecher im Belmont Center schließt sich an. Noch schnell ein paar Lebensmittel eingekauft, jetzt ist alles erledigt und wir fahren zurück nach Ascot.

Von Deutschland aus habe ich über Ebay ein Satellitentelefon gekauft. Das muss ja mal ausprobiert und getestet werden. Dieter nimmt sich die Bedienungsanleitung vor und nimmt die entsprechenden Einstellungen vor. Das Gerät war auf einen anderen Satellitenbereich eingestellt, deshalb hat es beim ersten Ausprobieren nicht funktioniert. Jetzt geht alles, anrufen und angerufen werden.

Dienstag, 17. November 2009

Nach einem gemütlichen Frühstück fahren wir nach Midland ins Shopping Center. Einige Haushaltsutensilien müssen erneuert bzw. ergänzt werden. Außerdem können wir bereits die haltbaren Lebensmittel einkaufen und im Camper verstauen. Frisches wird erst gekauft, wenn wir starten.

Auf dem Weg nach Midland kommen wir an einem Unfall vorbei. Zwischen zwei Krankenwagen liegt ein Motorroller. Der Fahrer wird auf dem Gehweg behandelt. Das sieht gar nicht gut aus.

Im Einkaufscenter arbeiten wir die Einkaufsliste ab. Ein großer Teil kann abgehakt werden.

Den Rest des Tages verbringen wir mit lesen, reden und fernsehen.

Mittwoch, 18. November 2009

Heute Nacht hat es heftig geregnet und auch jetzt sieht es noch grau aus. Um 10.00 Uhr ist der Termin beim Reifenhändler. Nach dem Frühstück machen wir uns auf den Weg. Die bestellten Reifen liegen bereits bereit.

Es gibt nicht nur 2 neue Reifen, gleichzeitig ist auch ein Tausch der Räder vorgesehen. Die zwei neuen Reifen kommen auf die Felgen der Ersatzreifen und werden dann auf die Vorderachse montiert. Die Räder der Vorderachse kommen auf eine Seite der Hinterachse, damit sind wieder die Reifen eines Herstellers auf der hinteren Achse. Die beiden Räder von der Hinterachse werden jetzt die Ersatzreifen.

Ein Mitarbeiter entfernt die alten Reifen und zieht die neuen auf. Mit den Split Rims hat er Probleme und setzt mehrmals an bevor sie richtig sitzen. Ganz richtig scheint der Reifen nicht auf der Felge zu sitzen, als er die Reifen auswuchten will, meldet die Maschine einen Fehler. Der Reifen wird wieder von der Felge genommen und nochmals montiert. Jetzt nimmt sich ein anderer Mitarbeiter der Montage an und siehe da, die Split Rims werden ohne Probleme gefixt.

Während wir warten klingelt das Telefon. Familie Schneider ist dran. Sie sind heute Morgen in Perth angekommen. Nach kurzer Information – wo seid ihr? – und Ihr? – verabreden wir uns für den Abend am Central Caravan Park.

Es regnet immer mal wieder, teilweise sehr stark. Die neuen Reifen sind montiert und gewuchtet und der Rädertausch kann beginnen. Unser Truck passt nicht unters Dach und wird vor der Halle zur Montage geparkt. Und es regnet. Bis alle Räder am richtigen Platz sind, ist der junge Mann völlig durchweicht. Da hilft auch der Schirm, den ihm ein Kollege hält, nicht viel. Nach 2,5 Stunden ist die ganze Aktion beendet.
Wir fahren mit dem Camper wieder zurück zu Gerd und Barbara und stellen ihn ab.
Am Sonntag ist V8-Autorennen in Wannaroo. Die Karten dafür wollen wir bereits im Vorverkauf besorgen. Eine Verkaufsstelle ist in der Innenstadt. Mit dem kleinen Auto fahren wir nach Perth und stellen den Wagen im Parkhaus ab. Über die Einkaufsmall laufen wir bis zum Shop und kaufen die Karten für Sonntag. Schon auf dem Rückweg zum Auto beginnt es wieder zu regnen. Die Vordächer ausnutzend kommen wir fast trocken am Auto an.

Wir benötigen noch einige Sachen aus dem Camper. Dieter stellt die Leiter an und ich suche im Innern die Teile zusammen. Dieter meint plötzlich: Da kommt ein großer Camper angefahren, das sind bestimmt Schneiders. Und so ist es. Roland und Margit parken ihr Gefährt hinter unserem und steigen aus. Eine herzliche Begrüßung auf der Straße folgt. So stehen wir zusammen und die wichtigsten Ereignisse werden in Kurzform ausgetauscht. Dann nehmen wir die Beiden mit und stellen sie Barbara und Gerd vor. Margit und Roland checken noch auf dem Caravanpark ein und kommen anschließend wieder rüber. Zusammen fahren wir zum essen.

Nach einem guten Essen geht’s wieder zurück zu Gerd und Barbara. Dort sitzt die ganze Gruppe noch bis Mitternacht zusammen.

Donnerstag, 19. November 2009

Die Nacht hat es wieder heftig geregnet. Laut Wetterbericht soll es heute immer wieder Schauer geben. Wie heißt es doch: Bei so einem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür.

Gerd hat für Barbaras Laptop ein neues Betriebssystem gekauft. Das kann Dieter gleich installieren.

Gegen 9.30 Uhr kommen Margit und Roland vorbei. Die zwei wollen in die Stadt fahren und sich vorher bereits von uns verabschieden.

Was macht man bei so einem Wetter? Richtig, Wäsche waschen. Gut, dass es Trockner gibt. Frisch gewaschen wird alles wieder eingepackt. In den Camper einräumen, das verschiebe ich auf morgen.

Dieter und Gerd fahren zusammen in den Baumarkt, zu Bunnings, um fehlende Sachen zu besorgen.

Mit lesen, fernsehen und reden vergeht der Tag.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 20. November 2009

Es ist trocken und die Sonne scheint. Hoffentlich bleibt das so.

Gerd hat heute Morgen einen Arzttermin. Barbara fährt Gerd ihn hin. Der Verband wird abgenommen und kontrolliert, wie die Wunde verheilt ist.

Während die Beiden unterwegs sind, frühstücken wir und packen unsere Sachen in den Mietwagen, der hat ja einen großen Kofferraum.

Barbara hat noch Probleme mit ihrem Emailaccount. Dieter macht noch schnell die entsprechenden Einstellungen, jetzt funktioniert es wieder.

Die Beiden sind schnell wieder zurück. Die Wunde ist gut verheilt, Gerd ist aber weiter krank geschrieben.

Wir unterhalten uns noch kurz, dann machen wir uns auf den Weg nach Wanneroo. Dort habe ich bereits einen Platz auf dem Caravanpark reserviert. Ohne Stau kommen wir auf dem Campingplatz an und stellen den Truck auf den Platz Nr. 14. Nachdem der Camper wohnfertig ist, fahren wir noch ins Shopping Center. Der Kühlschrank muss aufgefüllt werden.

Den Nachmittag verbringen wir in der Sonne vorm Camper. Auf- und eingeräumt wird später.

Samstag, 21. November 2009

Die erste Nacht im eigenen Bett, schon gemütlich. Die Sonne scheint, es wird ein schöner Tag. Wir lassen es langsam angehen. Frühstücken, spülen, das Führerhaus sauber machen und für die Fahrt (benötigte Karten bereit legen, etc.) fertig machen.

Morgen wollen wir früh an der Rennstrecke sein. Das erste Rennen beginnt bereits um 8.00 Uhr. Um zu sehen, wie lang wir vom Campingplatz bis zur Strecke brauchen, fahren wir schon mal hin. Unterwegs gibt es bereits Hinweisschilder, die auf das Ereignis und darauf hinweisen, dass es wegen des erhöhten Verkehrs zu Behinderungen kommen kann. Heute ist noch nicht viel los, wir kommen jedenfalls ohne Stau bis zur Einfahrt. Dort drehen wir um und fahren wieder zurück. Wenn wir schon unterwegs sind, dann können wir uns auch gleich noch ein wenig die Gegend ansehen. Joondalup ist nicht weit entfernt, dort fahren wir hin.

Nach einem Bummel und einem Imbiss in der Foodmall im Joondalup-Shopping-Center fahren wir wieder zurück zum Campingplatz. Die Samstagausgabe des West Australian ist dick, da gibt es viel zu lesen.

Sonntag, 22. November 2009

©Dieter & Elvira Wolff

Die Sonne scheint, der Wetterbericht meldet für heute angenehme 26 Grad. Da fällt das Aufstehen nicht schwer. Beim Frühstück lassen wir uns nicht so viel Zeit, wir wollen früh an der Rennstrecke sein. Das erste Rennen wird um 9.00 Uhr gestartet.

So früh sind die Straßen noch frei und der Verkehr hält sich in Grenzen. Einen Kilometer vorm Gelände gibt es bei der Zufahrt zu den Parkplätzen einen Stau. Viele Hilfskräfte sorgen dafür, dass jeder einen Parkplatz bekommt. Stehen mit dem Wagen gar nicht weit vom Eingang, das hat doch prima funktioniert.

Bepackt mit Stühlen und der Kühltasche machen wir und auf zum Eingang. Die Karten haben wir ja schon im Vorverkauf gekauft und können gleich durch die Kontrolle gehen. Mal sehen, wo wir unsere Stühle aufstellen können. Direkt gegenüber von Start und Ziel gibt es noch freie Plätze, hier bleiben wir.

Pünktlich um 9.00 startet das erste Rennen, mit historischen Rennautos. Ohne große Pause geht es weiter mit Tourenwagen, gefolgt von der Qualifikation für das V8-Rennen am Nachmittag und einem Rennen der Mini-Cars.

Spektakulär sieht der Auftritt der „drifting cars“ aus. Deren Einzige Aufgabe ist es, Gummi auf die Strecke zu bringen. Mit qualmenden Reifen kommen sie dieser Aufgabe nach. Nach einigen Runden ist ein Reifensatz kaputt und die Aufgabe erledigt.

In der Mitte des Platzes zeigen Motorradfahrer, was man alles mit so einem Fahrzeug anstellen kann. Z.B. auf dem Hinterrad fahren, eine Rampe hochfahren und mit dem Motorrad einen Salto machen und auf der anderen Seite sicher landen.

So wird für Jeden etwas geboten. Nach dem Hauptrennen verlassen bereits viele das Stadion. Wir bleiben noch, stehen jetzt sowieso im Stau. Gegen 15.00 Uhr verlassen wir unseren Platz und gehen zu unserem Auto. Wie nicht anders zu erwarten stehen wir auf der Heimfahrt im Stau.

Montag, 23. November 2009

Auch heute Morgen scheint die Sonne. Früher als geplant haben wir zusammen gepackt und machen uns mit zwei Autos auf, um den Mietwagen wieder zurück zu bringen. Es ist viel Verkehr und wir brauchen fast 1 Stunde bis wir von Wanneroo in der Nähe des Flughafens am Great Eastern Highway sind. Bei der Rückgabe gibt es keine Beanstandungen und die hinterlegte Kaution wird dem Kreditkartenkonto gutgeschrieben.

Wir fahren über Midland, wo wir im Shopping-Center noch den Getränkevorrat auffüllen. An der Caltex-Tankstelle wird der Reservetank gleich mit gefüllt. Der Treibstoffgutschein über 4 Cent/Liter für bis zu 150 Litern wird gleich eingelöst, immerhin 5,80 $ gespart.

©Dieter & Elvira Wolff

Weiter geht die Fahrt Richtung Kalgoorlie. Von Sandra und Kathrin hatten wir den Hinweis bekommen, in Bakers Hill zu stoppen. Dort soll es die besten Meat-Pies geben.

Um die Mittagszeit sind wir in Bakers Hill. Da können wir die Pies direkt probieren und noch für unterwegs mitnehmen. Die Pies sind groß und wirklich lecker. So gestärkt fahren wir weiter.

Die heutige Fahrt beenden wir in Southern Cross. Der Campingplatz ist gut ausgestattet. Die sanitären Anlagen sind in einem guten Zustand und sauber, empfehlenswert.

Dienstag, 24. November 2009

Draußen frühstücken, herrlich. Die Sonne scheint und es wird bestimmt ein sehr heißer Tag.

Bevor wir weiterfahren, wollen wir noch tanken und den kleinen Ort ansehen.

Beim Bezahlen an der Tankstelle sagt der Mann an der Kasse: *„Das ist heute ein schöner warmer Tag*“. Auf den Einwand, dass um 9.00 Uhr bereits über 30 Grad und damit schon sehr heiß sei, meint er: „*Heiß ist erst bei 44 Grad und mehr, davor ist es warm“*.
Viel gibt es nicht zu sehen, einige historische Gebäude und das war es auch schon. Also wieder zurück zum Auto und weiter fahren.

Die Strecke von Perth nach Kalgoorlie sind wir schon mehrmals gefahren, aber es gibt immer wieder was Neues zu sehen.

Die Fahrt unterbrechen wir in Coolgardie. Direkt am Ortseingang ist ein Haus, mit einem sehenswerten Garten. Was dort alles zusammengetragen ist, unglaublich. Ein Gutes hat die Sache allerdings, hier wird kein Gärtner gebraucht!

Im Ort selbst sehen wir uns die historischen Gebäude, die alle an der Hauptstraße liegen, an. Eine willkommene Pause.

Nach der Pause fahren wir weiter bis Kalgoorlie und buchen für 3 Nächte einen Platz auf dem Prospektor Caravan Park. An der Rezeption bekomme ich einen Plan, auf dem die nette Frau hinterm Tresen zwei Plätze kennzeichnet. Ich soll mal sehen, welcher Platz mir am meisten zusagt bzw. wenn ein anderer Stellplatz besser gefällt, dann soll ich mir die Nummer merken.

Beide eingezeichnete Stellplätze haben nur wenig Schatten, bei über 30 Grad ist mir ein schattiger Platz lieber. Beim über den Campingplatz laufen finde ich auch zwei schattige Stellplätze. Mal sehen, ob wir einen davon bekommen können. Der von mir bevorzugte ist im Computer zwar als Caravanplatz ausgewiesen, aber wir bekommen ihn trotzdem, prima.

Der Camper wird wohnfertig gemacht, dann muss noch ein Anruf getätigt werden. Thomas, ein Bekannter von Sandra und Kathrin, kann sich bei uns ein Päckchen abholen. Das haben die Beiden uns mitgegeben.

Thomas kommt so gegen 17.00 Uhr bei uns an. Bei einer Tasse Kaffee sitzen wir bis 19.00 Uhr zusammen.

Mittwoch, 25. November 2009

Heute alles langsam angehen, es ist heiß. Die Sonne brennt schon am frühen Morgen. Gut, dass unser Camper im Schatten steht.

Schon vor dem Frühstück stelle ich die Waschmaschine an. Dann erst mal in Ruhe frühstücken.

Von Pausen unterbrochen, nimmt sich jeder eine Aufgabe vor. Dieter überprüft im Führerhaus die Elektrik. Unser Funkgerät ist ausgefallen, das muss ja eine Ursache haben. Der Ölstand wird überprüft, der Wagen abgeschmiert, alles wieder in Ordnung.

Die Wäsche muss aufgehängt und die bereits trockene weggeräumt werden. Da was aussortiert und umgeräumt, es gibt immer was zu tun. Im Camper sind es inzwischen mollige 38 Grad.

Der Getränkevorrat schrumpft beträchtlich, morgen muss wieder aufgefüllt werden.

Am späten Abend kommt Wind auf. Der Wetterbericht meldet für Donnerstag nur noch 25 Grad. Das ist ein Temperatursturz.

Donnerstag, 26. November 2009

Das ist kalt heute Morgen, nur noch 11 Grad. Da wird die Jacke wieder aus dem Schrank geholt.

©Dieter & Elvira Wolff

Bereits seit einigen Tagen macht der Laptop Probleme. Der bleibt einfach stehen (friert ein) und nichts geht mehr. Und das nicht nur einmal am Tag, sondern mehrmals, oft kurz hintereinander. Einzige Abhilfe ist den Ein-/Ausschaltknopf drücken und wieder neu starten. Besonders unpassend wenn es bei der Verarbeitung – z.B. Übertragung der Webseite - passiert. Genau so ärgerlich, wenn der geschriebene Text noch nicht gespeichert ist. Das ist auf die Dauer kein Zustand. Mal sehen, was die Geschäfte in Kalgoorlie an Laptops im Angebot haben.

Wir fangen bei Harvey Norman an. Da gibt es bereits die Weihnachtsangebote. Dieter informiert sich ausführlich über Ausstattung und Preise der vorhandenen Netbooks und Laptops. Jetzt haben wir schon mal einen Überblick. Von Harvey Norman geht's es weiter zu Dick Smith. Hier ist die Auswahl zwar geringer, aber die haben einen sehr gut ausgestatteten Laptop im Angebot. Leider lässt sich über den Preis nicht mehr verhandelt. Aber; als Bonus gibt es einen Geschenkgutschein über 50 $, der auch bei Woolworth eingelöst werden kann, und zusätzlich die Norton Internet-Security für 1 Jahr. Kurze Überlegung, der Computer wird mitgenommen.

Beim Bezahlen gibt es Probleme mit den Kreditkarten. Weder meine Visa- bzw. Mastercard noch Dieters Kreditkarten werden angenommen. Keine Ahnung warum, weder ist das Tageslimit erreicht noch gibt es sonst einen Grund für die Ablehnung. Am Montag in Perth wurde die Karte noch anstandslos akzeptiert. Gut, dass wir noch die Möglichkeit haben, vom australischen Konto zu bezahlen. Das geht ohne Probleme.

Anschließend noch zu Woolworth, zum einkaufen. An der Kasse lege ich den Dick Smith-Gutschein vor. Die Kassiererin fragt bei der Kollegin nach, ob der Gutschein eingelöst werden kann. Die Kollegin ist nicht sicher und fragt die Aufsicht. Die meint, ziehen sie die Karte durchs Lesegerät, dann wird man es sehen. Die Karte wird durchs Lesegerät gezogen und die 50 $ werden von der zu zahlenden Summe abgezogen. Prima.

Wieder zurück auf dem Campingplatz nimmt sich Dieter den neuen Computer vor. Zeitweise stehen beide Computer auf dem Tisch und es werden Dateien vom alten auf den neuen Laptop übertragen.

Die Sache mit den Kreditkarten ist schon merkwürdig. Per Email schildern wir den Vorfall und bitten um Klärung des Sachverhaltes. Hoffentlich meldet die Bank sich bald.

Am Abend noch den Stammtisch-Newsletter vorbereitet. Der soll noch vor dem Wochenende verschickt werden.

Freitag, 27. November 2009

Es ist immer noch kalt und windig, deshalb frühstücken wir im Auto. Dann wird wieder alles verpackt und kurz nach 9.00 Uhr starten wir.
Nehmen noch die Tageszeitung und Kaffee mit, tanken auf und fahren los Richtung Norseman, dem heutigen Ziel.

©Dieter & Elvira Wolff

Dort kommen wir gegen 14.00 Uhr an und gehen zuerst Kaffee trinken. Nach einem Abstecher zum Outlook fahren wir zum Campingplatz und checken ein.

Ich setzte mich in die Sonne (mit Jacke) und lese. Dieter macht sich in der Zwischenzeit daran, den neuen Computer weiter einzurichten und den Stammtisch-Newsletter zu verschicken.

Von der Bank ist bis jetzt noch keine Antwort eingegangen. Warten wir mal bis morgen.

Morgen, Samstag, fahren wir auf die Nullabor. Wir melden uns wieder, wenn wir in Südaustralien sind.

Samstag, 28. November 2009

Einhellige Meinung in den Duschen, es war kalt heute Nacht! Die Sonne scheint schon, aber es kann noch wärmer werden.
Dieter checkt noch mal die Emails, von der Bank ist immer noch keine Antwort da.

Der Platz ist fast leer, als wir pünktlich um 10.00 Uhr los fahren. Zuerst in den Supermarkt Brot und Zeitung kaufen. Der IGA-Markt hat einen Bäcker, der auch mal eine andere Brotsorte backt. Ich nehme ein Olivenbrot mit, kostet der Laib allerdings 5,45 $. Der Einkauf ist erledigt, jetzt noch auftanken. Auf der Nullabor kostet Diesel an der preiswertesten Tankstelle 1,67 $/Liter. Das haben wir gestern Abend auf dem Campingplatz von Leuten gehört, die von Osten über die Nullabor gekommen sind. In Norseman kostet der Liter 1,30 $. Beim bezahlen an der Tankstelle lege ich die Kreditkarte vor, mal sehen, ob die Karte dieses Mal akzeptiert wird. Die Karte durchs Lesegerät gezogen, die Zahlung wird angenommen! Schon merkwürdig. Bin gespannt, welche Auskunft wir von der Bank bekommen, warum die Karten gestern abgelehnt wurden.

Wir fahren los. Obwohl wir die Nullabor bereits mehrmals befahren haben, sind wir noch nie von West nach Ost gefahren, immer nur von Ost nach West. Wahrscheinlich sieht die Landschaft deshalb anders aus.

Nach einer Weile kommt von mir die übliche Ansage: bitte den nächsten Parkplatz mit Toilette anfahren. Es dauert einen Moment, bis das Schild „Parkplatz 300 m“ auftaucht. Dieter parkt direkt neben dem Toilettenhäuschen. Vom Toilettensitz aus sehe ich in der Ecke ein Spinnennetz. Mitten drin sitzt ein wunderschönes Exemplar der Redbackspinne. Das rote Hinterteil ist deutlich zu erkennen. Gleich die Kamera holen und das Tier fotografieren. Leider fegt ein Windstoss die Tür auf und die Spinne verzieht sich hinter eine Kante. Sie kommt auch, bis wir weiterfahren, nicht mehr aus ihrem Versteck.

Bei der Weiterfahrt sehen wir Schilder, die Werbung für die Fraser Range Station machen. Die Station ist ca. 90 Kilometer von Norseman entfernt. Dort wollten wir schon zweimal übernachten, immer war geschlossen. Die Schilder sehen aber neu aus. Und tatsächlich, an der Zufahrt hängt ein „Open“-Schild. Den Campingplatz sehen wir uns mal an. Ca. 2 Kilometer vom Highway entfernt liegt der Platz, umgeben von einer Hügelkette. Blühende Jacarandabäume, eine schöne Anlage, hier bleiben wir. Holly checkt uns ein. Da wir die

©Dieter & Elvira Wolff

Ersten sind, können wir uns den Stellplatz aussuchen. Der ist schnell gefunden und er Camper wohnfertig hergerichtet. Nach einer Tasse frisch gebrühten Kaffees machen wir einen Rundgang.

Der Platz ist erst seit Oktober wieder geöffnet. Die ehemaligen Schafschererunterkünfte sind als Motelzimmer ausgebaut. Es gibt eine große Campkitchen, ein BBQ, einen Feuerplatz mit Bänken sowie gute sanitäre Anlagen. Alles ist sehr sauber, den Platz kann man sehr empfehlen.

Wir bleiben nicht lange alleine. Kurz nach uns treffen weitere Camper ein. Ein Stück neben uns parkt ein Wohnmobil aus Queensland. Schnell kommen wir mit den Nachbarn ins Gespräch. Dave ist Engländer und lebt seit 1977 in Australien. Dave und Ven haben ihren Sohn in Perth besucht und sind jetzt auf dem Weg nach Hause. Bei einem Glas Wein und einem Bier vergeht die Zeit schnell und es ist Zeit zum Abendessen. Beim BBQ trifft man sich wieder.

Die Beiden laden uns ein. Wenn wir nach Queensland kommen, dann müssen wir unbedingt bei ihnen vorbei kommen. Das werden wir tun. Morgen früh tauschen wir noch die Adressen aus.

Wir liegen schon im Bett, als es anfängt zu stürmen. Gut, dass wir im Warmen sind.

Sonntag, 29. November 2009

Der Wind hat kühle Luft mitgebracht, aber die Sonne scheint. Wir frühstücken in der Sonne. Dave kommt mit einem Zettel, auf dem Adresse und Telefonnummer geschrieben sind, vorbei. Die Beiden wollen heute noch bis nach Ceduna und brechen zeitig auf.

Nachdem die üblichen Arbeiten erledigt sind und alles verstaut ist, fahren wir los. Aber erst noch einen Abstecher zum Golfplatz. Der längste Golfplatz der Welt ist fertig, auf der Nullabor kann Golf gespielt werden. An verschiedenen Roadhäusern, etc. ist jeweils ein Loch angelegt. Natürlich wollen wir uns das hier auf Fraser Range ansehen. Ein kurzes Stück hinterm Campingplatz ist der Abschlag. Es ist ein Par 3 Loch, das heißt vom Abschlag bis zum einlochen sind 3 Schläge nötig. Auf dem Platz ist ein Ehepaar und versucht den Ball ins Loch zu bringen. Die Frau meint, sie seien keine Golfer. Aber wenn so was auf der Nullabor angeboten wird, dann wollen sie das auch probieren.

Wir haben genug gesehen und fahren zurück auf den Highway.

Es sind viele LKW's und Camper unterwegs, kaum PKW's. Uns begegnen einige Schwertransporte mit Überbreite, die Minenfahrzeuge geladen haben.

In Caicuna tanken wir nach, damit wir auf alle Fälle bis Cocklebiddy kommen. In Cocklebiddy werden wir dann Diesel aus dem Reservetank umpumpen. Ab Caicune gehen die Uhren wieder anders, sie müssen um 45 Minuten vorgestellt werden.
In Cocklebiddy bleiben wir für eine Nacht. Zum Abendessen gehen wir ins Roadhaus.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 30. November 2009

Egal, wann wir auf der Nullabor gefahren sind, immer weht ein starker Wind. Da fliegt uns ja beim Frühstück alles weg, bleiben wir zum essen lieber im Auto.

Auf dem Nachbarplatz steht ein junges Paar aus Frankreich. Die sind mit ihrem eigenen Auto unterwegs und haben Probleme mit dem Wagen. Sie haben einen Liter Öl aufgefüllt und sofort ist das Öl wieder ausgelaufen. Das sieht nach einem Motorproblem aus. Der Mechaniker hat sich die Sache schon angesehen und will versuchen, den Schaden zu fixen. Bis wir vom Platz fahren ist noch nichts passiert.

Bis auf das junge Paar haben bereits alle den Platz verlassen, wir sind mal wieder die Letzten. Erst noch den Schlüssel für die Toiletten zurück geben, dann kann es los gehen.

Und weiter geht es auf dem Highway 1. An den Bunda Cliffs halten wir zum fotografieren an. Kaum steht unser Auto, kommt auch schon ein Vogel und läuft unter den Camper. Nach kurzer Zeit kommt er mit einem dicken Insekt im Schnabel wieder unterm Auto hervor. Ein schlaues Kerlchen. Hat sich wohl gedacht*: Der Lieferservice, Essen auf Rädern, ist da.*

Nach dem Stopp sind wir wieder unterwegs. Dieter meint irgendwann: Ist die Nullabor Montags für den Verkehr gesperrt? Seit Cocklebiddy haben uns nur zwei Autos überholt und noch keine Roadtrain. Und das, obwohl wir nur mit 80 Stundenkilometern unterwegs sind.

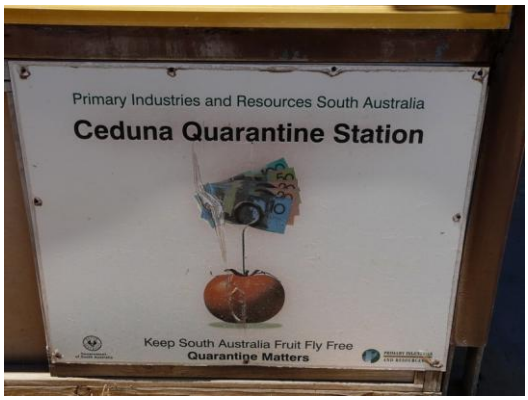
In Eucla machen wir Mittagspause. Unser Handy hat Empfang, dann koennen wir hier schnell mal die wichtigsten Emails lesen. Dieter holt die Leiter runter und den Laptop aus dem Auto. Den nehmen wir mit ins Lokal. Bei einer Tasse Kaffee lesen wir die eingegangene Post. Nichts dringendes dabei.

Bevor wir weiterfahren tanken wir noch auf. Der Diesel kostet nur 1,54 $. Nach der Unterbrechung fahren wir weiter bis zum Nullabor Roadhaus. Hier machen wir fuer heute Schluss. Bei der Bezahlung des Stellplatzes frage ich gleich nach der aktuellen Uhrzeit. Es ist bereits 18.30 Uhr! Unsere Uhren müssen nochmals um 1 Stunde und 45 Minuten vorgestellt werden.

Der Südwind bringt kühle Luft mit. Da ist es im Camper am gemütlichsten.

©Dieter & Elvira Wolff

Dienstag, 1. Dezember 2009


Primary Industries and Resources South Australia
Ceduna Quarantine Station
Keep South Australia Fruit Fly Free
Quarantige Matters

Das war ganz schön feucht heute Nacht. Vom Dach tropft es auf die Leiter. Bis wir fahren, ist alles wieder getrocknet.

Bevor wir weiterfahren, tanken wir noch auf. Der Wagen hat dieses Mal viel Diesel verbraucht. Hängt wahrscheinlich mit dem starken Gegenwind zusammen, mal beobachten. Bereits um 9.30 Uhr sind wir wieder auf der Straße.

Mit einer Unterbrechung am Nandroo Roadhaus setzen wir die Fahrt bis Ceduna fort. Ca. 1 Kilometer vor Ceduna kommt die Obst- und Gemüse-Kontrollstation. Der Kühlschrank wird kontrolliert, wir haben keine frischen Sachen mehr dabei. Die noch vorhandenen Kartoffeln habe ich bereits am Nullabor Roadhaus in den Müll geworfen. Keine Beanstandung, wir können weiterfahren.

In Ceduna halten wir am Supermarkt und ergänzen die Vorräte. Anschließend checken wir auf dem Caravanpark fuer 2 Nächte ein.

Nachdem der Camper wohnfertig ist, werden noch schnell zwei Maschinen Wäsche angestellt. Bis zum Abendessen ist die dann wieder trocken.

Mittwoch, 2. Dezember 2009

Es ist bereits sehr warm, obwohl es noch früh am Morgen ist. Nach dem Frühstück machen wir einen Spaziergang in die Stadt. Dieter vorweg, ich immer einige Schritte hinterher. Irgendwie sind die Beine schwer, das Wetter macht mir zu schaffen. Es wird nur ein kurzer Besuch in der Stadt, dann gehen wir zum Camper zurück. Am besten heute nichts machen. Laut Wetterbericht sollen es 39 Grad werden.

Am späten Nachmittag kommt ein Rotelbus angefahren. In den Rotelbussen sind Schlafabteile ca. 60 cm breit, 60 cm hoch und 1,90 cm lang. Mit diesem Bus ist eine 15 köpfige deutsche Reisegruppe unterwegs – in 50 Tagen rund um Australien. Start war vor 13 Tagen in Sydney. Das erfahren wir von einem Hamburger Ehepaar, das an unserem Camper Halt macht. Später kommt noch ein weiterer der Teilnehmer auf ein Schwätzchen vorbei.

©Dieter & Elvira Wolff

Um vom Bus ein Foto zu machen, gehe ich rueber und komme mit dem Fahrer ins Gespräch. Morgen gehe die Fahrt zum Madura -Pass, dort wird übernachtet. Am Freitag sei dann ein Fahrtag, 900 Kilometer bis nach Southern Cross. Ganz ehrlich, das ist keine Reiseart für uns.

In der Nähe unseres Campers sitzt ein junges Paar am Tisch und blättert in Reiseführern. Dabei unterhalten sie sich auf deutsch. Wir sprechen die Beiden an. Mit ihrem in Perth gekauften Wagen sind sie Richtung Sydney unterwegs. Als nächstes wollen sie Richtung Port Lincoln. Ein paar Anregungen zum uebernachten geben wir mit auf den Weg.

Inzwischen ist die Kaltfront in Ceduna angekommen. Es kühlt stark ab, jetzt braucht man schon wieder eine Jacke.

Donnerstag, 3. Dezember 2009

Die Temperaturunterschiede sind hier im Moment ziemlich groß. Gestern tagsüber 39 Grad. Heute sollen es nur 23 Grad werden.

Im August hatten wir Kontakt mit Mike aus München. Er und Silke sind 1 Jahr unterwegs. Zwar haben wir unterschiedliche Reiserouten, es kann aber trotzdem sein, dass wir zur gleichen Zeit am gleichen Ort sind. Wir haben deren Reise übers Internet verfolgt. Die Beiden sind in Adelaide gestartet und zuletzt auf der Eyre Penninsula gewesen.

Vor ein paar Tagen habe ich ihnen eine Mail geschickt, und geschrieben, dass wir für 2 Nächte in Ceduna sind. Heute morgen ist die Antwort da. Sie sind seit gestern Abend in Ceduna, allerdings auf einem anderen Campingplatz. Sie wollen gegen Mittag weiter auf die Nullabor. Wir wollen weiter Richtung Adelaide. Ein kurzes Treffen sollte aber noch möglich sein. Ein Anruf und wir verabreden uns kurz nach 10.00 Uhr am Supermarkt.

Wir sind zuerst da und parken unseren Camper. Kurze Zeit später kommt ein weißer Pajero mit Kajak auf dem Dach und einem Anhänger angefahren, das sind die Zwei. Kurze Begrüßung, dann fahren wir zum weiteren Reden an den Strand. Zwei Stunden sitzen wir zusammen und reden. Dann starten wir, in unterschiedliche Richtungen.

Bevor wir losfahren noch kurz in den Supermarkt und ein paar Dinge auffüllen. Anschließend noch nach tanken, dann sind wir wieder auf dem Highway.

Wir fahren bis Minnipa. Das Einbuchen für den Campingplatz erfolgt im Hotel. Der nette Wirt bringt ein Fotoalbum mit den Sehenswürdigkeiten der Umgebung. Außer uns sei nur noch Dave auf dem Campingplatz, meint er.

Vom Hotel fahren wir auf den Platz. Bei Dave ist keiner zu Hause. Der Camper ist wohnfertig und das Essen ist schnell fertig.

Nach dem Abendessen machen wir noch einen Spaziergang zum Hotel, auf ein Bier. Auf dem Weg begegnen wir Daves Frau, die mit dem Hund unterwegs ist. Während wir uns

©Dieter & Elvira Wolff

unterhalten kommt auch Dave. Er arbeitet zusammen mit seiner Frau in der Siloanlage, wo das in der Region geerntete Getreide gewogen und verladen wird. Er hat nur eine kurze Pause, dann geht es weiter.

Freitag, 4. Dezember 2009

Wir haben lange geschlafen, es ist bereits 8.15 Uhr als wir aufstehen. Frühstücken, zusammen packen, das dauert halt seine Zeit. Gegen 10.30 Uhr verlassen wir den Platz. Zuerst zur Tankstelle und Diesel nach tanken. Auf dem Weg durch die Gawler Ranges gibt es nicht viele Tankmöglichkeiten.

Der General Store ist das Zentrum des Dorfes: Tankstelle, Supermarkt, Post und Zeitungsladen. Dieter tankt und hängt die Zapfpistole ein. Beim Blick auf die Anzeige meint er, der Tank kann noch nicht voll sein und nimmt erneut die Zapfpistole. Die Anzeige stellt sich wieder auf Null zurück und die Uhr beginnt erneut zu laufen. Wieviel Liter waren das beim ersten Mal? Ich habe was von 27 auf der Zapfsäule gesehen und jetzt noch mal 7 Liter. Ich gehe bezahlen. Die junge Frau an der Kasse fragt: *„Welchen Betrag müssen sie bezahlen?“* Hier gibt es keinen Computer, der die Menge und den zu zahlenden Betrag auswirft. Nur für die zweite Menge wird der Zahlbetrag noch angezeigt, der erste Betrag ist weg. Die junge Frau sucht einen Taschenrechner und rechnet die zu zahlende Gesamtsumme aus. Per EFPOST bezahlen, das geht nur am Postschalter, auf der anderen Seite des Raumes. So aufwändig kann tanken sein.

Jetzt steht der Abfahrt nichts mehr im Weg. Wir folgen dem ausgeschilderten Weg und kommen am Tcharkuldu Hill vorbei. Hier halten wir an und sehen uns den Berg und die Umgebung an.

Die nächste Sehenswürdigkeit auf dem Plan ist der Pildappa Rock. Die Südaustralier bezeichnen ihn als ihren Wave Rock. Der Truck wird geparkt und wir machen einen Spaziergang um den Berg. Ein Australier ist dabei und packt ein Surfbrett aus. Er meint: Zwei Mädels haben versprochen, ihn mit seinem Surfbrett zu fotografieren.

Von hier fahren wir über unsealed Roads in den Gawler Range Nationalpark. Den haben wir bisher noch nicht besucht. Am Parkeingang steht die „Self-Registration-Station“. Man füllt ein Formular aus und steckt die fällige Gebühr in einen Umschlag. Alles zusammen wird dann in eine bereit stehende Box geworfen, fertig.

Als erstes fahren wir zum Stone Dam. Vom Parkplatz aus ist es ein kurzer Spaziergang, dann stehen wir vor dem aus Steinen gemauerten Damm. Weder vor noch hinter dem Damm ist Wasser. Dann brauchen wir auch die nächsten ausgeschilderten Punkte nicht anzufahren. Denn Policemans Point ist ein Wasserfall mit Pool, ohne Wasser nicht so interessant.

Fahren wir gleich weiter zu den Organ Pipes. Das ist eine Steinformation aus Granitsäulen, die wie Orgelpfeifen aussehen. Der Truck ist das einzige Auto auf dem Parkplatz. Bis zu den

Pipes sind es ca. 500 Meter Fußweg. Wir sind schon fast auf dem Rückweg, als ein junges Paar an uns vorbei läuft.

Über die Yardea Road fahren wir weiter und biegen am Ende in die Iron Knob Road ein. Auf dieser Straße fahren wir bis zur Abzweigung zur Mt. Ive Station. Dort bleiben wir die Nacht. Seit wir Minnipa verlassen haben, wurden wir von keinem Auto überholt bzw. ist uns bis jetzt nur ein Wagen entgegen gekommen. Nicht viel Verkehr auf der gesamten Strecke.

Am Eingang der Station steht das Schild: Bitte am Shop einchecken. Wir fahren vor bis zum Shop, keiner da. Laut dem Schild mit den Öffnungszeiten, müsste der Laden geöffnet sein. Neben der Tür hängt ein Funkgerät. Kurz über Funk mitgeteilt, dass wir die Nacht bleiben wollen, schon kommt ein Auto angefahren. Das Wohnhaus ist übrigens ca. 100 Meter vom Laden entfernt.

Eigentlich wollen wir ja nur eine Nacht bleiben, aber die Farmerin schildert so nett die ganzen Sehenswürdigkeiten des Farmgeländes, so dass wir für 2 Nächte buchen. Für das Fahren auf dem Farmgelände, Schlüssel für das Gate sowie Karten- und Informationsmaterial wird eine Gebühr von 25 AUD berechnet.

Wir sind die einzigen Gäste und können uns aussuchen, welche Duschen und Toiletten wir benutzen wollen. Im großen Gebäude gibt es nur einen Donkey zum Wasser erwärmen. Ein Donkey ist ein mit Holz beheizter Ofen, mit dem das Wasser erwärmt wird. Im Nebengebäude gibt es warmes Wasser, das über Solar erwärmt wird, aber auch mit Hilfe des Donkeys warmes Wasser erzeugt werden kann. Bei zwei Personen reicht das durch die Sonne erwärmte Wasser.

Bis jetzt haben wir zwar die Funktionen unseres neu erworbenen Satellitentelefons überprüft, aber noch keinen Anruf getätigt. Das werden wir gleich nachholen und mal in Beverley bei Inge und Micha anrufen. Es klingelt, Inge ist dran. Die Sprachqualität ist super. Es ist, als stehe Inge direkt daneben. Test erfolgreich.

Samstag, 5. Dezember 2009

Mäh, mäh, mäh, die beiden Waisenkinder, eine Ziege und ein Lamm, warten auf die Milchflasche. Bereits gestern Abend durfte ich die beiden füttern. Da kommt auch schon das Essen und ich kann den beiden wieder die Flasche geben. Man kann direkt sehen, wie die kleinen Bäuche dick werden.

Das gekaufte Brot ist alle und ich backe, bevor wir starten, in der Campkitchen ein neues.

Am Vormittag fangen wir mit dem äußersten Punkt unser geplanten Route an, dem Lake Gairdner. Das ist die nördliche Grenze von Mt. Ive Station. Der Lake Gairdner ist ein riesiger Salzsee. Für das Auge gibt es ein tolles Farbenspiel, das blendend weiße Salz und die rote Erde.

©Dieter & Elvira Wolff

Auf dem Rückweg stoppen wir am Embarkment, einem gemauerten Damm. Zwei Schafe trinken Wasser aus einer noch vorhandenen Pfütze.

Weiter bis zur nächsten Abzweigung und dem Schild Kaths Castle folgen. Das „Castle“ sind auch hier Granitpfeiler, die wie Orgelpfeifen angeordnet sind. Auf dem Weg dorthin stören wir zwei Ziegenböcke, die einen Kampf austragen. Die Herde ist schon ein Stück voraus. Die Böcke sind recht groß und haben ein langes Fell sowie gerade, nach außen wachsende Hörner. Solche habe ich noch nicht gesehen. Sie fühlen sich durch uns gestört und folgen der Herde. Dabei schnauben sie und das hört sich wie niesen an.

Es ist unglaublich, wie viel Zeit man bei so Besichtigungen braucht. Es ist schon wieder Nachmittag. Auf dem Weg zurück zur Station biegen wir nach rechts, statt nach links, ab. Dort gibt es noch Wombat-Bauten zu sehen. Wir fahren ca. 10 Kilometer über die Farm. Hier sieht die Landschaft ganz anders aus. Anderer Boden, anderer Pflanzen, anderer Erdformationen. Am Ende kommen wir an eine Stelle die aussieht, als wenn früher mal ein Fluss durch das Tal geflossen wäre. Die Wombat-Bauten sind alle in Vertiefungen angelegt. Die Eingänge sind sehr unterschiedlich geformt. Man kann nicht sehen, wie weit die Gänge unter die Erde reichen. Wombats sind im Dunkeln aktiv, deshalb sehen wir keines dieser Tiere.

Für heute reicht es, wir fahren zurück. Kurz vor dem Farmhaus gibt es noch einen kleinen Friedhof, dort sind zwei Kinder begraben. Von dort aus sollen wir noch ca. 80 Meter Richtung Berg laufen. Dort würden wir im Felsen Vertiefungen sehen. Diese seien von Aboriginies in den Felsen künstlich angelegt worden. Dort sammelt sich das Wasser und die Tiere kommen zum trinken und können leichter erlegt werden.

Zurück an unserem Platz, jetzt gibt es erstmal eine Tasse frisch gebrühten Kaffee.
Die Farmersfrau kommt vorbei und erkundigt sich, wie unser Tag war. Sie hat den kleinen Sohn eines Ehepaares dabei, die auf der Farm arbeiten. Der Junge war in Port Augusta. Dort gab es ein Treffen der Kinder, die über School of the Air unterrichtet werden. Dieter gibt gleich die Unterlagen zurück, brauchen wir das morgen früh nicht zu tun.

Sonntag, 6. Dezember 2009

Gegen 10.00 Uhr fahren wir los. Bis zum Highway sind es ca. 120 Kilometer über unsealed Road. Die Straßen haben teilweise starke Wasserschäden, es muss in der letzten Zeit ziemlich heftig geregnet haben.

Ohne Zwischenfälle erreichen wir den Highway und biegen nach Iron Knob ab. Der Tank muss mal wieder aufgefüllt werden. Der Sprit ist hier teuer, 1,56 $ der Liter. Und für die Bezahlung mit Karte werden nochmals 2 $ Gebühr berechnet.

©Dieter & Elvira Wolff

In Port Augusta angekommen, fahren wir gleich in die Innenstadt. Die Fridge muss neu gefüllt werden. Nachdem das erledigt ist, fahren wir auf den Big4 Campingplatz und buchen für 2 Nächte ein.

Montag, 7. Dezember 2009

Es gibt Tage, da sollte man nichts tun...
Bepackt mit Anziehsachen, Handtuch und der Kulturtasche gehe ich zum duschen. Alles vorbereitet, jetzt nur noch Shampoo und Duschdas raus holen, dann kann es losgehen. Igitt, was ist denn das? Ich habe gestern die Shampooflasche nicht richtig verschlossen, jetzt ist fast der gesamte Inhalt ausgelaufen, das klebt. Das braucht doch kein Mensch am frühen Morgen.

Zuerst alles ausräumen, dann die einzelnen Sachen unter fließendem Wasser abspülen. Der Ablauf kann den vielen Schaum gar nicht so schnell verarbeiten und es ist eine richtige Haube darauf. Endlich ist alles so weit abgespült und sauber, dass ich zum duschen komme.

Zurück vom duschen schnappe ich mir die bereits gestern Abend vorbereiteten Taschen mit der Schmutzwäsche. Die Waschmaschine kann laufen, während wir frühstücken.

Jetzt in aller Ruhe das Frühstück genießen. Schon ganz schön warm, laut Wettervorschau soll es 35 Grad werden.

Nachdem die Wäsche auf der Leine hängt, fahren wir in die Stadt. Wollen bummeln und noch ein paar Sachen einkaufen. In den klimatisierten Malls ist es gut auszuhalten. Unterwegs essen wir noch ein Eis, es könnte uns schlechter gehen.

Am späten Nachmittag sind wir wieder zurück auf dem Campingplatz.

Dienstag, 8. Dezember 2009

Tropf, tropf, tropf, es regnet. Ich schrecke hoch und wecke Dieter dabei auf. Die Stühle stehen noch draußen. Schnell aufstehen und sie unterm Auto ins Trockene stellen. Jetzt kann weiter geschlafen werden.

Bis wir aufstehen hat es aufgehört zu regnen, aber der Himmel ist bedeckt und die Wolken hängen sehr tief, wie Nebel.

Gefrühstückt wird bei solchem Wetter im Auto. Tisch und Stulle sind wieder im Camper verstaut und wir fahren los.
Bis Adelaide sind es von hier ca. 330 Kilometer, dort wollen wir Mittwoch eintreffen. Deshalb fahren wir nur bis Balaklava, einem kleinen Ort östlich von Port Wakefield. Dort kommen wir am Nachmittag an. Einbuchen kann man beim Caretacker, dessen Handynummer steht auf einem Schild am Eingang des Campingplatzes. Er komme gleich, wir sollen doch bitte

warten. Es dauert keine 5 Minuten, dann kommt er angefahren. Den Stellplatz können wir uns aussuchen. Es kann ruhig ein Platz in der Sonne sein, so richtig warm ist es nicht.

Mit einem Buch genießen wir die Nachmittagssonne.

Mittwoch, 9. Dezember 2009

Dieter ist früh auf und liest bereits die eingegangenen Emails. Es ist auch eine Mail der Bank da. Hat ja lange gedauert. Dreimal haben wir angefragt, aus welchem Grund alle Kreditkarten nicht akzeptiert wurden. Die Antwort der Bank: „Aus Sicherheitsgründen seien die Karten gesperrt worden. Nach unserer Rückmeldung und Überprüfung im Hause sei sofort die Entsperrung erfolgt“. Was ich nicht verstehe: Warum erfolgt nicht wenigstens eine kurze Mitteilung über den Sachverhalt?

Unsere Vermutung war richtig. Wir haben überlegt, wann hat die Karte das Letzte Mal funktioniert und wann ging es nicht mehr? Auslöser der Sperre war folgendes: Wir haben in Perth bei einer kleineren Autovermietung für 1 Woche ein Auto gemietet und mit Kreditkarte bezahlt (1. Aktivität). Nach der Woche haben wir den Vertrag um 1 Woche verlängert und wieder mit der Karte bezahlt (2. Aktivität). Bei der Rückgabe wurde die Kaution wieder auf das Kreditkartenkonto zurück gebucht (3. Aktivität) .

Zur üblichen Zeit, gegen 10.00 Uhr, verlassen wir Balaklava und fahren weiter nach Adelaide. Für 1 Nacht checken wir auf dem Big4 Platz an der Military Road ein. Nach einer Tasse Kaffe verlassen wir den Platz und fahren nach Harbourtown, zum einkaufen. Dort gibt es einige Angebote, für die wir uns interessieren. Mal sehen, ob was passendes dabei ist. Wir verbringen einige Stunden im Zentrum, ohne groß einzukaufen.

Vom Bett aus sehen wir uns am Abend noch eine Fernsehserie an.

Donnerstag, 10. Dezember 2009

Es regnet, ist windig und kühl. Wir schaffen es, unsere Sachen in den Regenpausen im Camper zu verstauen. Kurz vor 10.00 Uhr verlassen wir den Campingplatz und fahren Richtung Port Willunga. Dort sind wir heute Nachmittag mit Melitta und Bert verabredet. Gemütlich fahren wir an der Küste entlang, das Wetter bessert sich nicht. Da macht das Aussteigen überhaupt keinen Spaß. Kurz vor Port Willunga kommen wir an einem Einkaufszentrum vorbei und halten dort an. Im Zentrum ist es wenigstens trocken. Und da wir gerne durch die Läden bummeln, ist das kein Problem. Ich finde in einem Laden eine Jogginghose, die ich gleich mitnehme. So hat sich der Bummel doch gelohnt.

Das Frühstück heute morgen ist etwas bescheiden ausgefallen, und wir beide haben Hunger. Ist ja auch schon Mittagszeit. Dieses Mal gibt es einen Imbiss bei Red Rooster.

Nach dieser Stärkung fahren wir weiter zum Strand von Willunga. Gut, dass wir die Jacken mit nach vorne genommen haben, hier bläst ein ganz kräftiger Wind. Wir halten uns nicht so lange auf, sondern fahren weiter zu unserer Verabredung.

Das Tor ist offen und ein Auto steht auf dem Hof. Wir klingeln an der Haustür, keiner öffnet und kein Hund bellt. Komisch, vielleicht sind sie noch einkaufen. Warten wir noch eine Viertelstunde, dann rufen wir mal an.

Bevor wir zum anrufen kommen, fährt Melita vor.Sie hat unser Auto noch nicht gesehen und fragt Bert, der an ihr Auto kommt: „Sind die Beiden schon da?“ Bert verneint, dann sieht er den Camper stehen. Sind schon unterwegs. Wieso hat Melita denn schon Feierabend? Bert hat doch am Telefon gemeint, Melita ist erst gegen 19.00 Uhr zu Hause. Auf unsere Nachfrage meint Melita nur, sie habe heute morgen bereits um 5.00 Uhr angefangen zu arbeiten. Das heißt, sie muss um 4.00 Uhr aus dem Haus.

Nach einer herzlichen Begrüßung lassen wir uns auf der Veranda nieder. Zur Wegemessung gibt es Kaffee und Kuchen. Den Kuchen hat Melita gestern extra gebacken. Obwohl es erst ein halbes Jahr her ist, dass wir die Beiden besucht haben, gibt es viel zu erzählen. Unterbrochen vom Abendessen, sitzen wir noch bis fast 23.00 Uhr zusammen. Jetzt wird es aber Zeit, die Beiden alleine zu lassen und ins Bett zu gehen. Unser Camper steht im Wendehammer, dort werden wir heute Nacht bleiben.

Freitag, 11. Dezember 2009

Kurz nach halb acht stehe ich auf und gehe zum Haus. Ich brauche nicht zu klingeln, der Hund hat mich schon kommen gehört und bellt. Melita öffnet die Tür, sie ist schon auf dem Weg zur Arbeit. Ich benutze nur die Toilette, dann gehe ich wieder zum Camper zurück.

Um 9.00 Uhr gehen wir gemeinsam rüber Bert ist schon auf und hat bereits gefrühstückt. Jetzt werden wir noch mit einem Frühstück verwöhnt.Gegen 10.00 Uhr verabschieden wir uns. Es war wie immer schön bei den Beiden.

Wir fahren wieder zurück nach Adelaide, dort wollen wir bis Mittwoch bleiben. Dieses mal haben wir uns den Big4 in Marion ausgesucht. Ein kleiner, gemütlicher Campingplatz.

Den Camper werden wir die nächsten Tage stehen lassen und uns zum durch die Gegend fahren, einen kleinen Wagen leihen. Ein Anruf beim Autovermieter, wir können heute noch einen Wagen haben. Der Vermieter bietet ältere Fahrzeuge an und das sehr preiswert. Abholung ist heute gegen 16.00 Uhr.

Mit dem Bus fahren wir zur Abholung. Die Papiere sind schnell ausgefüllt und das Fahrzeug übernommen. Es ist ein Ford Escort. Fuer 4 Tage bezahlen wir 164 AUD, inklusive der Versicherung.

©Dieter & Elvira Wolff

Mit dem neuen fahrbaren Untersatz fahren wir noch zu den Central Markets. Dort gibt es viele, auch europäische Lebensmittel. Wir kaufen Brot, Braunschweiger Mettwurst, Jägerbraten und Fleischkäse. Das gibt ein leckeres Frühstück!!!

Inzwischen ist schon Zeit fürs Abendessen. In der Foodhall gibt es viele Anbieter asiatischer Gerichte. Da bleibt die Küche bei uns heute Abend kalt.

Samstag, 12. Dezember 2009

Bei meiner Sonnenblende ist die Halterung gebrochen und nicht mehr zu reparieren. Hier in Adelaide gibt es einen Händler, der Lkws ausschlachtet und mit gebrauchten Teilen handelt. Dahin wollen wir um zu sehen, ob er so ein Teil für uns hat. Vom Campingplatz aus sind es 22 Kilometer, bis zum Firmengelände. Der Mann am Schalter gibt den Auftrag, nach einer Sonnenblende zu suchen, an einen Mitarbeiter weiter. Zum Mittagessen gibt es in der Firma heute BBQ, eine Angestellte brät bereits die Zwiebeln. Es dauert eine Weile, dann kommt der mit dem Suchauftrag beauftragte Mann zurück, mit einer gebrauchten und schmutzigen Blende. Meine sieht noch besser aus! Für die gebrauchte Blende zahlen wir 66 $.

Auf dem Weg zum Händler haben wir das Hinweisschild: „Brickworks Markets“ gesehen. Dort stoppen wir auf dem Rückweg. Dieter braucht ein paar neue feste Schuhe, mal sehen, ob wir was finden.

An einem Stand probiert Dieter ein paar Schuhe an, die passen. Dieter meint, vielleicht gibt es die Schuhe ja noch 5 $ billiger. Eine Frau, die ebenfalls am Stand steht, schüttelt den Kopf und meint, bestimmt nicht.
Der Verkäufer und Dieter werden sich einig, es gibt 5 $ Weihnachtsrabatt. Beim bezahlen kommen wir mit der ebenfalls Schuhe probierenden Frau ins Gespräch. Sie kommt ursprünglich aus Berlin und ist vor 50 Jahren nach Australien ausgewandert. Sie lebt auf Känguru-Island.

Von den Markets aus fahren wir ins Marion-Shopping-Center. Ein sehr großes Einkaufszentrum. Da verbringen wir den Nachmittag. Dieter findet noch ein Paar passende Crocs (diese nicht so gut aussehenden Schuhe, in denen man aber prima laufen kann). Ein erfolgreicher Einkaufstag.

Sonntag, 13. Dezember 2009

Heute Nachmittag sind wir bei Sylvie und Andreas (breadrock) zum Kaffee trinken eingeladen. Bis dahin machen wir uns einen gemütlichen Sonntagvormittag.

Pünktlich fahren wir bei der Familie vor und werden von Sylvie und den Kindern Sophie und Noah herzlich empfangen, obwohl sie uns nicht kennen. Andreas haben wir bei unserer letzten Reise kennen gelernt, der Rest der Familie war zu der Zeit in Deutschland. Andreas muss noch arbeiten und wird später dazu kommen.

Wir sitzen bei Kaffee und Kuchen im Garten und es gibt eine Menge zu erzählen. Irgendwann sagt Noah zu Sylvie: Mama, Papa hat gesagt, du sollst den Brotteig nochmal kneten. Zu spät, der Brotteig ist schon im Ofen und backt. „Breadrock“ backt Brote nur mit Sauerteig und ich habe mir bei ihm ein Roggenbrot bestellt, das wird jetzt für uns gebacken.

Andreas muss heute arbeiten und kommt erst gegen 17.00 Uhr nach Hause. Während Dieter sich mit Sylvie im Garten unterhält, hole ich mir in der Küche ein paar Tipps zur Sauersteigherstellung und zum Brot backen.
Andreas hat Teig für mehrere Brote gemacht und wir können als Vorspeise das frisch gebackene Brot testen. Es schmeckt lecker. Das Hauptgericht, Huhn mit Gemüse, wird aus dem Ofen geholt und jeder bekommt das von ihm bevorzugte Teil.

Wir sitzen noch bis 22.30 Uhr zusammen, dann verlassen wir die Familie. Es war ein schöner Tag.

Montag, 14. Dezember 2009

Heute Morgen wird das Roggenbrot angeschnitten. Dazu frische Wurst, die ist auch schon wieder alle, vom Metzger aus den Central Markets.

Dieter ist draußen und räumt auf. Eine falsche Bewegung, die Hexe hat geschossen! Er kommt ins Auto und legt sich erstmal aufs Bett. Jetzt kommt die gut ausgestattete Reiseapotheke mit Schmerzmitteln und Salbe zum Einsatz. Alle Tätigkeiten des heutigen Tages werden der Situation angepasst und erfolgen etwas langsam.

Um 11.00 Uhr sind wir mit Rita-Kathrin verabredet. Die holt uns am Campingplatz ab. Kurz vor der vereinbarten Zeit laufen wir langsam zum Parkeingang, da kommt sie uns auch schon entgegen.

Sie lädt uns zu einem Ausflug nach Hahndorf ein. Vorsichtig setzt sich Dieter ins Auto, nicht noch eine falsche Bewegung. Ist so schon schlimm genug.

Durch die Adelaide Hills geht die Fahrt nach Hahndorf. Wir sehen uns einige der Häuser an und kehren dann im Hahndorf Inn zum Lunch ein. Danach geht es weiter zur Eisdiele. Die Sorten Feige/Mandel und Passionsfrucht findet man nicht oft, schmecken aber sehr gut.

Auf dem Rückweg fahren wir noch bei der Haighs Schokoladenfabrik vorbei. Natürlich gehört ein Gang durch den Verkaufsraum dazu. Der Ort wird nicht ohne eine Tüte mit leckeren Süßigkeiten verlassen. Rita fährt uns noch bis zum Campingplatz. Dort verabschieden wir uns bis zum Juli, dann kommt Rita mit ihrem Mann nach Deutschland.

Langsam gehen wir zu unserem Camper. Dieter ist froh, dass er sich hinlegen kann. Seine Bewegungen sehen etwas steif und unbeweglich aus. Hoffentlich geht es ihm bald wieder besser.

©Dieter & Elvira Wolff

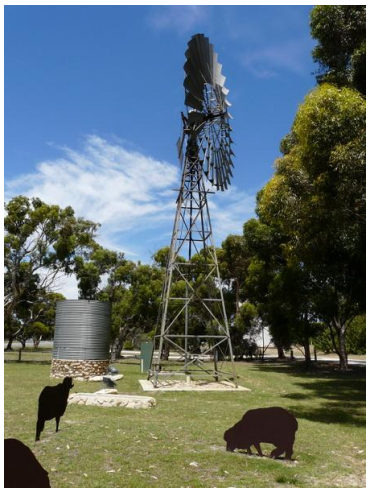
Dienstag, 15. Dezember 2009

Bevor wir morgen weiterfahren, möchte ich noch in den Central Markets einkaufen. Gemeinsam fahren wir hin. Dieter kann noch nicht so lange laufen und geht Kaffee trinken, während ich einkaufe. Danach fahren wir zurück zum Campingplatz.

Um 16.00 Uhr müssen wir den Mietwagen zurück geben. Wir haben ja mit Absicht ein älteres und preiswertes Fahrzeug gemietet. Dieses mal haben wir ein schlechtes Exemplar erwischt. Bei der Nutzung hat sich heraus gestellt, das es den Mietpreis nicht wert ist. Das Armaturenbrett fällt herunter, auf der Beifahrerseite geht kein Schlüssel ins Schloss, auf der Fahrerseite klemmt der Schlüssel und noch einige andere Mängel. Dieter reklamiert das alles bei der Rueckgabe. Der Chef meint, technisch sei das Auto doch in Ordnung. Dieter fuehrt ihm als Beispiel das herunter fallende Armaturenbrett vor. „Das habe ihm noch keiner gezeigt“ meint der Chef. Als Kulanz bietet er einen besseren Wagen an, wenn wir das nächste Mal kommen.

Mit dem Bus fahren wir zurück zum Campingplatz. Dieter ist froh, als wir am Camper ankommen.

Mittwoch, 16. Dezember 2009



Kurz vor 10.00 Uhr fahren wir vom Platz. Heute soll es wieder sehr warm werden, laut Wetterbericht 39 Grad. Bereits jetzt sind es über 30 Grad.

Wir fahren über die Adelaide Hills, an Murray Bridge vorbei und weiter nach Taillem Bend. Gegen Mittag halten wir Tintinara an und essen das vorbereitete Sandwich. Die im Führerhaus mitgenommenen Getränke gehen zur Neige. Gegenüber ist ein Foodworks laden, dort holen wir Nachschub.

Unserem Auto und Dieter gefallen diese Temperaturen, mir ist es schon zu heiß. Das Thermometer im Führerhaus zeigt 42 Grad im Schatten. Trotz Durchzug,

In Bordertown machen wir Schluss für heute. Im Innenraum des Campers zeigt das Thermometer nur 45 Grad an. Ohne sich zu bewegen läuft das Wasser aus allen Poren.

Erst mal abkühlen. Tisch und Stühle stehen draußen, da geht das Telefon. Inge ist dran. Es gibt Probleme mit dem Computer. Per Ferndiagnose wird das Problem gelöst.

Mit Tee, Kaffee, Wasser und Limonade wird der Flüssigkeitsbedarf des Körpers wieder aufgefüllt.

Donnerstag, 17. Dezember 2009

©Dieter & Elvira Wolff

Gewitter, Starker Wind, Regen, der Wetterumschwung ist da. Unser Nachbar meinte gestern Abend: „Morgen soll es nur noch 25 Grad werden“. 25 Grad, das ist ja noch in Ordnung, aber jetzt sind es höchstens 20 Grad und Regen. Dieses Jahr gibt es große Temperaturschwankungen. Mal ist es 40 Grad und am nächsten Tag nur noch 20 Grad.

Gestern Abend haben wir die Spülschüssel auf einen Stuhl gestellt. Der Stuhl ist jetzt natürlich nass, schöne sch..... Immer, wenn es etwas weniger regnet, packen wir die Sachen zusammen. Geschirr spülen, das verschieben wir auf heute Abend. Alles Andere wird verpackt und verstaut. Wir sind fast fertig, als es wieder heftiger regnet. Der Himmel ist dunkelgrau und die Wolken hängen sehr tief. Von Bordertown aus fahren wir Richtung Horsham. Dort gibt es den ersten Aldi in Victoria, der richtige Stopp um einige Vorräte aufzufüllen.

Es regnet ununterbrochen, teilweise sehr heftig. Auf der Fahrbahn steht das Wasser, das von den entgegen kommenden Lastwagen hochgewirbelt wird. Dadurch teilweise fast keine Sicht. Es wird und wird nicht besser. Bis Horsham sind es ca. 160 Kilometer und die ganze Strecke hat es geregnet. Das haben wir in Australien so noch nicht erlebt.

Die bei Aldi gekauften Sachen werden im Camper verstaut. Dazu nur die Seitentür öffnen und die Taschen auf dem Boden abstellen.

Wie fahren wir von hier aus weiter? Bei diesem Wetter lohnt sich kein Abstecher in die Grampians noch die Anfahrt zu einem Aussichtspunkt. Entweder ist alles von Wolken verdeckt oder es schüttet. Fahren wir weiter Richtung Melbourne. Ohne Aussicht auf eine Besserung beschließen wir, den Fahrttag in Bacchus March zu beenden.

Dieses Mal frage ich nach einem Platz in der Nähe der Toiletten, damit der Weg bei Regen nicht so weit ist. Nachdem der Camper abgestellt ist und ich die Taschen aus dem Weg geräumt habe, erwartet uns eine unangenehme Überraschung: Wasser ist eingedrungen. Die Kopfkissen, die Bettdecken, die Matratze, die auf dem Bett liegenden Handtücher, alles ist nass! Das hat jetzt noch gefehlt.

Der erste Weg ist in die Laundry um zu sehen, welche Münzen zum Wäsche trocknen benötigt werden. 20 Minuten kosten 2$. Gut, dass ich noch eine Menge Kleingeld habe. Decken, Kopfkissen, Handtücher, alles kommt nacheinander in den Trockener.

In einer Regenpause sieht Dieter sich das Dach an. So wie es aussieht, ist eine Dichtung defekt. Bevor das repariert werden kann, muss alles richtig trocken werden. Was ist, wenn es heute Nacht weiter regnet? Am besten, wir machen eine Plane darüber. Doch gut, wenn man solche Sachen dabei hat. Die Plane wird halb ein Stück über das Pop-Up-Dach geschoben und befestigt. Durch die restliche Plane ist
auch das hintere Dach mit abgedeckt. Für heute Nacht sollte das als Abdichtung reichen.

Jetzt können wir ans Abendessen denken.

Freitag, 18. Dezember 2009

In Victoria gehen die Uhren ja wieder anders. Gestern Abend die Uhren um ½ Stunde vor gestellt.

Es hat heute Nacht nicht geregnet. Vereinzelt schaut die Sonne mal durch die Wolken. Es sieht aus, als wird es ein schöner Tag. Da hätten wir die Plane über dem Dach nicht gebraucht, aber wer weiß das schon vorher.

Beim Frühstück fragt Dieter: Wie heißt den der Markt in Melbourne, auf dem wir beim letzten Besuch mit Natja waren? Weiß ich nicht mehr, aber das Internet beantwortet die Frage: es sind die Carribean Markets. Dort ist jetzt auch Freitags geöffnet. Da werden wir dem Markt doch einen Besuch abstatten.

Neben dem Campingplatz ist eine Tankstelle, da füllen wir den Tank gleich auf. Der Liter kostet 1,196 $.

Bis kurz vor Melbourne sind die Straßen recht leer, dass ändert sich allerdings in Stadtnähe, da wird es richtig voll. Ich bewundere Dieter, mit dem großen Wagen durch die Stadt fahren, nicht ganz einfach. Besonders, da Melbourne sehr hügelig ist und grüne Welle unbekannt. Ständig heißt es anfahren am Berg. Ich wäre schon längst verzweifelt.

Um die Mittagszeit kommen wir beim Marktgelände an. Es sind nicht alle Stände offen, trotzdem finden wir was Passendes. Ich nehme mir für 25 $ 2 Australien-Jacken mit. An einem anderen Stand Socken fürs Handy.Dieter findet an einem Stand noch passende Software, so hat jeder was. Am Hallenausgang unterbieten sich die Obst- und Gemüsehändler. Bananen und weiße Nektarinen, das Kilo jeweils 1 $, für ausreichend Vitamine ist gesorgt.

Von hier aus fahren wir weiter auf den Campingplatz nach Wantirna. Nachdem der Camper abgestellt ist, werden die Kopfkissen und Decken in die Sonne gehängt. Sie sind noch ein wenig feucht.

Dieter installiert seine neue Software, ich setze mich mit einem Buch in den Schatten.

Samstag, 19. Dezember 2009

Um 15.00 Uhr sind wir zu Kaffee und Kuchen bei Familie Wagner eingeladen. Bis dahin ist ja noch Zeit und der Vormittag wird vertrödelt.

Wir wollen ja noch Familie Wünsch besuchen. Da wir wissen, dass sie an diesem Wochenende verschiedene Einladungen haben, rufen wir zur Terminabstimmung an. Andi meldet sich. Sonntag ist die Familie wieder zu Hause, wir können kommen, wann wir wollen.

Schnell vergeht die Zeit und wir müssen los. Den Truck lassen wir stehen und fahren mit dem Taxi nach Ringwood. Pünktlich stehen wir vor der Tür. Anna und Wolfgang begrüßen

uns so herzlich, als würden wir uns schon ewig kennen. Dabei haben wir uns vor einem Jahr das Erste Mal gesehen.

Wolfgang meint, er muss nochmal los. Bekannte aus Tasmanien, die am Montag nach Europa fliegen, sind auf dem Weg und warten am Bahnhof auf ihn. In der Zwischenzeit setzen wir uns mit Anna auf die Terrasse. Der Kaffee ist noch nicht durchgelaufen, da ist Wolfgang auch schon zurück, mit Brigitte, Reinhold und Kathrin. Kathrin spielt Tennis und ist bei der Meisterschaft der unter 12 jährigen dabei.

Anna hat, obwohl es ihr gesundheitlich nicht so gut geht, Weihnachtsstollen und Kuchen gebacken. Gemütlich sitzen wir den Nachmittag zusammen und es gibt viel zu erzählen. Der Einladung zum Kaffee folgt noch eine Einladung zum Abendessen.

Bei den kurzweiligen Erzählungen von Anna und Wolfgang vergeht die Zeit wir im Flug. Es ist Zeit, sich wieder auf den Heimweg zu machen.

Wagners planen im nächsten Jahr einen Besuch in Frankfurt, vielleicht reicht die Zeit auch für einen Besuch beim Stammtisch. Hoffentlich können wir uns dort für die nette Aufnahme revanchieren. So nette, herzliche Menschen trifft man nicht jeden Tag.

Das Taxi kommt und wir fahren zurück zum Camper.

Sonntag, 20. Dezember 2009

Vom Campingplatz in Wantirna bis zu Wünschis nach Croyden ist nicht weit. Nach Abgabe der Einfahrtkarte fahren wir los. Auf dem Mountain Highway ist viel Verkehr. Kein Wunder, ein Stück weiter ist ein großes Gelände und dort ist Floh- und Trödelmarkt. Wir überlegen, ob wir anhalten sollen aber die Parkplätze sind schon belegt und es wird am Straßenrand geparkt, trotz Halteverbot. Mit unserem Truck finden wir keinen Abstellplatz und fahren weiter.

Die Überlegung: *Können wir den schon so früh bei der Familie klingeln?*

Wir kommen an eine Ampel und wollen nach links abbiegen. An der Ampel, in unsere Fahrtrichtung, steht ein Auto und der Fahrer winkt. Es ist Andi. Er kurbelt das Fenster runter und meint: *Nadja ist zu Hause, ich fahre noch schnell zu Bunnings.*

Als wir den Wagen vorm Haus von Nadja und Andi abstellen, kommt Nick gleich angelaufen, Nadja hinterher. Die von den Beiden begonnene Gartenarbeit wird unterbrochen und erst mal ein Schwätzchen gehalten.

Nadja hat für Bekannte, die in der Nähe wohnen, einen kleinen Weihnachtsgruß gepackt, den sie noch ausliefern will. Ich fahre mit, die Männer bleiben zu Hause.

Zuerst fahren wir zu Wagners, da waren wir ja erst gestern. Nadja und Andi hatten im letzten Jahr, nach unserem Besuch bei Wagners, Kontakt mit ihnen aufgenommen. Dabei hat sich

©Dieter & Elvira Wolff

heraus gestellt, dass beide Familien nicht weit voneinander entfernt, in Ringwood, gewohnt haben.

Eigentlich wollte Nadja die Sachen nur schnell abgeben, aber keine Chance. Wir müssen kurz reinkommen. Die Zeit drängt ein wenig, es stehen noch zwei Adressen auf der Liste. Deshalb nur ein kurzer Besuch bei Wagners und dann geht es weiter zu ehemaligen Nachbarn. Dort ist keiner zu Hause, und die Weihnachtsgrüße werden vor die Tür gestellt. Nach einem kurzen Abstecher zu Hause geht's weiter ins Einkaufszentrum, wir brauchen noch was fürs BBQ. Jetzt ist noch ein Päckchen übrig, das wird auf dem Heimweg abgeliefert.

Während wir unterwegs waren, haben Andi und Dieter sich das Dach des Campers angesehen und eine defekte Dichtung gefunden. Deshalb ist das Wasser ins Auto und aufs Bett gelaufen. Provisorisch haben die Beiden den Schaden behoben und die schadhaften Stellen mit Silikon abgedichtet. Wird erstmal halten.

Inzwischen haben alle Hunger und der Grill wird angeworfen.Hier in Melbourne sind die Mossies sehr aktiv. Und das Ungewöhnliche, Dieter wird mehr gestochen als ich. Selbst das Repellent hält die Biester nicht vom stechen ab.

Montag, 21. Dezember 2009

In Victoria sind bereits Schulferien. Nicks Schule bietet bis Mittwoch noch eine Ferienfreizeit an. Für heute ist ein Kinobesuch geplant und Nick geht früh aus dem Haus.

Bis wir den Camper verlassen, ist Andi bereits aus dem Haus. Nadja sitzt am Computer und arbeitet.

Wir frühstücken und anschließend recherchiert Dieter im Internet. Fürs Camperdach wird eine bestimmte Dichtung benötigt, wo kann man die kaufen.

Gegen Mittag fahren wir los, zuerst zu Bunnings. Dort haben sie zwar Dichtungen, aber nicht in der benötigten Stärke und Breite. Von hier aus zu weiteren Geschäften, aber auch da ist die gesuchte Stärke und Breite nichts vorrätig. Wir verschieben die Aktion, das Leck ist ja provisorisch versorgt.

Weiter geht es zum Eastland Shopping Center. An meiner Tasche ist der Gurt defekt und die möchte ich reparieren lassen. An einem Stand, wo auch Schuhe repariert werden, fragen wir nach. Ja, er kann das machen, ob wir noch was zu erledigen hätten. Haben wir, in ½ Stunde kommen wir wieder. In der Zwischenzeit gehen wir Eis essen und Kaffee trinken.

Auf dem Rückweg zum Stand nehmen wir noch die Zeitung mit. Der Gurt ist wieder angenäht, für 10 $, billiger wie eine neue Tasche kaufen.

Für heute haben wir genug Geld ausgegeben und fahren zurück nach Croyden.

©Dieter & Elvira Wolff

Dienstag, 22. Dezember 2009

Andi ist schon aus dem Haus und Natja bringt Nick zur Ferienfreizeit. Die Gruppe geht heute ins Schwimmbad.

Als Natja zurück ist, frühstücken wir gemeinsam. Danach hat Natja noch zu arbeiten. Auch bei uns sind verschiedene Arbeiten zu erledigen.

Im Garten machen einige Vögel einen fürchterlichen Spektakel. Es sind drei Papageien. Für mich sieht es nach einer Familie aus. Anscheinend ist Paarungszeit, zwei der Tiere umwerben sich heftig. Nach ca. 2 Stunden ist es wieder still, die Tiere sind weiter gezogen.

Der warme Nachmittag wird ausgenutzt und die Liegen im Garten in Beschlag genommen.

Gegen 17.00 Uhr holt Natja ihren Sohn wieder ab. Der ist völlig fertig, für ihn war es ein anstrengender Tag.

Andi ist verabredet. Bevor er losgeht steigt er dem Camper nochmal aufs Dach. Er dichtet das Dach nochmal mit Silikon ab, damit kein Regentropfen mehr den Wegins Innere findet.

Wir sitzen noch lange mit Natja zusammen und klönen.

Mittwoch, 23. Dezember 2009

Heute fahren wir weiter. Damit wir uns noch von der ganzen Familie verabschieden können, sind wir früh aufgestanden. Andi und Nick gehen gegen 8.00 Uhr aus dem Haus. Danach gibt es für den Rest Frühstück. Danach alle Sachen wieder im Camper verstauen und good bye sagen, wir sind wieder on the road.

Laut Wetterbericht soll es wieder sehr warm werden, so um die 36 Grad.

Zuerst noch am Geldautomaten vorbei fahren, dann können wir auf die Carribean Markets. Dort ist viel mehr Betrieb wie am Freitag. Mehr Stände, aber auch mehr Besucher. Obst ist besonders günstig. Wo gibt es sonst das Kilo Bananen für 1 $. So füllen wir unsere Vorräte

©Dieter & Elvira Wolff

auf. Gegen 14.00 Uhr verlassen wir das Marktgelände und fahren über den Princess Highway aus der Stadt.

Unterwegs verlassen wir den Highway und fahren über die Landstraße bis nach Traralgon. Dort ist Fahrtende.

Donnerstag, 24. Dezember 2009

In der Nacht ist es stark abgekühlt und die Jacke wird raus geholt. Von Traralgon fahren wir ein Stück auf dem Highway. Den verlassen wir um über die Dörfer nach Hollands Landing zu fahren. Der kleine Ort sieht nicht sehr einladend aus. Selbst die öffentlichen Toiletten sind nicht benutzbar, was in Australien nur sehr selten vorkommt.

Fahren wir weiter. Der nächste größere Ort ist Bairnsdale. Dort halten wir an der Info und holen uns Info-Material. Bairnsdale sieht richtig nett aus. Wenn wir noch einen Stellplatz bekommen, bleiben wir hier über Weihnachten.

Es gibt einen Campingplatz, fast direkt am Stadtzentrum. Den fahren wir zuerst an. Ja, es sind noch Plätze frei. Prima, wir buchen den Stellplatz für zwei Nächte, eine Verlängerung ist möglich.
Der Kühlschrank in der Campkitchen hat ein Gefrierteil. Da kann ich meine Kühlakkus einfrieren. Beim Verstauen der Akkus kommt ein junger Mann und fragt, ob ich die Mikrowelle benutzen will. Er hat sein Handy zum Aufladen in der Mikrowellensteckdose. Es kommt mir so vor, als wenn er englisch mit deutschem Akzent spricht. Auf die Nachfrage, wo er den herkommt, gibt es als Antwort: Berlin. Also richtig gehört. Etwas verblüfft ist er schon als ich auf Deutsch weiter rede.

Sebastian war 9 Monate mit einem Working Holiday-Visum in Neuseeland und ist seit 1 Woche mit einem WHV-Visum in Australien unterwegs. Da können wir uns doch später ausführlich bei einem Bier unterhalten.

Auf den Carribean Markets haben wir Bekleidung gekauft. Vor dem Tragen will ich die noch waschen. Es ist zwar den ganzen Tag schon grau und bewölkt, aber es regnet nicht, bis jetzt.

Schnell eine Maschine Wäsche angestellt und aufgehängt. Als ich zurück komme, sitzen Sebastian und Dieter schon zusammen.
Sebastian erzählt von seinem Pech. Als er Geld mit der Kreditkarte holen wollte, hat der Automat seine Karte eingezogen. Die Bank habe eine neue Karte an seine deutsche Adresse geschickt und die alte gleich gesperrt. Er habe somit keine Möglichkeit Geld abzuheben. Freunde aus Brisbane haben als erste Hilfe Geld auf sein neu eröffnetes australisches Konto überwiesen.

Als Erstes braucht er ein funktionierende Kreditkarte und geht mit seiner Bank in Deutschland telefonieren.

Von der Nachbarin werden wir auf deutsch angesprochen. Sie sei halb Deutsch und halb Australisch, meint sie. Sie komme selten dazu, deutsch zu sprechen. Während wir zusammen stehen, fängt es an zu regnen. Egal, die Wäsche ist sowieso noch nass, da schadet der Regen auch nicht mehr. Schließlich wird es doch zu nass und jeder sucht sich einen Platz im Trockenen.

Gegen 21.00 Uhr klopft Sebastian an die Tür. Er erzählt, dass seine Bank eine neue Karte ausstellt und die dann per Kurier zuschickt wird. Doch noch gute Nachrichten.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 25. Dezember 2009

Es hat aufgehört zu regnen, aber es ist trüb und grau. Und richtig warm ist es auch nicht, nur 12 Grad. Kein schönes Weihnachtswetter. Wir versäumen ja nichts und bleiben noch eine Weile im Bett und lesen.

So langsam müssen wir ja mal in die Gänge kommen. Ein ausgedehntes Frühstück ist angesagt.

Bei meiner letzten Sprühaktion im Innenraum haben einige Ameisen überlebt. Das nehme ich zum Anlass mal wieder die Schublade mit dem Geschirr auszuräumen, zu spülen (Dieter) und den Raum hinter der Schublade gründlich auszusprühen.

Den Rest des Nachmittags wird gelesen und Berichte für die Webseite geschrieben.

Uns gefällt es auf dem Campingplatz und wir werden morgen werden 2 weitere Nächte buchen.

Samstag, 26. Dezember 2009

Heute ist Boxing-Day, der Einkaufstag in Australien! Das ist, wie früher in Deutschland, der Start zum Schlussverkauf. In Sydney haben die Leute bereits 5 Stunden vor Ladenöffnung (um 6.00 Uhr) angestanden um die besten Schnäppchen zu bekommen. Wir werden auch mal in die Stadt laufen und sehen, was die Geschäfte so anbieten.

Doch zuerst verlängern wir den Aufenthalt um zwei Tage. Noch ist der Platz, auf dem wir stehen, verfügbar. Überhaupt ist es auf dem Platz noch recht leer, dafür das Hochsaison ist.

Unsere Nachbarn haben uns bereits gewarnt. An der Küste und in den Küstenorten sei es sehr busy. Die Preise seien wegen der Ferien auch gestiegen. Für einen Stellplatz würde bis zu 60 $ pro Nacht verlangt. Wir sollten es uns überlegen und lieber im Inland Richtung Sydney fahren.

Jetzt laufen wir erst mal in die Stadt. Es ist viel Verkehr, sowohl in den Geschäften, als auch auf den Straßen. Alle Geschäfte werben mit großen Rabatten. Ich brauche noch ein Poloshirt, mit drei Stück verlasse ich den Laden.

Als wir zum Campingplatz zurück kommen, sind wir überrascht. Viele neue Camper sind angekommen. Es gibt nicht mehr viel freie Plätze. So schnell kann es gehen.

Wir sitzen noch vorm Auto, da sehen wir oben auf der Straße Blaulicht. Mal sehen, was da los ist. Eine Kontrollstelle ist aufgebaut: Alkoholkontrolle. In den Zeitungen wurden bereits verschärfte Kontrollen für die Feiertage angekündigt.

Wenn es anfängt dunkel zu werden, fliegen Fledermäuse über den Platz, auf der Suche nach Futter.

©Dieter & Elvira Wolff

Der Stammtisch-Newsletter muss noch verschickt werden. Bis jetzt ist noch keine Zeile geschrieben. Nach dem Abendessen setzte ich mich daran. Bis 23.00 Uhr ist alles erledigt und der Newsletter verschickt.

Sonntag, 27. Dezember 2009

Nach dem üblichen Ablauf (Frühstück, spülen, aufräumen) fahren wir nach Raymond Island. Das ist eine kleine Insel, direkt bei Paynesville, ca. 17 Kilometer entfernt.

Die Insel ist nur ein kleines Stück vom Festland entfernt, es gibt aber keine Brücke, die Festland und Insel miteinander verbindet. Mit der Fähre setzen wir über. Der nördliche und östliche Teil der Insel ist dicht bebaut, sehr schöne Häuser dabei. Hier lässt es sich bestimmt gut leben. Die Immobilienpreise sind allerdings auch entsprechend hoch.

Der westliche und südliche Teil sind wenig bebaut und Natur belassen. Wir stehen auf dem ehemaligen Schulgelände, da kommen zwei Autos mit Pferdeanhänger angefahren. Die Pferde werden ausgeladen und gesattelt zu einem Ausritt im Gelände.

Auf der Insel soll es Koalas geben. Bis jetzt haben wir noch keinen gesehen. Auf der Rückfahrt zur Fähre sehen wir den ersten. Er liegt quer auf einem Ast. Auf den in der Nähe befindlichen Bäumen finden wir noch weitere Tiere, darunter auch Mutter mit Kind.

Wieder zurück auf dem Festland parken wir unseren Camper und werden gleich angesprochen. Woher, wohin, wie lange. Zum Abschied wünscht der Mann noch einen schönen Aufenthalt.

Nach einem Spaziergang durch Paynesville genießen wir noch eine Weile den sonnigen und warmen Tag. Wir gehen noch Kaffee trinken, dann machen wir uns auf den Rückweg zum Campingplatz.

Vorher halten wir noch am Supermarkt und erledigen die letzten Einkäufe. Auf dem Caravanpark sind inzwischen viele neue Leute angekommen und es gibt nur noch vereinzelte freie Plätze.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 28. Dezember 2009

Wir sind noch am zusammen packen, das stehen bereits Marion und David vor der Tür. Die Beiden kommen, um sich von uns zu verabschieden. Natürlich dauert das eine Weile.

Kurz vor 10.00 Uhr sind wir soweit und können starten. Wir fahren an der Küste entlang bis Le Entrance. Ein sehr lang gezogener Ort, sehr schön gelegen und sehr touristisch. Es ist viel los und die Hotels voll belegt. Sehr selten sieht man noch ein Schild mit dem Hinweis Vacancies (Zimmer frei). Wir fahren nur durch und weiter bis Orbost. In der Tourist-Info besorgen wir uns Material über die nähere Umgebung und tanken im Ort noch auf. Wir verlassen die Küstenstrasse und fahren über das Inland, die Victorian Alps, weiter Richtung Canberra.

Es ist eine landschaftlich tolle Strecke. Man kommt sich vor wie in Deutschland, in den Alpen. Nur die Vegetation ist anders. Hier wachsen die Farne zu Bäumen heran.

Kurz vor der Grenze zu NSW ändert sich die Landschaft. Der Wald wird von Weideland abgelöst. Die hügelige Landschaft mit den großen Wiesenflächen, auf denen überwiegend Kühe stehen, wie im Voralpenland.

Wir kommen allerdings an einem Gebiet vorbei, dort sind schnell wachsende Bäume angepflanzt. Wie in Deutschland die Fichtenwälder.

Im Ort mit dem schönen Namen Bombala beenden wir den heutigen Tag. Der städtische Campingplatz liegt direkt am Fluss. Das Office nicht besetzt. Das Telefon zum anrufen hängt direkt daneben. Wir sollen uns einen Platz suchen, er sei in ca. 15 Minuten da meint der Mann am anderen Ende der Leitung. Den Code für die Toilettenanlage gibt er aber schon mal telefonisch bekannt. Kurze Zeit später kommt der Mann zum kassieren der fälligen Gebühren vorbei.

In der Campingküche sind Zettel angeschlagen. Auf der Gegenüberliegenden Straßenseite gibt es einen Community Garten. Dort kann man sich mit frischen Kräutern und Gemüse versorgen. Auf dem kleinen Grundstück gibt es vor allem italienische Kräuter (Thymian, Basilikum, Rosmarin, Salbei, Lavendel) aber auch Dill und Pflücksalat. Eine schöne Ergänzung zum Abendessen.

Bei der Zubereitung der Salatsoße gibt es eine unangenehme Überraschung. Die Ölflasche hat von oben bis unten einen Haarriss und ist ausgelaufen. In den ganzen Jahren ist uns noch nie eine Flasche kaputt gegangen. Das Öl hat sich in der Schublade, in der die

©Dieter & Elvira Wolff

Ölflasche zusammen mit den anderen Lebensmitteln aufbewahrt wird, ausgebreitet. So eine Sauerei. Vor dem Essen heißt es zuerst die Schublade ausräumen, von den dort gelagerten Vorräten so gut es geht das Öl entfernen, die Schublade auswaschen und alles wieder einräumen. Nach der Aktion schmeckt das Essen besonders gut.

Dienstag, 29. Dezember 2009

Ein Blick aus dem Auto, dichter Nebel. Die Häuser auf der anderen Seite des Flusses sind nicht zu sehen. Die Sonne versucht, den Nebel aufzulösen. Mit Erfolg, der Nebel lichtet sich. Kurze Zeit später ist es wieder neblig. So geht das eine Weile. Bis wir abfahren aht sich die Sonne durchgesetzt.

Über Cooma fahren wir bis Canberra. Im Campingführer ist das Ausstellungsgelände als Campingplatz ausgewiesen. Dort fahren wir zuerst hin. Es herrscht ein geschäftiges Treiben, allerdings stehen keine Camper auf dem Platz, komisch. Das Rätsel löst sich, an der Toilettentür hängt ein Hinweis, dass bis zum 15. Januar geschlossen ist. Sommerpause.

Kurz vorm Messegelände haben wir das Hinweisschild „Carotel“ gesehen. Darauf ist auch das Zeichen für einen Campingplatz. Wir fahren das kurze Stück zurück. Ja, es sind noch Plätze frei. Wir sollen über den Platz fahren und uns einen Stellplatz suchen. Wenn wir einen Platz gefunden haben, sollen wir an der Rezeption Bescheid sagen und einbuchen. Es ist nicht so einfach eine passende Stellfläche zu finden. Die Plätze sind sehr eng, ziemlich schräg und schief. Aber, wir finden einen passenden Platz und stellen den Truck ab.

Nachmittags machen wir einen Rundgang über den Platz. Hier gibt es einige Dauercamper, die sich „wohnlich“ eingerichtet haben.

Dieter sitzt vorm Wagen und liest. Dabei sieht er, wie zwischen den Wohnwagen ein weißer Hase auftaucht und eine Macpie jagt. Die Besitzerin des Hasen kommt direkt hinterher und versucht, den Hasen wieder einzufangen. Ohne Erfolg. Sie meint: „Der kommt bis morgen früh wieder“.

Mittwoch, 30. Dezember 2009

Bis jetzt wissen wir noch nicht, ob der Hase wieder aufgetaucht ist.

©Dieter & Elvira Wolff

Von Canberra aus wollen wir nach Sydney und uns dort u.a. mit Angela und Sunaryo (ausgewanderten Stammtischlern) treffen. Wir haben bereits mit den Beiden Kontakt aufgenommen und sie haben uns einen genauen Plan geschickt, wo sie wohnen. Dieter recherchiert im Internet und findet in der Nähe einen Caravanpark. Er schickt per Email eine Anfrage mit den von uns geplanten Aufenthaltsdaten und bittet um Buchungsbestätigung.

Mit dem Bus wollen wir in die Stadt fahren. Laut Fahrplan fährt der jeweils zur vollen und zur halben Stunde. An der Haltestellen treffen wir auf ein deutsches Ehepaar mit 2 Kindern. Wir haben Zeit uns ausführlich zu unterhalten da der Bus um 11.00 Uhr nicht kommt.

Der nächste ist auf die Minute pünktlich. Wir lösen eine Tageskarte. Die kostet 7,40 $ und ist billiger wie zwei Einzelfahrscheine. Bei der Fahrt in die Innenstadt meint Dieter: *Es ist so wenig Verkehr, da hätten wir auch mit unserem Auto fahren können.* Es stimmt, es sind nur einige Autos auf den Straßen. Die Regierungsbediensteten sind alle in den Sommerferien. Im Stadtzentrum steigen wir aus. Der erste Eindruck hier: Es ist nichts los. Kaum Leute auf der Straße, in der Mall, im Einkaufszentrum. Unglaublich für eine Hauptstadt.

Nach einem Bummel durch das Canberra City Center, auch hier kaum Leute unterwegs, laufen wir zum Bus. Wollen die Tageskarte ausnutzen und mit dem Bus Sightseeing machen.

Am Busterminal entdecken wir einen Anschlag, das am 29, 30, 31. Dezember nur ein eingeschränkter Fahrplan gilt.

Zur Rush Hour sind wir wieder zurück am Busterminal. Immer noch kaum Verkehr. Kaum zu glauben, dass wir in der Hauptstadt Australiens sind.

Bei der Rückfahrt zum Caravanpark treffen wir auch das deutsche Ehepaar wieder.

Donnerstag, 31. Dezember 2009

Morgen reisen wir ab und fangen schon mal an, alle nicht benötigten Sachen einzupacken. Ist auch gut so, denn kurze Zeit später fängt es an zu regnen.

In der Innenstadt gibt es ab 19.00 Uhr Livemusik, später dann Feuerwerk. Es hat aufgehört zu regnen und wir fahren mit dem Bus um 18.30 Uhr in die Stadt. Hier drängen sich noch keine Menschenmassen, es ist noch sehr übersichtlich. Eine der Bühnen ist vorm Museum aufgebaut. Hier sitzen die meisten Leute, wir suchen einen Platz, von dem man einen guten Überblick hat. In kleinen und größeren Gruppen sitzen, laufen und stehen die Leute herum. Es sind viele Familien mit kleinen Kindern darunter. Zwischendurch regnet es mal wieder, so ein durchdringender Landregen. Wir stellen uns unter, bis es wieder aufhört.

Die ganze Veranstaltung ist ein alkoholfreier Event. Das heißt, auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen darf kein Alkohol getrunken werden. Die Polizei ist sehr präsent und kontrolliert genau. Ein junger Mann, der eine Flasche in der Hand hat, muss den Inhalt ausschütten und die Flasche wird im Abfalleimer entsorgt.

Um 21.00 Uhr gibt es bereits für die Familien ein Feuerwerk. Fast 15 Minuten dauert das Spektakel. Danach leert sich der Platz ziemlich schnell. Die Familien mit den Kindern gehen nach Hause. Die Nachrücker kommen so gegen 23.00 Uhr, dann wird es wieder voll.

Mitternacht beginnt das große Feuerwerk. Die Musik und die mit Raketen an den Himmel gezeichneten Bilder passen super aufeinander. Ein tolles Feuerwerk.

Wie kommen wir jetzt am besten wieder nach Hause? Ab Mitternacht gibt es die Nightrider Busse. Bis der erste in unsere Richtung fährt, dass dauert noch. Es gelingt uns, ein Taxi

anzuhalten. Die Taxifahrt kostet knapp 23 $. Mit dem Bus hätten wir 20 $ bezahlt und wären noch nicht zu Hause.

Freitag, 1. Januar 2010

Da wir gestern schon das Meiste weggeräumt haben, sind wir schnell fertig und können zur gewohnten Zeit starten.

Auf dem Highway geht die Fahrt bis nach Goulburn. Hier tanken wir auf. Hinter Goulburn verlassen wir den Highway und fahren auf Seitenstraßen bis nach Moss Vale.

Der Magen knurrt, Zeit für eine Pause. Ein kleines Café hat geöffnet und wir essen dort eine Kleinigkeit. So gestärkt fahren wir weiter. Durch kleine Orte, die an England erinnern. Der Baustil der Häuser sowie der englischen Rasen vorm und hinterm Haus, halt typisch englisch.

In Camden beenden wir die Fahrt für den heutigen Tag.

Auf unserem Handy ist eine SMS von Angelika und Sunaryo. Sie laden uns für morgen zum Mittagessen ein

Samstag, 2. Januar 2010

Die Nacht war fürchterlich schwül und heiß, ich habe nicht so besonders gut geschlafen. Heute Morgen trödeln wir nicht so wie sonst und sind bereits gegen 9.30 Uhr auf der Straße und fahren weiter Richtung Sydney. Da noch Ferien sind, haben wir den Campingplatz bereits vor gebucht. Er liegt im nordwestlichen Teil von Sydney. Laut Straßenkarte brauchen wir nicht durch die Stadt, sondern können darum herum fahren.

Wir kommen vorbei an Richmond, Liverpool und Windsor. Nein, wir sind nicht in England, wie die Ortsnamen vermuten lassen. Man merkt halt, dass die Engländer zuerst hier waren und die Ortschaften nach den ihnen aus der Heimat bekannten Städten benannt haben.

©Dieter & Elvira Wolff

Es ist wenig Verkehr und bereits kurz nach 11.00 Uhr haben wir unseren Standplatz erreicht. Das Ungewöhnliche an diesem Campingplatz: An der Einfahrt steht eine Gegensprechanlage. Nach drücken eines Knopfes meldet sich die Rezeption und gibt die Nummer des Stellplatzes bekannt. Also erst den Wagen abstellen, dann zur Anmeldung. Beim Gang zur Rezeption verstehe ich auch warum. Das Office ist am entferntesten Punkt und die Straßen sind so eng, dass man mit einem Wohnmobil oder gar einem Caravan überhaupt nicht um die Ecke kommt.

Als wir von der Hauptstraße abgebogen sind haben wir gesehen, dass es im Einkaufszentrum einen Aldi gibt. Uns fehlen Brot und noch ein paar Kleinigkeiten, das wollen wir, bevor der Camper wohnfertig gemacht wird, einkaufen.

Auf dem Weg ins Zentrum meint Dieter: Bei Aldi treffen wir doch gestimmt Sunaryo, der geht doch samstags auch immer einkaufen.

Unsere paar Sachen sind schnell im Einkaufswagen und wir sind auf dem Weg zur Kasse. Da hören wir hinter unserem Rücken eine deutsche Unterhaltung. Beim Umdrehen stehen wir Angelika und Sunaryo gegenüber! So eine Überraschung. Dieters Voraussage ist eingetroffen. Natürlich gibt das erst Mal ein großes Hallo. Schnell werden ein paar Neuigkeiten ausgetauscht, dann lassen wir die Beiden in Ruhe einkaufen. Schließlich sind wir um 15.00 Uhr mit ihnen zum Kaffee verabredet.

Zurück zum Campingplatz und den Camper herrichten. Kaum sind wir fertig, fängt es an zu donnern, blitzen und regnen. Hoffentlich kühlt es etwas ab, diese Schwüle ist kaum auszuhalten.

Pünktlich kommt Sunaryo und holt uns ab. Bis zur Wohnung ist es nicht weit. Auf dem Weg dahin fahren wir einen kleinen Umweg, damit wir uns die Gegend ansehen können. Dann stehen wir vor dem neuen Haus von den Beiden. Nach der Begrüßung durch Angelika führt uns der Hausherr durch das Haus. Große, helle Räume, schön geschnitten, das ist eine Verbesserung gegenüber der 50 m² Wohnung in Deutschland. Bei 220 m² kann man sich schon mal verlaufen.

Bei einem späten Mittagessen sitzen wir zusammen. Seit 2 Jahren sind die Beiden jetzt in Australien. Von den Erlebnissen der vergangenen Zeit gibt es viel zu berichten. Ein Spaziergang durch die Anlage folgt, der wegen eines aufziehenden Gewitters aber sehr kurz ausfällt. Beim Reden vergeht die Zeit wie immer schnell. Kurz vor 20.00 Uhr fahren uns die Beiden zurück zum Campingplatz. Hier schließt sich eine Besichtigung unseres Home on Wheels an.

Vor unserer Abreise aus Sydney werden wir nochmals Gäste bei Angela und Sunaryo sein. Er wird uns am Donnerstagabend abholen.

Sonntag, 3. Januar 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Es regnet bereits die ganze Nacht und auch heute Morgen sieht es nicht so aus, als wenn sich daran viel ändert. Da ist ein Besuch der überdachten Parklea Markets genau das Richtige, aber erst nach dem Frühstück. Ein neues Paket Kaffee wird geöffnet. Das riecht aber komisch. Das riecht nach allem nur nicht nach frisch geröstetem Kaffee. Da ist eine faule Bohne drin, den kann man nicht trinken. Müssen wir beim nächsten Einkauf umtauschen. Da bleibt nur Tee und Schnellkaffee.

Die Parklea Markets sind in einer großen Halle untergebracht. Viele Stände, an denen man fast alles kaufen kann. Wir nehmen nur frischen Fisch und Krabben mit, fürs Abendessen. Wir haben Glück und kommen in einer Regenpause trocken zum Auto. Heute fahren wir nicht mehr in der Gegend umher, es geht zurück zum Campingplatz.

Noch haben wir ausreichend Bücher dabei und können den Nachmittag mit lesen verbringen.

Es gibt immer mal wieder Regenpausen. Eine von den Pausen wird zum Essen kochen genutzt. Anschließend gibt es einen gemütlichen Videoabend.
Videoabend

Montag, 4. Januar 2010

Heute Abend wollen wir uns in Sydney mit Barbara treffen, aber nicht mit dem Auto in die Stadt fahren. Wir haben überlegt ob wir von hier aus mit dem Bus oder lieber mit der Bahn fahren. Entschieden haben wir uns für die Bahn.

Mit dem Camper fahren wir zur Haltestelle nach Schofields und stellen ihn dort auf dem Parkplatz ab.

Wir wollen uns in Sydney mit Fähren und Bahn bewegen und kaufen ein Day Tripper Ticket für 18,20 $. Mit diesem Fahrschein kann man Busse, Fähren und Bahnen in Sydney benutzen.

Die Zugfahrt dauert ca. 70 Minuten bis Wynyard. Dort steigen wir um und nehmen den Zug zum Circular Quay.

Dort angekommen sehen wir eines der riesigen Kreuzfahrtschiffe, die Diamond Princess, am Oversea-Terminal vor Anker liegen. Ein beeindruckendes Schiff.

Wir nutzen unsere Tickets und machen zwei Touren mit der Fähre. Bis zum Treffen mit Barbara ist noch Zeit für einen Spaziergang durch The Rocks. Im The Argyle gibt es deutsches Bier, da legen wir eine Pause ein.

Bis zum Glenmore Hotel ist es von hier aus nur ein kurzes Stück und pünktlich um 18.30 Uhr treffen wir dort auf Barbara. Seit dem letzten Treffen ist viel passiert und es gibt viel zu erzählen.

©Dieter & Elvira Wolff

An der Harbour Bridge ist noch das Logo von Silvester zu sehen. Barbara meint, eine Weile soll es auch noch hängen bleiben und wenn es dunkel ist, wird die Beleuchtung eingeschaltet. Das sei besonders gut von der Oper aus zu sehen. Gemeinsam laufen wir dort hin. Es wird dunkel, die Beleuchtung wird aber nicht eingeschaltet.

Dafür bekommen wir ein anderes Ereignis zu sehen, die Diamond Princess verlässt den Hafen! Dreimal ertönt die Hupe: TUUUUUUT - TUUUUUUT - TUUUUUUT, kurze Zeit später noch einmal, dann legt das Schiff ab. Ganz langsam bewegt sich das Schiff rückwärts vom Kai weg. Im Hafenbecken dreht der Kapitän langsam das Schiff herum, das Heck zeigt dabei zur Harbour Brigde. Ein beeindruckendes Manöver. Mit einem weiteren TUUUUT verlässt das Schiff Sydney. Ein schöner Tagesabschluss.

Gemeinsam laufen wir zurück zum Circular Quay. Dort trennen sich unsere Wege. Barbara kann bereits hier in ihren Zug steigen, wir müssen in Wynyard wieder umsteigen. Dort dauert es nicht lange und der Zug Richtung Blacktown fährt ein. Um diese Zeit gibt es keine durchgehende Verbindung bis Schofields, wir müssen in Blacktown nochmals umsteigen.

In Blacktown steht die Bahn nach Richmond schon bereit und wir können einsteigen. Kaum ist der Zug abgefahren, kommen Kontrolleure durch den Wagen: Fahrscheinkontrolle. Alle, die in dem Abteil sind, haben einen gültigen Fahrschein.

In Schofield steht der Camper noch als einziges Auto auf dem Parkplatz. Noch ein paar Kilometer, und wir sind wieder zu Hause.

Dienstag, 5. Januar 2010

Heute Morgen haben wir aber lange geschlafen, es ist schon 8.30 Uhr. Gleich mal eine Maschine Wäsche anstellen, dann kann die nach dem Frühstück gleich aufgehängt werden.

Im Waschsalon bügelt die Nachbarin bereits ihre Wäsche. Bevor ich überhaupt dazu komme, die fertige Wäsche aufzuhängen, ist bereits eine Stunde vergangen und ich kenne einen Teil der Familiengeschichte.

Das Rouse Hill Town Center soll sehr nett sein, das wollen wir uns mal ansehen. Mit dem Truck fahren wir hin. Jetzt gibt es ein Problem, wo mit dem großen Auto parken? Unter dem Town Center gibt es jede Menge überdachte Parkplätze, aber nur für Autos, die nicht höher wie 2,30 m sind. Zu dieser Kategorie gehört unser definitiv nicht.

Normalerweise gibt es bei australischen Einkaufszentren immer eine Möglichkeit, im Freien zu parken, auch mit einem großen und hohen Auto. Wir fahren mehrmals um den Block. Auf sämtlichen Straßen sind die dort befindlichen Parkmöglichkeiten belegt, ein Parkdeck oder sonstiges für hohe Fahrzeuge nicht vorhanden. Wir brechen die Aktion ab und fahren weiter zu Aldi, den ungenießbaren Kaffee umtauschen. Bei Aldi bekommen wir problemlos einen Parkplatz. Im Haushalt fehlen wie immer einige Kleinigkeiten, die nehmen wir gleich mit.

©Dieter & Elvira Wolff

Anstandslos wird die offene Kaffeepackung gegen eine neue getauscht. Zurück auf dem Campingplatz wird der neue Kaffee gleich probiert, der schmeckt.

Selbst für die Australier ist dieser Sommer ungewöhnlich. Mal ist es zwei Tage heiß, so um die 40 Grad, die nächsten Tage sind wieder kalt, nur um die 20 Grad. Ein extremer Temperaturwechsel. Heute ist wieder einer der heißen Tage.

Ein Gewitter sei im Kommen, meint der Mann, der den Rasen mäht. Und wirklich, am Himmel kommen dunkle Wolkenberge immer näher und es kühlt etwas ab. Rouse Hill wird vom Gewitter verschont und wir können lange vorm Auto sitzen.

Mittwoch, 6. Januar 2010

Wir lassen den Camper stehen und fahren mit dem Bus ins Rouse Town Center. Hier wurde ein komplett neues Stadtzentrum hingestellt. Sehr schön gemacht. Viele unterschiedliche Geschäfte, eine Menge Sitzgelegenheiten, eine sehr angenehme Atmosphäre. Bei starkem Sonnenschein werden automatisch Markisen ausgefahren, sodass die Straßen im Schatten liegen. Hier kann man den Tag sehr angenehm verbringen. Bis zum späten Nachmittag bleiben wir in der Stadt, dann fahren wir mit dem Bus wieder zurück.

Zeit um die elektronische Post abzuholen. Es ist auch eine Email von Harry und Jürgen dabei. Ich hatte Jürgen angeschrieben und auch erwähnt, dass wir in Rouse Hill auf dem Campingplatz sind. Die Zwei sind in Katoomba und wollen am frühen Abend nach Rouse Hill auf den Campingplatz kommen.

Wir sind noch am Abendessen, da kommen die Beiden angefahren. Wir sehen die Zwei, sie aber uns nicht. Die Beiden fahren zum Office, zum einchecken. Wir winken, als sie an unserem Platz vorbei fahren.

Nachdem sie ihr Auto abgestellt haben, kommen sie zum Hallo sagen vorbei. Bevor es zum gemütlichen Teil übergeht, heißt es für die Beiden erstmal Wäsche waschen. Danach setzen sie sich zu uns.

Wir erfahren von dem wenig erfreulichen Erlebnis auf dem Campingplatz in Katoomba und dass sie sich heute Morgen deshalb beim Council beschwert haben.
Sie erzählen von ihrer Reise, die nicht ganz so gelaufen ist, wie geplant. Harry hatte gesundheitliche Problem und deshalb sind die Zwei andere Strecken, wie ursprünglich geplant, gefahren.

Morgen wollen sie direkt nach Sydney fahren und das Übergepäck aufgeben. Damit sie nicht so viel unnötigen Ballast haben, bringen sie uns ihre nicht mehr benötigten Vorräte vorbei.
Bis Mitternacht sitzen wir zusammen, dann heißt es Gute Nacht

©Dieter & Elvira Wolff

Donnerstag, 7. Januar 2010

Die beiden Jungs sind spät dran. Es ist bereits 9.00 Uhr als Jürgen vorbei kommt und meint, er sei erst aufgestanden. Harry ist noch nicht zu sehen. Nachdem die Zwei ihre Sachen gepackt haben, kommen sie noch mal vorbei. Die Beiden wollen heute Nacht im Hotel übernachten. Da wir Internetzugang haben, setzt sich Jürgen an den Laptop und durchsucht die Angebote. Ein Hotel sagt ihm besonders zu, da werden sie zuerst vorbei fahren und wenn es geht bereits einen Teil des Gepäcks dort lassen. So vergeht die Zeit und es ist bereits 11.00 Uhr, als die Zwei losfahren.

Morgen wollen wir auch weiter und fangen so langsam an, die nicht mehr benötigten Sachen einzuräumen. Es müssen ja, zusätzlich zu unserem Kram, die von Harry und Jürgen da gelassenen Vorräte verstaut werden. Das heißt, wieder neu ordnen und einräumen.

Heute Abend sind wir noch mal bei Angelika und Sunaryo zum Essen eingeladen. Pünktlich um 19.00 Uhr, es lässt sich nicht verleugnen, dass Sunaryo neunzehn Jahre in Deutschland gelebt hat, holt er uns ab.

Nach einem leckeren Essen bringen uns die Beiden zurück zum Campingplatz.

Freitag, 8. Januar 2010

In der Nacht hat es geregnet. Gut, dass wir gestern Nachmittag schon den größten Teil weggeräumt haben. Wir frühstücken im Auto und packen die letzten Sachen zusammen. Kurz vor 10.00 Uhr fahren wir vom Platz. Als Fahrstrecke haben wir uns den Weg durch die Berge, von Windsor über Colo Heighs, Putty nach Singleton gewählt.

Von Singleton aus fahren wir weiter Richtung Muswellbrook und biegen auf die Straße nach Hebden ab. Vorbei an grünen Wiesen, auf denen Kühe weiden, geht die Fahrt bis zum Lake

©Dieter & Elvira Wolff

Liddell. Der See hat eine Fläche von 1133 ha und ist 35 Meter tief. Er ist das Kühlwasserreservoir vom Liddell Kraftwerk.

Bei blauem Himmel, mit nur ein paar kleinen weißen Wolken, bei Sonnenschein und herrlich warmem Wetter, genießen wir den Nachmittag und Abend.

Samstag, 9. Januar 2010

Wir haben es ja nicht eilig. Nachdem die üblichen allmorgendlichen Tätigkeiten beendet sind, fahren wir los. Es ist bereits kurz nach 10.00 Uhr.

Wo ist denn der letzte Aldi vor Tamworth? Dieter recherchiert und findet einen auf der Strecke, in Muswellbrock. Das ist von hier aus nur ein kurzes Stück. Da wir den Laden nicht gleich finden, fragen wir in der Info. Ein kurzes Stück wieder zurück bis zum McDonalds, da müssen wir dann abbiegen. Jetzt, da wir wissen, wo Aldi ist, sehen wir auch das Schild. Die Einkäufe sind schnell erledigt und im Auto verstaut, wir können weiterfahren.
Wir biegen vom Highway ab und fahren über die Landstraße bis nach Nundle. Kurz vorm Ort sind Bauarbeiten im Gange, eine Folge des Hochwassers.

Wir buchen uns auf dem Campingplatz für eine Nacht ein. Letzten Sonntag war der Fluss 6 Meter hoch und das Wasser reichte schon fast zur Rezeption. 6 Meter, jetzt sind es noch 50 cm.

Am späten Nachmittag sehen wir uns den beschaulichen Ort an. Bei einem Getränk im Pub genießen wir das warme Wetter.

Sonntag, 10. Januar 2010

Vor der Weiterfahrt nach Tamworth müssen wir noch tanken. Die Tankstelle hat noch geschlossen, da sehen wir uns erst noch eine Sehenswuerdigkeit des Ortes, die Woll Mill, an. In der Woll Mill wird die rohe Schafwolle verarbeitet. Als Endprodukt gibt es dann die gesponnene Schafwolle. Eine Führung gibt es erst ab 10 Personen, außer uns ist noch

©Dieter & Elvira Wolff

niemand da, wir können uns die Verarbeitungsmaschinen ansehen. Ein Mitarbeitet schaltet sie extra für uns an.

Zum Aussichtspunkt Hanging Rock fahren wir anschließend. Dort meint Dieter: Wir haben doch noch Diesel im Zusatztank, tanken wir hier doch einfach um. Die Vorbereitungen sind getroffen, die Pumpe wird angestellt und pumpt nur Luft. Das kann doch nicht sein. Funktioniert die Entlüftung nicht richtig? Alles in Ordnung, aber es ist KEIN DIESEL MEHR IM TANK! Es gibt nur eine Erklärung, jemand hat den Sprit geklaut. Es müssen immer noch 50 – 60 Liter drin gewesen sein.

Das ist das erste Mal bei unseren 15 Touren in Australien, das etwas weggekommen ist. Alles überlegen, wann kann es passiert sein, nützt nichts. Gut, dass uns das nicht im Outback passiert ist.

Also wieder zurück nach Nundle und hoffen, dass die Tankstelle inzwischen geöffnet ist. Die Tankstelle ist offen und wir tanken auf. Der Fahrt nach Tamworth steht nicht mehr im Wege.

Einen Tag früher als gebucht fahren wir auf dem City Lights Caravanpark vor. Kaum durch die Tür, schon haben Jane und Phil mich erkannt. Für uns ist der Platz Nr. 311 reserviert. Ich frage nach, ob da auch etwas Schatten ist, da wir keine Klimaanlage im Auto haben. Wo wir denn beim letzten Mal gestanden hätten? Ups, die Platznummer weiß ich nicht mehr. Die Beiden sehen im Reservierungsbuch von 2008 nach. Wir hatten Platz 312.

Wir sollen einfach hinfahren und entscheiden, welchen Platz wir bevorzugen und dann zum Einbuchen kommen. Nr. 312 ist für uns der Beste, Schatten von zwei Bäumen.

Während Dieter den Wagen parkt, gehe ich zur Rezeption und erledige die Formalitäten. Zurück am Platz erzählt Dieter, dass er von einem Nachbarn, der dauernd auf dem Campingplatz lebt, per Handschlag begrüßt wurde. Er hat zwar gemeint, dass wir letztes Jahr auch da waren. Auf die Erwiderung, nein, vor zwei Jahren meint er nur: *Die Zeit fliegt*.

Bekannte hatten uns ja geschrieben, dass sie auch wieder in Tamworth sind. Ihr neues Wohnmobil sei am Cattleman Restaurant abgestellt. Beim vorbei fahren haben wir es dort schon stehen sehen. Wir laufen hinüber um Hallo zu sagen, die Beiden sind aber nicht zu Hause. Wir hinterlassen eine Nachricht mit der Handynummer, dann können sie sich nach Ankunft melden.

Heute ist es heiß, fast 40 Grad. Da kommt die Abkühlung im Pool gerade richtig. So langsam türmen sich Wolkenberge auf und es wird schwül. Bei uns würde man sagen, ein Gewitter kündigt sich an.

In der Ferne sieht man bereits die Blitze. Es bleibt beim Wetterleuchten, es gibt keinen Regen.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 11. Januar 2010

Bevor wir unser Sonnendach aufspannen, die Fernsehantenne anbauen und den Fernseher anschließen, fahren wir nochmal mit dem großen Auto zum einkaufen. Ab Donnerstag steht dann der Mietwagen bereit.
Es sind ja immer einige Kleinigkeiten am Auto zu reparieren oder verbessern. Um die benötigten Teile zu kaufen, fahren wir zu Bunnings, der Lieblingsladen der australischen Männer. Das dauert, bis man durch die wichtigsten Gänge gelaufen ist und das Passenden gefunden hat. Von Bunnings aus fahren wir zum Service Club, um die Mitgliedskarten für die Festivalzeit zu beantragen und gleich mit zu nehmen. Das Ganze ist in 2 Minuten erledigt. In einem Buch sind bereits fortlaufenden Nummern aufgeführt. Namen und Adresse werden jeweils hinter eine der Nummern geschrieben, dabei ist die Vorlage eines Ausweises mit Bild erforderlich. Danach erhalten wir den Mitgliedsausweis mit der entsprechenden Nummer. Erledigt.

Da unser Truck an einer günstigen Stelle geparkt ist, lassen wir ihn dort stehen und gehen noch in die Stadt, auf die Peelstreet. In den letzten zwei Jahren hat sich doch einiges geändert, es gibt z. B. eine neue Einkaufspassage.

Ich möchte mir noch eine Hose kaufen und gehe in ein Geschäft, dass auch große Größen anbietet. Das besondere: vor diesen Geschäften gibt es fast immer Bänke (Männerparkplätze). Die Frauen gehen shoppen, die Männer sitzen vorm Geschäft und warten. Es dauert einige Zeit, bis ich was Passendes finde das es überwiegend zwei Größen gibt: zu groß und zu klein. Dieter wartet derweil geduldig.

Nach dem Einkauf und auf dem Rückweg zum Auto gibt es noch ein Eis. Das haben wir uns bei der Hitze, laut Wetterbericht soll es 38 Grad werden, verdient.

Als letztes steht noch der Kauf von Lebensmitteln und Getränken auf dem Plan. Auch der Einkauf ist erledigt und es geht zurück zum Campingplatz. Unglaublich wie die Zeit vergeht, es ist bereits kurz vor fünf. Nach einer verdienten Pause wird der Camper für die nächsten 14 Tage wohnfertig gemacht. Das Sonnendach wird angebracht, die Antenne befestigt und der Fernseher angeschlossen.

Dienstag, 12. Januar 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Auch im Urlaub müssen Dinge erledigt werden. Dieter sitzt den ganzen Morgen am Computer und erledigt den erforderlichen Schriftverkehr.

Im Moment ist es auf dem Campingplatz noch recht leer. Die Meisten werden zum Wochenende anreisen. Ich nutze die Gelegenheit, bevor der Run auf die Waschmaschinen losgeht, noch eine Maschine Wäsche zu waschen. Bis zur Mittagszeit ist alles erledigt.

Inzwischen ist es schon wieder sehr heiß. Mit den Handtüchern geht es zum abkühlen an den Pool.

Gegen 14.00 Uhr fährt ein Auto vor und hält direkt vorm Camper. Es sind Judy und Bert. Die Beiden sie sind vor einer halben Stunde in Tamworth eingetroffen und haben unsere Mitteilung gefunden. Jetzt wollen sie schnell mal Hallo sagen.

Dieses Jahr unterstützen sie ihren Freund Alby Pool bei seinen Konzerten. Um 17.00 Uhr hat er heute seinen ersten Auftritt. Wenn wir Lust haben und mitgehen wollen, dann holen sie uns ab. Den Auftritt von Alby sehen wir uns gerne an. Sie kommen dann kurz nach 16.00 Uhr vorbei und nehmen uns in ihrem Auto mit. Es ist noch Zeit, die Wäsche abzuhängen und einzuräumen. Wir sind noch am umziehen, als das silberne Auto angefahren kommt. Der Auftritt ist im Wests Diggers.

Um den Club betreten zu können, ist eine Registrierung erforderlich. Entweder macht man das bei jedem Eintritt, oder beantragt eine Mitgliedschaft. Wir haben für die Festivalzeit eine temporäre Mitgliedschaft beantragt und für den Ausweis 6 $ bezahlt. Bei Vorlage des Ausweises gibt es eine Ermäßigung auf Speisen und Getränke. Außerdem braucht man nicht an zustehen, um sich in die Gästeliste einzutragen.

Bert verkauft während des Auftrittes von Alby CDs. Er führt genau Buch, welche CD zu welchem Preis verkauft wird, ganz korrekt. Probleme gibt es mit dem Wechselgeld. Alby hat kurzerhand die Preise für die CDs gesenkt. Die CD seiner Tochter kostet nur noch 8 $ (statt 10$). An das erforderliche Kleingeld zum wechseln hat er dabei aber nicht gedacht. Bert ist mehrmals unterwegs um 2 $-Stücke zu besorgen.

Ich habe ja keine Ahnung von Musik. Entweder sie gefällt mir oder halt nicht. Albys Musik ist sehr gefällig und gut zum zuhören.

Das Konzert dauert 3 Stunden, dann nehmen uns Judy und Bert wieder mit zum Campingplatz.

Mittwoch, 13. Januar 2010

Es wird wieder ein heißer Tag. Schnell noch eine Maschine Wäsche anstellen, dann können wir frühstücken.

Mit Zeitung und Buch lesen verbringen wir den Vormittag. Zum Abkühlen ist wieder eine Runde im Pool angesagt.

Kurz vor 15.00 Uhr kommen Judy und Bert vorbei gefahren. Alby hat um 17.00 Uhr seinen Auftritt im Wests. Ob wir Alby nochmal sehen wollen. Hatten sowieso vor, ins Wests zu fahren und uns Travis List anzusehen. Da können wir gleich mit den Beiden fahren, prima. Gut, dann holen sie uns um 16.15 Uhr ab.

Da bleibt noch Zeit zum duschen und umziehen. Es ist kurz nach 16.00 Uhr, da kommen die Zwei schon angefahren. Zu früh, für Australier untypisch. Bei der Unterhaltung über das australische Zeitverständnis - around 4 pm – kann alles bedeuten: 15.00 Uhr bis ??? meint Judy: Das sei auch mit anderen Angaben so. z.B. „*just around the corner*, oder *just along the road"* kann Hunderte von Kilometern bedeuten. Abhängig davon, wo der Betreffende wohnt.

Gut aufgeklärt kommen wir im Wests an. Man merkt, dass es noch 2 Tage bis zur offiziellen Festivaleröffnung sind, es ist noch nicht so voll.

Bert verkauft wieder CDs. Heute hat er Kleingeld zum wechseln dabei.

Um 20.00 Uhr soll das Konzert von Travis List beginnen. Das verschiebt sich um eine halbe Stunde, da seine Gitarre nicht funktioniert. Travis lebt in Nashville und ist zum Festival angereist. Die Gitarre hat den Flug nach Tamworth nicht problemlos überstanden. J. Tomkins, ein Musiker der Begleitband, ist ein bekannter Gitarrenbauer und stellt ihm ein Instrument zur Verfügung. Es kann losgehen. Und wie es losgeht. Travis liefert ein super Konzert.

So vergehen die Stunden sehr schnell und wir sind erst um Mitternacht wieder auf dem Campingplatz.

Donnerstag, 14. Januar 2010

Ab heute haben wir einen Mietwagen. Den können wir um 10.00 Uhr bei Thrifty abholen. Vom Caravanpark aus gibt es keine öffentlichen Verkehrsmittel in die Stadt. Wir fahren mit dem Taxi zur Vermietstation. Und übernehmen unser Zweitauto, einen Nissan Tidda.

Mit dem kleineren Wagen fahren wir zum einkaufen. Zuerst in den Baumarkt, Fliegengitter für die Innentür kaufen. Im alten Gitter sind inzwischen einige Löcher, eine Einladung für alle stechenden Insekten.

Von hier aus geht die Fahrt ins Informationszentrum, Eintrittskarten für das Konzert von John Williamson kaufen.
Nächste Station ist der Service Club. Zuerst die Mitgliedschaft beantragen, dann Karten für den Auftritt der Wolverines kaufen. Hier im Club ist es schön kühl, der richtige Ort für eine Pause.

Bevor wir zurück zum Campingplatz fahren, kaufen wir noch ein und füllen den Getränkevorrat wieder auf.
Es ziehen dunkle Wolken auf, es sieht nach Gewitter aus. Es sieht nicht nur so aus, es gibt auch eins. Mit Windböen und starken Regenschauern. Nach dem Gewitter ist es merklich kühler, aber sehr angenehm.

©Dieter & Elvira Wolff

Travis tritt heute Abend wieder im Wests auf, den werden wir uns nochmal ansehen. Heute sind mehr Besucher da. Es gibt aber noch freie Plätze, noch müssen wir nicht auf die eigenen Stühle zurück greifen.

Und auf wen treffen wir, auf Judy und Bert. Die Beiden sind auch wieder unterwegs. Da die Zwei schon mehr als 20 Jahre das Festival besuchen, kennen sie viele der Musiker persönlich. Uns so erfahren wir einige Details, die nicht viele Besucher kennen. z. B. hat Travis mittags Rasen gemäht und nun einen schlimmen Heuschnupfenanfall. Oder die Geschichte des Schlagzeugers, der einen verkürzten rechten Arm mit nur 2 Fingern und einem Daumen hat und an der linken Hand nur 3 Fingern und Daumen.

Trotz des Heuschupfens gibt es wieder ein tolles Konzert. Während der Show tritt sein Freund aus Nashville, John Stone, auf. Der hat eine tolle Stimme.

Gestern wurden die Getränke noch in Gläsern ausgeschenkt, heute gibt es nur noch Plastikbecher. Bert meint, das sei jetzt so Vorschrift, wegen der Verletzungsgefahr. Ein Glas kann als Waffe benutzt werden.

Es ist wieder Mitternacht, als wir am Camper ankommen.

Freitag, 15. Januar 2010

Wir fangen den Tag ganz gemütlich an. Lange frühstücken, Zeitung lesen, mit den Nachbarn reden, aufräumen. Bis Mittag sind wir damit fertig und fahren in die Stadt. Mal sehen, ob schon viele Straßenmusiker auf der Peelstreet sind.

Es ist noch sehr ruhig auf der Peelstreet, nur wenige Musiker unterhalten die Vorübergehenden. Vor dem Millers Fashion Laden stehen die Horizons, ein Ehepaar, die spielen „meinen“ Countrysong: Elvira *(den gibt es wirklich)*

Im Park ist heute Abend die offizielle Eröffnungsfeier. Haben keine Lust uns bei der Waerme draußen aufzuhalten, wir suchen uns lieber einen klimatisierten Raum.

Im West Leaque spielt John Stone, den haben wir ja schon bei seinem kurzen Auftritt bei Travis List gesehen. Dessen Konzert können wir uns ja mal anhören. Der große Mann mit der tiefen Stimme spielt bekannte und weniger bekannte Countrysongs und es herrscht eine tolle Stimmung. Der Besuch hat sich gelohnt.

Anschließend treten die Country-Ladies auf. Verschiedene Künstlerinnen, die unterschiedliche Stilrichtungen der Countrymusik vertreten.

Gegen 22.00 Uhr wird der Club von der Polizei kontrolliert. 6 Polizisten und eine Hundeführerin mit Drogensuchhund machen die Runde durch die Räume. In der Lounge

©Dieter & Elvira Wolff

schlägt der Hund nicht an. Ob sie in den anderen Räumen was gefunden haben, das können wir nicht sehen.

Für heute haben wir genug gehört und gehen zu unserem Auto. Wenn treffen wir auf dem Weg dorthin, Judy und Bert. Die einen Kommen, die anderen gehen.

Bei der Heimfahrt sehen wir ein Polizeiauto, das die Blinklichter einschaltet und einem Auto hinterher fährt – Alkoholkontrolle.

Samstag, 16. Januar 2010

Dieter tauscht unser Fliegengitter in der Tür aus, eine Lücke weniger, durch die die Mossies eindringen können.

Für heute haben wir noch keinen Plan, welche Gruppen wir uns anhören. Auf dem Weg in die Stadt fahren wir am Entertainment-Center vorbei. Vorm Gebäude gibt es eine Ausstellung von Campern der Firma Jayco, die auch ein Hauptsponsor des Festivals ist.

Weiter zum Service-Club, dort ist gerade Umbaupause. Nach der Pause spielt Carmen Fraser, die Band muss man nicht anhören. Wohin jetzt? In der Balladeers Homestead ist eine ABBA-Show angekündigt, da werden wir mal rein schauen.

Wir verlassen den Service-Club und es regnet. Gut, dass es nicht weit bis zum Auto ist, denn wir haben keinen Schirm dabei. Auf dem Weg zur Balladeers Homesteadt regnet es immer mehr, als wir dort ankommen schüttet es und wir bleiben im Auto sitzen. Der Regen muss ja mal wieder nachlassen.

Ein weiteres Auto kommt vorgefahren und die Beifahrerin steigt aus, mit Schirm, und läuft zum Eingang. Es dauert keine Minute, dann kommt sie schon wieder zurück und steigt in den Wagen. Beim Wegfahren stoppt der Wagen neben unserem und das Fenster wird herunter gekurbelt. Sie meint, wir würden doch bestimmt zur ABBA-Show wollen, die sei auf Montag verlegt. Da hätte man doch einen Hinweis auf dem Plakatständer anbringen können.

Da es so stark regnet sehen wir lieber mal im Camper nach, ob alles trocken geblieben ist. Die Fenster im Pop-Up-Dach sind nämlich offen. Hier draußen hat es anscheinend weniger geregnet und es ist nicht so windig gewesen. Im Wageninnenren ist alles trocken geblieben.

Abends fahren wir wieder zum Pub. Dort ist RUM-Showcase – mit unterschiedlichen Künstlern.

Bei der Heimfahrt erleben wir das Gleiche wie gestern, eine Polizeistreife stoppt einen Wagen – Alkoholkontrolle. Die kontrollieren aber oft. Kurz vor Mitternacht sind wir wieder zu Hause.

©Dieter & Elvira Wolff

Sonntag, 17. Januar 2010

Heute sind Showground-Markets. Dort starten wir die Unternehmungen für den heutigen Tag. Ich habe mir den Markt größer vorgestellt, es sind nur ca. 15 Stände da. Vom Showground geht es weiter in die Innenstadt, zum einkaufen. Die wenigen benötigten Sachen sind schnell gekauft und im Wagen verstaut.

Jetzt in den Service-Club um Steve Passfield und Handpicked anzuhören. Die Gruppe liefert eine prima Show ab und spielt gute Musik. Steve hat es raus, eine Begebenheit in seine Show gekonnt einzubauen. Dieses Mal begrüßt ein Mann den Bassisten der Band. Wie sich herausstellt, ist der Steuerberater des Musikers. Schon gibt es ein Thema, dass sich durch den ganzen Auftritt zieht.

Als nächste Band kommt Luke O'Shea, die hören wir uns eine Runde an. Da wir noch genug sitzen muessen, machen wir jetzt erstmal einen Spaziergang über die Peelstreet. Unser Eindruck, es ist weniger los als vor 2 Jahren. Sowohl auf dem Campingplatz als auch in der Stadt.

Eine Gruppe Busker räumt die Instrumente ein, der Auftritt ist für heute beendet. Wir kommen mit den Leuten ins Gespräch. Deren Eindruck ist genau gegenteilig von unserem. Mehr Leute und für sie ein guter Tag.
Um 20.00 Uhr spielen die Wolverines. Für das Konzert haben wir Karten und laufen langsam wieder zurück zum Service-Club.

Die Show ist nicht ausverkauft und wir bekommen Plätze in der 3 Reihe, nah an der Bühne und den Lautsprechern. Die Wolverines haben wir bereits bereits bei den vorherigen Tamworth Aufenthalten gehört. Die spielen Hardrock.

Von den Lautsprechern geht so ein Druck auf den Körper aus, dass es meinen Herzschlag aus dem Rhythmus bringt. Ich bin nass, als hätte ich soeben geduscht. Nach dem dritten Lied verlasse ich meinen Platz und setze mich ganz nach hinten. Hier ist es auszuhalten.

Wie angekündigt sind einige „Special Guests“ dabei. Fuer unseren Geschmack zu viel Musik der Gäste und zu wenig Musik der Wolverines.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 18. Januar 2010

Susanne (Culcairn aus dem Australien-Forum) und Uwe haben gestern angekündigt, das sie gegen 10.00 Uhr auf dem Campingplatz eintreffen wollen.

Kurz nach 10.00 Uhr fährt ein Wagen an unserem Platz vorbei und hält an. Es sind die Beiden. Bis jetzt kennen ich Susanne nur über den Forums-Chat bzw. ihre postings und nicht persönlich. Das ist aber kein Problem, die Beiden sind so nett und unkompliziert. Bevor wir uns gleich lange verplaudern, muss der Zeltanhänger abgestellt und das Zelt aufgeklappt werden.

Susanne hat bei der Rezeption gesagt, sie möchte einen Platz in der Nähe von Nr. 312 haben. Sofort wussten die dort Bescheid, bei Elvira und Dieter.

Das Zelt wird aufgebaut, dann kommen die Beiden auf eine Tasse Kaffee vorbei und schon wird geklönt.

Susanne und Uwe sind nur heute in Tamworth. Die Beiden wollen in die Stadt und auch ein wenig Musik hoeren. Gemeinsam fahren wir in die Stadt, zuerst zum Wests Diggers. Dort spielt eine Band, die sich von der Beschreibung her ganz interessant anhört. Dort angekommen, spielt noch eine andere Gruppe, wir bekommen die letzten Lieder mit. Danach wird umgebaut.

Die Southern Green Band beginnt zu spielen. Ist nicht die Art von Musik, die wir eigentlich hören wollen und wieder sehr laut. Nach 3 Liedern beschließen wir, den Schauplatz zu wechseln. Es gibt ja noch mehr zu sehen und zu hören.

Nach einem Stopp beim Coca-Cola-Zelt, wo ein Talentwettbewerb läuft, geht es weiter auf die Peelstreet. Mit vielen Pausen und einem Halt im Einkaufszentrum, um eine Kleinigkeit zu essen, sind wir mit dem Bummel gegen 18.00 Uhr fertig.

Um 20.00 Uhr spielt Bill Chambers im Pub, da fahren wir hin. Es ist bereits sehr viel Betrieb. Sicher werden wieder einige Plätze frei, wenn die zurzeit spielende Gruppe den Auftritt beendet. Es gelingt uns, einen Tisch im Außenbereich zu bekommen. Die Musik aus dem Pub ist gut zu hören, den Platz können wir auch für später behalten oder gegen einen günstigeren Platz eintauschen. Gegen einen günstigeren Platz eintauschen ist gut gesagt, nur wenige Leute gehen, nachdem die Band geendet hat.

Bevor die Show beginnt können wir ja noch Essen bestellen, dann sind wir bis 20.00 Uhr fertig. Susanne und ich reihen uns so um 18.45 Uhr in die lange Schlange ein. Wir stehen und stehen. Warum geht das eigentlich nicht weiter? Die Küche bzw. die Bestellannahme ist geschlossen und wird erst um 19.00 Uhr wieder geöffnet. Also warten.
Wir stehen, warten und reden. Dann geht es ein Stück weiter und wieder stockt es. Da lesen wir auf dem Schild: Die Küche ist geschlossen und wird um 19.30 Uhr wieder geöffnet. Wir waren ja 2006 und 2008 mehrmals im Pub. Es ist aber nie passiert, dass keine

©Dieter & Elvira Wolff

Essensbestellungen angenommen wurden. Es ist heute aber auch extrem voll, vielleicht liegt es daran.

Susanne bestellt schon mal am anderen Schalter die Getränke und versorgt die Männer, die draußen sitzen.

Vor uns sind noch ca. 10 Leute, dann können wir unsere Bestellung aufgeben. Ein Mann kommt zur Essensausgabe und meint, er habe 2 Stunden auf das Essen gewartet. Das kann ja was werden.

Die Frau vor uns in der Schlange hört, dass wir uns auf Deutsch unterhalten und spricht uns an. Sie hat 3 Monate in Deutschland Urlaub gemacht und u.a. München, Frankfurt, Hamburg, Rüdesheim, Landshut besucht.

Inzwischen ist es kurz vor 20.00 Uhr. Wir stehen bereits seit mehr als 1 Stunde in der Schlange und die Bestellannahme ist immer noch nicht wieder geöffnet. In Deutschland wäre schon längst ein Aufstand erfolgt, hier wird einfach nur gewartet.

Kaum zu glauben, es werden wieder Bestellungen angenommen. Jeder der Essen bestellt hat, erhält einen Buzzer. Der hupt und blinkt, wenn das fertige Essen zur Abholung am Tresen bereit steht.

Die Dame am Counter fragt uns, ob alle Speisen auf einen Buzzer geschrieben werden sollen. Dann sei alles gleichzeitig fertig und außerdem wird ein Gerät weniger gebraucht (das ist unsere Meinung). Ja, soll sie machen.

Durch den vollen Raum zurück zu den Männern. Nach ca. 30 Minuten blinkt und hupt unser Buzzer. Oh, das ging aber schnell. Da wir 5 Teller haben, gehen wir mit 3 Leuten zum Schalter um das Essen abzuholen. Über den Tresen wird aber nur der Teller mit dem Knoblauchbrot geschoben und der Buzzer wieder zurück gegeben. Da fehlt doch noch was. Auf die Rückfrage kommt die Antwort: *„Das ist die Vorspeise, deshalb so schnell fertig“ .* Muss man das verstehen?

Also 3 Mann/Frau mit 1 Teller wieder zurück zum Tisch. Guten Appetit. Es dauert noch ca. ½ bis ¾ Stunde dann blinkt unser Gerät wieder, das Essen ist fertig. Eigentlich soll man ja so spät nichts mehr essen.

Bill Chambers wird im Pub für sein 40jaehriges Bühnenjubiläum geehrt. Und es kommen viele Freunde und Künstler um mit zu feiern.Kein Wunder, dass es so voll ist. Von den Reden und dem u.a. gezeigten Videos ist hier draußen nicht viel zu verstehen bzw. zu sehen. Inzwischen ist es ganz schön kühl geworden. Gegen 22.30 Uhr verlassen wir den Pub und fahren zurück zum Campingplatz.

Susanne und Uwe werden morgen früh, bevor sie losfahren, noch auf einen Kaffee vorbei kommen.

©Dieter & Elvira Wolff

Dienstag, 19. Januar 2010

Es war kühl heute Nacht, nur ca. 10 Grad. Kurz vor 10.00 Uhr haben Susanne und Uwe gefrühstückt und zusammen gepackt und kommen noch auf einen Kaffee herüber. Bis um kurz vor 12.00 Uhr sitzen wir noch zusammen, bevor die Zwei sich verabschieden und losfahren.

Bevor wir von Tamworth weiterfahren, soll unser Wagen noch in die Werkstatt zum Ölwechsel und zur Inspektion. Wir fahren ins Industriegebiet und fragen in einer Werkstatt wegen eines Termins am 25. Januar nach.

Eigentlich nehme er für den 25. keine Termine an, der er ein paar Tage in Urlaub fahren will, aber am 27. könnten wir kommen. In der nächsten Werkstatt ist auch erst am folgenden Mittwoch ein Termin frei. Bei der dritten Werkstatt bekommen wir dann einen Termin für Montag. Um 9.00 Uhr können wir das Fahrzeug bringen. Das ist erledigt, jetzt können wir einkaufen gehen.

Zurück zum Camper und die Sachen im Kühlschrank verstaut. Wollen heute Abend zu Stuie Frenchs Pickers Night in den Pub. Nach der Erfahrung von gestern, werden wir kein Essen im Pub bestellen, sondern vorher zu Abend essen. .

Als wir im Pub eintreffen, wird die Buehne umgebaut. Die Betreiber des Pubs fördern Nachwuchskünstler. Heute Abend kann sich Ashleigh Dallas präsentieren. Die junge Frau hat die Chance auf die „Countrymusik-Akademie“ zu gehen. Geld dafür versucht sie auch mit dem Verkauf von CDs zu bekommen. In der Band spielen Vater, Bruder und ein Bekannter mit. Sowohl die Band wie auch Ashleigh sind mit viel Spaß dabei und sie sind wirklich gut. Zugunsten von Ashleigh wird eine Gitarre versteigert, die von vielen bekannten Sängern signiert ist. Eine Frau aus dem Publikum bietet 1500 $ dafür. Die junge Künstlerin ist zu Tränen gerührt.

Danach kommt es zum Höhepunkt des Abends, der von XXXX gesponserten Pickers Night. Alle Musiker werden mit dem Hemd des Sponsors ausgestattet und bei jeder sich bietenden Gelegenheit wird erwähnt: trinkt XXXX. Klar, nur durch Sponsoring ist es möglich, solche Konzerte ohne Eintritt anzubieten.

Wie gestern auch, ist sowohl der Saal als auch der Garten voll besetzt. Wir sehen, dass der Schalter für die Essensbestellung immer wieder geschlossen wird. Gut, dass wir heute vorgesorgt haben. Mit etwas Verspätung startet das Konzert.

©Dieter & Elvira Wolff

Und es wird ein Konzert vom Feinsten. Als Gaeste kommen z. B. Troy Casar Daley, Sarah Storer, Beccy Cole, Tamara Stewart, und und und.

Vor 2 Jahren haben wir als Nachwuchstalent 2 junge Männer gesehen, die kurz vorher ihren Abschluss an der Musikschule gemacht und kurz entschlossen eine Band gegründet hatten. Heute sehen wir sie wieder, als Künstler bei der Pickers Night. Die Jungs sind einfach Spitze.

Im Laufe des späten Abends sehen wir auch Judy und Bert wieder. Die Beiden haben jetzt dienstfrei.

Bei so tollen Darbietungen vergeht die Zeit sehr schnell. Es ist bereits kurz nach 1.00 Uhr als das Konzert zu Ende ist. Kurz nach 1.30 Uhr liegen wir im Bett.

Mittwoch, 20. Januar 2010

Heute ist ein Day Off. Es sind einige Dinge liegen geblieben (u.a. Blog schreiben) die erledigt werden müssen.

Um 18.00 Uhr gibt es ein Konzert auf dem Campingplatz. Das werden wir uns anhören und den Royal Flying Doctor Service unterstützen.

Donnerstag, 21. Januar 2010

Laut Wetterbericht soll es heute 39 Grad werden. In unserem Camper ist es wärmer. Das Thermometer zeigt 42 Grad – im Schatten. Da bewegt man sich möglichst wenig und hält sich in gekühlten Räumen (Einkaufszentren oder Clubs) auf.

©Dieter & Elvira Wolff

Das setzen wir gleich mal in die Tat um und gehen einkaufen. Auf dem Heimweg biegen wir nach rechts ab und halten beim Wohnmobil von Judy und Bert an. Wir haben gesehen, dass jemand zu Hause ist. Nachdem wir uns das neue Wohnmobil angesehen haben und ausgiebig geredet haben, verabschieden wir uns. Die Beiden haben gleich wieder Dienst beim Auftritt von ihrem Freund Alby.

Die Zeit reicht noch zum Abendessen, dann machen wir uns auf den Weg zum Wests. Dort beginnt um 20.00 Uhr Thomkins Showcase. Eine Show, bei der sehr viele Musiker auftreten.

Kurz nach 18.00 Uhr treffen wir dort ein. Vorm Konzertsaal steht schon eine lange Schlange, in die wir uns einreihen. Es dauert 1,5 Stunden, dann ist endlich Einlass.

Das Warten hat sich gelohnt. Bis Mitternacht gibt es ein abwechslungsreiches Programm mit vielen bekannten Musikern.

Freitag, 22. Januar 2010

Schon am frühen Morgen ist es heiß, es soll wieder 37 Grad warm werden. Nach dem gestrigen Abend lassen wir es langsam angehen. Für den heutigen Abend haben wir Karten für das John Williamson Konzert, ansonsten nichts weiter vor.

Das ist auch gut so. Wir sitzen noch im Schatten und lesen, da kommt Besuch vorbei, Andy. Andy haben wir vor 2 Jahren kennen gelernt. Er ist mit seinem Sohn hier, der bei den Buschpoeten auftritt. Andy betreut die Webseite der Poeten.

So sitzen wir bei einer Tasse Kaffee und Tee lange zusammen, es gibt viel zu erzählen.

Zum Konzert fahren wir früher los, müssen noch Brot einkaufen. Der Einkauf ist schnell erledigt und die Sachen im Kofferraum verstaut. Mal sehen, wann Einlass in der Town Hall ist. Als wir ankommen, warten schon einige Leute darauf, dass der Kartenschalter geöffnet wird. Da brauchen wir uns nicht anzustellen, wir haben unsere Karten bereits im Vorverkauf erstanden.

Der Himmel zieht sich zu, es sieht nach Regen und Gewitter aus. Man sieht in der Ferne einen Regenbogen, bis die Türen geöffnet werden, bleibt es hier aber trocken.

2,5 Stunden unterhält John seine Fans, begleitet von einem weiteren Gitarrenspieler. Das gut gestaltete Bühnenbild vermittelt den Eindruck von 2 Männern, die am Lagerfeuer sitzen und Musik machen. Mit welch einfachen Mitteln man eine entsprechende Atmosphäre schaffen kann.

Nach dem Konzert fahren wir nach Hause. In der Stadt ist alles trocken, aber hier draußen (6 Kilometer von der Stadtmitte entfernt) hat es heftig geregnet und es ist merklich abgekühlt. Prima, da kann man auch besser schlafen.

Samstag, 23. Januar 2010

Heute Vormittag spielt Cole Finlay mit seiner Band im Service Club. Die Band haben wir noch nicht gehört, deshalb gehen wir dort mal vorbei. Erstaunlich, obwohl die letzten Tage des Festivals sind, bekommen wir noch Plätze. Eine Runde hören wir uns an, dann gehen wir wieder. Nicht ganz die bevorzugte Musikrichtung. Das ist ja das Schöne am Festival in Tamworth. Es gibt viele kostenlose Veranstaltungen, obwohl das auch schon weniger geworden ist. Wenn einem die Musik nicht passt, dann geht man einfach woanders hin. Wir allerdings zurück zu unserem Camper, im Schatten ausruhen.

Überraschend kommen Judy und Bert vorbei. Sie wollen nur Bescheid sagen, dass sie am Australia Day nicht mit uns nach Nundle fahren, das sie bereits morgen nach Hause fahren.

©Dieter & Elvira Wolff

Leider kommen zu den Auftritten von Alby Pool im Steakhaus nicht genügend Zuschauer. Deshalb ist heute Abend das letzte Konzert. Morgen wird dann die Bühne abgebaut und anschließend fahren die Beiden nach Hause.

Natürlich wollen wir uns von den Beiden verabschieden und sagen zu, heute Abend ins Cattlemens zu kommen.

Judy sitzt an der Kasse, wir brauchen keinen Eintritt zu zahlen. Es ist nichts los, im ganzen Saal sind 10 zahlende Gäste. Die Band spielt zwei Runden, dann ist Alby so gefrustet, dass er seine Bassgitarre zur Seite legt und die Bühne verlässt mit der Bemerkung: *er sei jetzt retired.* Die anderen Musiker spielen für die wenigen Gäste weiter und improvisieren kräftig, einfach toll. Ein ungewöhnlicher Abschluss. Judy meint, sie habe den Gitarristen noch nie singen hören.

In der Pause unterhalten wir uns darüber, warum so wenig Besucher da sind und was da schief gelaufen ist. Scheinbar hat es mit dem Verteilen und aufhängen der Plakate nicht gut funktioniert. Wir haben kein einziges gesehen.

Die Restaurantbetreiber selbst tun auch nichts dafür, dass die Leute aufmerksam werden. Eine Frau meint, sie sei ein ganzes Stück vorbei gefahren und habe die Einfahrt nur durch Zufall gefunden.

Beim hinausgehen sehen wir – nichts – Es ist alles dunkel, selbst der Weg zum Parkplatz. So macht man keine Werbung für sein Geschäft.

Gemeinsam mit Judy und Bert gehen wir zu deren Wohnmobil. Noch ein Plausch zum Abschied und wir bekommen von den Beiden noch die neuesten CDs von Alby geschenkt. Dann machen wir uns auf den Heimweg. Der Campingplatz ist auf der anderen Straßenseite. Bert leuchtet mit seinen Scheinwerfern den Weg aus, damit wir unbeschadet bis zur Straße kommen.

Sonntag, 24. Januar 2010

Morgen früh geht unser Truck in die Werkstatt, zum Service. Da heißt es jetzt, alles sauber machen und soweit es geht wieder einräumen. Bis das alles erledigt ist, das dauert einen halben Tag.

Ein Stuhl hat die Belastungen nicht ausgehalten und ist kaputt. Mal sehen, ob wir einen neuen bekommen. Nachdem wir soweit fertig gepackt haben, fahren wir zu Bunnings. Man merkt, dass viele Leute in Tamworth waren, Stühle sind ausverkauft. Müssen wir uns unterwegs weiter umsehen.

Bereits bei der Fahrt in die Stadt haben wir die mit großem Aufwand betriebene Polizeikontrollstation gesehen. Das ist schon einige Zeit her, ob die immer noch dastehen? Sie stehen! Zusammen mit den Fahrzeugen vor uns werden wir raus gewunken,

©Dieter & Elvira Wolff

Alkoholkontrolle. Es stehen mehrere Einsatzfahrzeuge am Straßenrand und mindestens 10 Polizisten die Führerscheine kontrollieren und die Fahrer der angehaltenen Wagen in ein Messgerät zählen lassen.Das Messgeraet zeigt nichts an, wir können weiter fahren.

Auf dem Campingplatz ist es inzwischen recht leer. Viele sind bereits heute abgereist.

Es ist immer noch sehr heiß. Abkühlung wird ein Besuch im Wests bringen. Da tritt heute Abend nochmal Travis List auf.

Um kurz vor sieben machen wir uns auf den Weg. Beim Eintreffen spielt noch eine anderen Band.

Eigentlich soll das Konzert von Travis um 20.15 Uhr beginnen. Da trudeln die Musiker aber erst so langsam ein und bauen die Instrumente auf. Um 20.30 Uhr tritt Travis ans Mikrofon und fragt: „Are you ready Guys?“ Auf das einstimmige „Yes“ kommt die trockene Erwiderung: „We not!“ Der vorherige Auftritt hat länger gedauert, wie geplant.

Wir hören uns eine Runde an, dann machen wir uns auf den Heimweg. Morgen müssen wir früh raus, unser Wagen muss um 9.00 Uhr in der Werkstatt sein.

Montag, 25. Januar 2010

Vor der vereinbarten Zeit fahren wir in der Werkstatt, mit 2 Autos, vor. Die erforderlichen Arbeiten – Öl- und Filterwechsel, Abschmieren, überprüfen von Bremsen, etc. - werden beauftragt. Wenn der Wagen fertig ist, wird ein Telefonanruf erfolgen. Mal gespannt, ob das funktioniert.

Mit dem kleinen Wagen machen wir eine Sightseeintour. Von Tamworth nach Manilla, dann quer durch über Mundowey, Bendemeer bis Walcha. In Walcha kommt eine SMS, der Truck ist fertig. ½ Stunde später erfolgt noch der versprochene Anruf: Der Wagen kann abgeholt werden. Soviel Service haben wir nicht erwartet.

Langsam machen wir uns auf den Rückweg. Inzwischen knurrt der Magen, es ist Zeit für einen späten Lunch. Dafür halten wir in Tamworth an. Mit gefülltem Magen fahren wir zur Werkstatt. Das „Home on wheels“ steht schon fertig auf der Straße. Jetzt noch die Rechnung bezahlen und mit beiden Autos geht es zurück zum Campingplatz. Dort ist kaum noch ein Wohnwagen da, schon wieder normaler Betrieb.

Es ist übrigens wieder ein heißer Tag, so um die 38 Grad. Nachdem der Flüssigkeitspegel ergänzt wurde, fahren wir noch einkaufen. Getränke und Obst sind schon wieder alle. Außerdem ist es im Einkaufszentrum schön kühl, da lässt es sich aushalten.

Mit Zeitung und Buch lesen verbringen wir den Abend.

©Dieter & Elvira Wolff

Dienstag, 26. Januar 2010

Australia-Day. Den wollen wir heute in Nundle verbringen. Auf der DAG Sheep Station gibt es zur Feier des Tages ein buntes Programm.

Einer der verbliebenen Nachbarn kommt vorbei. Wir hätten doch gestern erzählt, dass wir nach Nundle fahren. Er habe gestern im Café in Nundle seinen Akkubra liegen lassen. Ob wir dort mal nachfragen können, ob der Hut gefunden wurde. Machen wir. Vorsichtshalber lassen wir uns eine Beschreibung des Hutes geben.

In Nundle angekommen halten wir am Café an. Auf die Frage nach dem Hut meint die Frau hinterm Tresen: Meine Mutter hat gestern einen Hut gefunden und an die Wand gehängt. Ich soll ihn abhängen und mitnehmen. Gut gesagt, da hängen einige Hüte an der Wand. Nur einer entspricht in etwa der Beschreibung, den nehme ich mit.

Die DAG Sheep Station befindet sich ca. 10 Kilometer außerhalb vom Ort. Mit einem bunten Musikprogramm wird der Australia-Day gefeiert. Einer der auftretenden Künstler ist Marc Atkins. Den haben wir mit seinem Didgeridoo schon mal in Deutschland gesehen.

Bei mehreren Vorführungen, wie ein Schaf geschoren wird, verlieren 4 Schafe ihre Wolle. Bis 17.00 Uhr dauert das Ganze, dann machen wir uns wieder auf den Heimweg.

Unser Nachbar bekommt seinen Hut zurück und bringt als Danke schön 6 Dosen XXXX vorbei.

Heute sind es 38 Grad und Windstill. In unserem Camper ist es mollige 34 Grad, und dass um 22.00 Uhr. Nicht die richtige Temperatur um gut zu schlafen.

Mittwoch, 27. Januar 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Wir sind schon früh auf. So können wir in Ruhe frühstücken und alles wieder an seinem Platz verstauen. Mit 2 Autos machen wir uns auf dem Weg zur Autovermietung. Die Rückgabe ist schnell erfolgt, keine Beanstandungen. Schon sind wir raus aus der Stadt und auf dem Weg nach Norden.

Über Manilla, Barraba fahren wir bis Warialda. Dort gibt es einen längeren Stopp mit Kaffee trinken. Weiter geht die Fahrt bis Goondiwindi.

Nach einer kleinen Stadtrundfahrt und einem Einkauf bei Bi-Lo steuern wir den in der Stadt liegenden Campingplatz an. Bevor wir einen Platz buchen, sehen wir ihn uns erstmal naher an. Alles sehr eng und gedrängt, da fahren wir lieber ein paar Kilometer weiter zum Goondiwindi Tourist Park. Hier sieht das alles viel besser aus, große Stellflächen, ansprechende Umgebung, hier bleiben wir 2 Nächte.

Wir haben die Grenze von NSW nach Queensland überschritten und bekommen 1 Stunde geschenkt. In Queensland gibt es keine Sommerzeit, deshalb die 1 Stunde Zeitverschiebung zu NSW.

Bei 40 Grad im Schatten lockt der Pool, eine willkommene Abkühlung.

Donnerstag, 28. Januar 2010

Laut Wetterbericht soll es heute wieder 39 Grad werden.

Im Informationsblatt über Goondiwindi wird eine 3-stündige Bustour, u.a. mit Besuch einer Baumwollplantage, angeboten. Die wollen wir eigentlich buchen. Der Mann an der Rezeption meint, die wird nur während der Touristensaison, von Mai bis September oder wenn mehr als 10 Personen teilnehmen, angeboten. Er ruft aber den Veranstalter an, der die Aussage bestätigt: Im Moment keine Touren. Es gäbe aber einen Shop in der Stadt, da könnten wir uns wenigstens die Produkte mal ansehen.

Am Vormittag fahren wir in die Stadt. Wir sind ja immer noch auf der Suche nach einem neuen Stuhl. Die Campingläden sind schnell abgeklappert, der gesuchte Stuhl ist nicht im Sortiment. Nach einem Halt bei der Bank, Geld tanken, und kurzen Aufenthalten in den klimatisierten Geschäften, fahren wir noch bei Goondiwindi Cotton vorbei. Nach Betreten des Geschäftes bekommen wir sofort was zu trinken angeboten. Die junge Frau am Empfang meint, ob wir diejenigen seien, die nach der Tour gefragt hätten. Wegen der geringen Nachfrage finden im Sommer keine Führungen statt. Sie zeigt uns einige ausgestellte Pflanzen und erklärt wie die Baumwolle gepflückt wird. In Melbourne wird das Rohmaterial zu Stoffen verarbeitet, die dann wieder zurück nach Goondiwindi kommen. Hier erfolgen die Zuschnitte, die anschließend nach China zum nähen geschickt werden. Die fertigen Modelle kommen wieder zurück und werden von hier an die verschiedenen Läden geliefert. Genug für heute, jetzt geht es wieder zurück zum Campingplatz.

Am (und im) Pool ist es nice und cool, den Spruch setzen wir in die Tat um. Da lassen sich auch 40 Grad Außentemperatur aushalten.

Wir sitzen im angenehm temperierten Wasser, da kommt ein Vater mit seinem kleinen Sohn. Der Kleine kann noch nicht laufen. Ein Schwimmring, der wie ein kleines Boot aussieht, wird im Pool zu Wasser gelassen. Der kleine bekommt über Hose und Windel eine Schwimmweste angezogen und wird dann in den Ring gehoben. Durch die Weste sitzt es fest und kann mit den Füßen im Wasser paddeln. Natürlich wieder mal keine Kamera dabei.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 29. Januar 2010

In der Nacht ist die Temperatur gefallen, heute Morgen sind es nur noch 25 Grad. Sehr angenehm. Noch sind viele Wolken am Himmel, gutes Wetter zum fahren.
Im Laufe des Vormittags kommt die Sonne raus und es wird wärmer und wärmer. In der Ferne sind dunkle Wolken zu sehen. Bei uns würde man sagen, ein Gewitter zieht auf.

Vorbei an Feldern und Weiden fahren wir bis Miles. Hier buchen wir uns für eine Nacht auf dem Caravanpark ein. Der Mann hinterm Tresen meint, wir sollen uns einen schattigen Platz suchen, es würde noch wärmer werden. Es sind jetzt schon fast 40 Grad. Wir suchen uns einen Platz unterm Baum, wenigstens etwas Schatten.

Der Himmel verdunkelt sich, das Gewitter kommt tatsächlich. Bis auf ein paar Donnerschläge und einige Regentropfen bekommen wir hier nichts ab. Leider fehlt auch die Abkühlung.

Samstag, 30. Januar 2010

Heute Morgen ist es trocken. Beim aufräumen und Betten machen finde ich auf meinem Kopfkissen eine platt gedrückte Spinne. Die muss sich heute Nacht unter meinen Kopf verirrt haben. Das hat sie jetzt davon.

Von Miles aus fahren wir vorbei an Feldern und Weiden. Hier muss es gestern Abend heftiger geregnet haben, an der Straßenseite steht noch das Wasser.

Wir fahren bis Biloela und buchen einen Platz auf dem Discovery Caravanpark. Meistens frage ich bei der Anmeldung nach, ob es einen Nachlass – z.B. für Motorhome Club Mitglieder - gibt. Nein, keinen Nachlass, aber ein Upgrade auf eine Ensuite (eigene Toilette und Dusche). Ist doch auch was.

Auch hier in Biloela sind die Auswirkungen des durchziehenden Tiefs zu spüren. Es ist heiß und schwül.

Sonntag, 31.Januar2010

Um 4.00 Uhr sind es immer noch 30 Grad und eine hohe Luftfeuchtigkeit. Bestimmt kommt bald das Regenband, die Ausläufer vom Zyklon.

Und tatsächlich,der Regen lässt nicht lange auf sich warten.Gott sei Dank regnet es nur schwach, so ein richtiger Landregen. Die Temperatur ist auch gleich um mehrere Grad gefallen. Hoffentlich hört der Regen auf, bevor wir den Platz verlassen, wir müssen noch spülen.

Es hört nicht auf zu regnen, aber wir behelfen uns. Der Tisch mit der Spülschüssel und dem dreckigen Geschirr wird unter das Dach der Ensuite-Kabine gestellt. Dieter setzt sich in die Tür, so bleibt er trocken.

Als wir losfahren, sind wir leicht angefeuchtet, aber das trocknet ja wieder. Bis zu unserem heutigen Ziel, Gladstone, sind es ca. 120 Kilometer. In Gladstone wohnt AussieHans vom Australien-Forum. Mal sehen, vielleicht klappt es mit einem Treffen.

Bei dem Wetter machen wir keinen Zwischenstopp sondern fahren durch. Am Ortsanfang kommen wir an einem Shopping=Center mit einem Bunnings-Markt vorbei. Wir halten an, brauchen ja noch einen Stuhl.

Die Auswahl ist groß und der von uns gesuchte Stuhl ist vorrätig. Gekauft. Bereits im Geschäft haben wir die dicken Regentropfen auf dem Dach klappern gehört. Eine kurze Wetterberuhigung nutzen wir, um die gekauften Sachen im Auto zu verstauen.

©Dieter & Elvira Wolff

Vorm Laden ist ein Stand, an dem Würstchen und Getränke für einen guten Zweck verkauft werden. Die werden wir mal unterstützen.

Jetzt weiter zur Info und uns Material über die Gegend holen. Die zwei Damen haben nichts zu tun und sind anscheinend froh über die Abwechslung. Ich werden nicht nur mit Broschüren versorgt, sondern bekomme auch gleich noch Tipps welchen Campingplatz und welche Ausflüge empfehlenswert sind.

Der Kühlschrank ist leer, wir brauchen Nachschub. An einem Einkaufszentrum sind wir bereits vorbei gekommen, das hat Sonntags geschlossen. Auf dem Weg zum Campingplatz kommen wir noch an einem Supermarkt vorbei und kaufen schnell das Nötigste. Bis wir die Formalitäten an der Rezeption erledigt haben, hält sich der Regen in Grenzen. Kaum stehen wir auf dem zugewiesenen Platz, fängt es an zu schütten. Wenn das so bleibt, dann ist nichts mit kochen. Gibt es halt Brot.

Von AussieHans ist eine Nachricht da. Er ist beruflich unterwegs und erst am Donnerstag wieder in Gladstone. Da sind wir wahrscheinlich schon weiter gefahren.

Montag, 1. Februar 2010

Wir sind mitten drin – im Regengebiet! Es hat die ganze Nacht geregnet, es regnet seit heute Morgen – ununterbrochen. Die wenigen Minuten, wo es weniger regnet ausgenutzt um mit Schirm auf das WC zu laufen. Bei so einem Wetter verkneift man (Frau) sich dass, solange es geht.

Bei diesem Wetter gehen wir nicht unnötig vor die Tür. Gut, dass wir genügend zu lesen bzw. Videos zum ansehen mitgenommen haben. Das wir schon mal einen ganzen Tag im Auto zugebracht haben, daran können wir uns nicht erinnern. ,

Einen guten Überblick der augenblicklichen Situation liefert das Wetterradar. Wer sich das ansehen möchte auf http://www.bom.gov.au/weather/radar/ und einen der dort genannten Orte anklicken. Bei dem sich öffnenden Fenster kann man einstellen, in welchem Umkreis (128, 256 oder 512 Kilometer) das Radarbild gezeigt werden soll.

Dienstag, 2. Februar 2010

Die Nacht hat es gestürmt und geregnet und laut Wettervorhersage soll es die ganze Woche mehr oder weniger regnen. Nichts wie weg.

Für Gladstone wird angegeben, das von Sonntag bis Montag jeweils von 9.00 Uhr – 9.00 Uhr (innerhalb von 24 Stunden) 110 Liter Regen/pro m² gefallen sind, von Montag bis Dienstag werden 116 Liter gemeldet. Das sind fast 23 Eimer auf den m². Unserem Gefühl nach, war es mehr.

Bevor wir losfahren werden im Internet die aktuellen Radarbilder angesehen. Wie weit müssen wir nach Norden fahren, damit wir keinen Regen mehr abbekommen?
Im Camper wird alles wieder reisefertig verstaut. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit sind Kopfkissen, Decken, Handtücher, Fußboden, alles klamm und feucht.

Zur Abgabe des Schlüssels fährt Dieter direkt vor die Tür der Rezeption, keine unnötigen Wege. In welche Richtung fahrt ihr denn, kommt die Frage. Nach Norden. Ob ihr da durchkommt. Gestern sind Leute zurück gekommen, da der Highway nach Rockhampton wegen Wasser über der Fahrbahn nicht passierbar war. Aber wir hätten ja eine hohe Bodenfreiheit, wir sollen es versuchen.

Bereits kurz hinter dem Ortsausgang stehen die ersten Hinweise: Water over Road, Mit Sandsäcken ist das Wasser aber schon umgeleitet und fließt neben der Straße entlang. Wir kommen auf der weiteren Strecke immer wieder an Hinweisschildern vorbei, aber die Fahrbahn ist überall wieder frei. Neben der Straße haben sich große Seen gebildet, Weiden sind total überschwemmt, der Boden kann kein Wasser mehr aufnehmen.

So fahren wir im Regen immer weiter nach Norden. Ganz langsam ändert sich die Farbe des Himmels, ab und zu ist ein wenig blau zu sehen. Wir müssten die regenfreie Zone erreicht haben. In Clairview beenden wir die Fahrt, machen den Camper wohnfertig und genießen es, vor dem Camper im trockenen zu sitzen. Nicht lange, dann verdunkelt sich der Himmel und es fängt an zu regnen. Und es regnet die ganze Nacht.

Was macht man bei so einem Wetter, einen Videoabend.

Dieter hat gestern auf unserem Rechner Skype eingerichtet. Kaum fertig, kommt schon der erste Anruf aus Beverley. Inge hat gesehen, dass wir online sind. Während wir noch mit ihr sprechen, klopft schon der Nächste an, Martin. Sicher erinnern sich noch einige an Martin.

©Dieter & Elvira Wolff

Der hat beim Australia-Day 2006 ein Schwein am Spieß gegrillt. Martin wohnt seit Dezember in Townsville.

Mittwoch, 3. Februar 2010

Die Spülschüssel hat heute Nacht draußen gestanden. Sie ist randvoll und Wasser ist über den Rand gelaufen.

Die Frau an der Rezeption meint, Sonntag und Montag habe es heftiger geregnet und einige Häuser im Ort seien überschwemmt worden. Heute Nacht, das war nicht so schlimm.

Inzwischen ist es trocken und die Sonne kommt zwischen den Wolken hervor. Bis Mackay sind es noch ca. 130 Kilometer, das ist das nächste Ziel.

Auf dem Andergrove Van Park buchen wir den Platz für 3 Nächte. Ein schön angelegter Platz mit großen Stellplätzen.

Der Camper wird hingestellt und dann erstmal alle Kopfkissen, Decken, etc raus und in die Sonne gelegt, zum trocknen. Die Waschmaschine wird gestartet, das Wichtigste ist erledigt.

Nachmittags fahren wir noch ins Shopping-Center, einkaufen.

Den Rest des Tages genießen wir das trockenen und sonnige Wetter. Einen Nachteil des feuchten Wetters merken wir jetzt schon, die beißenden Insekten sind überall. Und die finden garantiert die Stelle zum stechen, die beim einsprühen ausgelassen wurde – wie am Rand vom Schuh.

Donnerstag, 4. Februar 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Die zweite Maschine Wäsche wird gewaschen. Bei diesen tropischen Temperaturen und der hohen Luftfeuchtigkeit könnte man sich mehrmals am Tag umziehen. Entsprechend wächst der Wäscheberg.
Das Innere des Campers hat mal wieder eine gründliche Reinigung nötig. Bei dem nassen Untergrund, da wird doch viel Dreck mit ins Fahrzeug gebracht. Dieter hat außen noch einige Arbeiten zu erledigen, so sind wir den Tag über beschäftigt.
So sieht alles schon wieder viel besser aus. Jetzt haben wir uns einen gemütlichen Videoabend verdient.

Freitag, 5. Februar 2010

Dieter läuft zum Shop um die Zeitung zu kaufen. Der Laden verkauft keine Zeitungen mehr, Pech gehabt.

Wir sitzen noch beim Frühstück, da hält ein Auto an. Der Mann steigt aus und kommt zu uns. Er hat gehört, dass Dieter wegen der Zeitung im Shop war. Er meint, die neuen Besitzer würden einiges ändern, nicht immer zum besten. Er fahre jetzt ins nächste Geschäft, ob er uns eine Zeitung mitbringen soll. Ist doch nett. Auf dem Rückweg bekommen wir die Zeitung frei Haus geliefert.

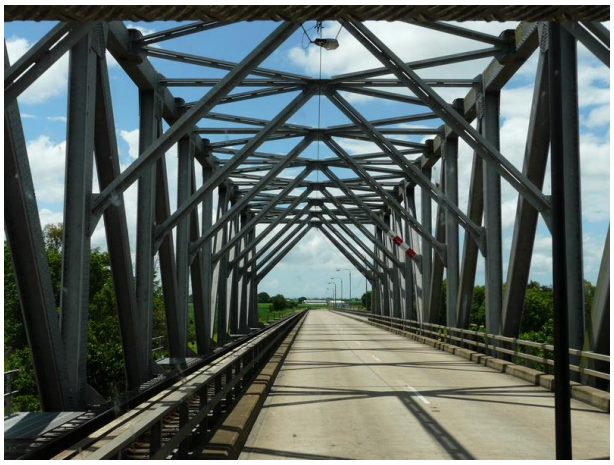
Heute ist Umtauschtag. Ich habe in Tamworth eine elektrische Kochplatte gekauft. Die funktioniert nicht richtig. Sie wird warm, aber nicht heiß. Mit der Kochplatte und dem Kassenbeleg zu Sams Warehouse gefahren. Kurz geschildert, das die Platte nicht einwandfrei funktioniert. Kein Problem, das defekte Teil wird umgetauscht. Keine 2 Minuten und die Sache ist erledigt.

Von hier aus zu Dick Smith. Dort haben wir am Mittwoch ein Skype-Telefon gekauft. Weder auf der Treiber-CD noch im Internet ist ein Treiber für Windows7 zu finden. Da als Hersteller DSE (Dick Smith Electronic) angegeben und auf deren Seite kein Treiber verfügbar ist, ist die Treiber Suche nicht lösbar. Aber auch hier kein Problem, das bezahlte Geld wird zurück erstattet.

Da wir schon unterwegs sind, stocken wir noch die Getränkevorräte auf und fahren zurück zum Campingplatz.

©Dieter & Elvira Wolff

Samstag, 6. Februar 2010



Heute wollen wir ca. 400 Kilometer nach Norden fahren, bis Townsville. Dort haben wir uns bereits bei Corinna angemeldet.

Ohne größeren Aufenthalt fahren wir durch und kommen gegen 16.00 Uhr dort an.
Seit unserem letzten Besuch im November 2005 sind mehr als 4 Jahre vergangen. Da gibt es viel zu erzählen.

Unser Camper ist auf der Strasse vor Corinnas Haus geparkt. Von dort werden wir auch mit Strom versorgt.

Schon einige Zeit ist in der Ferne Donnern zu hören und es blitzt heftig. Kaum haben wir uns in den Camper zurück gezogen, da fängt es an zu regnen. Irgendwie scheinen wir das dieses Mal anzuziehen. Der Wind drückt das Wasser an einer Ecke ins Wageninnere. Gut, dass wir genügend Handtücher zum aufsaugen haben.

Sonntag, 7. Februar 2010

Der Wäscheberg muss abgearbeitet werden. Corinna hat eine Trommelwaschmaschine, für uns ein seltener Luxus. Während die Maschine arbeitet, können wir uns in Ruhe unterhalten.

Nachmittags trifft sich Corinna mit einer Freundin zum Kaffee trinken.

Dieter sitzt im Wohnzimmer, als von draußen jemand „Hallo“ ruft. Ein Mann steht vor der Tür und fragt, ob dass unser Auto sei. Er stellt sich als Nachbar vor, der um die Ecke wohnt. Ob wir auch schon die Leute von der anderen Straßenseite kennen würden, die seien auch aus Deutschland. Nein, die kennen wir nicht, besuchen nur die Bewohnerin dieses Hauses. Ob die die Nachbarn kennt, das wissen wir nicht.

©Dieter & Elvira Wolff

Corinna kennt die Nachbarn nicht. Hat aber schon gesehen, dass auf deren Auto ein D-Aufkleber ist.

Zum Abendessen sind wir mit Martin verabredet. Treffpunkt ist der Cannon Park. Dort gibt es viele verschiedene Restaurants. Da können wir kurzfristig entscheiden, auf welche Geschmacksrichtung wir Lust haben.

Wir fahren mit Corinnas Auto und sind pünktlich zur verabredeten Zeit dort. Per SMS wird Martin informiert, dass wir vorm Mexikaner warten. Nach 30 Minuten warten holen wir uns schon mal was zu trinken und beschließen, uns schon mal einen Tisch zu suchen. Da klingelt Corinnas Handy. Martin wartet beim Mexikaner, aber in einem anderen Stadtteil. Schließlich kommt er doch noch bei uns an und bringt Thomas, einen Bekannten, mit. So gibt es doch noch einen Stammtisch in Townsville.

Montag, 8. Februar 2010

Heute ist die Bettwäsche dran. Bereits vor dem Frühstück wird die Waschmaschine gestartet.

Es sind einige Schreibarbeiten zu erledigen. Die Stammtischwebseite muss auch wieder aktualisiert werden. Dieter macht sich gleich an die Arbeit.

Die Wäsche kann aufgehängt werden. Es dauert nicht lange und es fängt an zu regnen. Nach dem Regenschauer werden die gründlich gespülten Teile abgehängt und wieder in die Waschmaschine gesteckt, zum trocken schleudern.

Corinna kommt gegen 11.00 Uhr von der Arbeit und geht erstmal ins Bett. Sie hat nachmittags noch einen wichtigen Termin und steht bereits um 13.00 Uhr wieder auf.

Während sie unterwegs ist, machen wir uns einen gemütlichen Nachmittag.

Zum Abendessen gibt es Pizza, vom Pizzaservice. Dann macht sich Corinna so langsam fertig, um ins Bett zu gehen. Sie fängt ja bereits um 2.00 Uhr an zu arbeiten. Unchristliche Arbeitszeit.

Wir ziehen uns in den Camper zurück, zum Videoabend.

©Dieter & Elvira Wolff

Dienstag, 9. Februar 2010

Die Sachen sind alle wieder im Camper verstaut. Es ziehen schon wieder dunkle Wolken aus. Vorsichtshalber werden die Fenster im Pop-Up-Dach geschlossen und das Dach eingezogen und befestigt. Man weiß ja nie, wann es wieder zu regnen anfängt. Und die Vorsorge zahlt sich aus, es regnet mal wieder.

Wir warten, bis Corinna von der Arbeit nach Hause kommt. Noch ein wenig unterhalten und gegen 12.00 Uhr verabschieden wir uns. Corinna braucht ihren Schlaf und wir wollen weiter. Allerdings nur ans andere Ende der Stadt, zu Martin.

Dort wird der Truck im Hof geparkt. Martin wohnt seit Ende Dezember in Townsville, in einem Queenslandhaus.

Nach der Begrüßung und Hausbesichtigung unterbricht Martin seinen Arbeitstag und wir fahren zum Essen ins nahe gelegene Hotel. Vom Lunch zurück kehrt Martin an seinen Schreibtisch zurück und wir fahren zum shoppen.
Nach unserer Rückkehr wird der Camper im Hof geparkt, Strom stellt uns Martin zur Verfügung. Toilette und Dusche können wir bei ihm benutzen.

In Townsville gibt es eine große Kolonie Fledermäuse. Die fliegen bei beginnender Dämmerung los, auf Nahrungssuche. Dieses Naturereignis kann man besonders gut von einer Stelle am Fluss sehen. Gemeinsam fahren wir hin. Vorher aber noch gut einsprühen, auch die Dossiers werden um diese Zeit aktiv.

Zuerst sind nur einige Tiere zu sehen, dann werden es immer mehr. Da sind Hunderttausende von „Bats“ unterwegs. Nicht zur Freude aller. Wenn so eine Kolonie z.B. in eine Obstplantage einfällt oder den Flugverkehr gefährdet.

Nach dem Ausflug gibt es Abendessen und gemeinsam sehen wir uns die Bilder der diesjährigen Reise an.

Mittwoch, 10. Februar 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Es ist bereits 10.30 Uhr als wir bei Martin wegfahren. Heute wollen wir bis Charters Towers, das sind ca. 140 Kilometer.

In der Stadt angekommen parken wir den LKW und machen einen Spaziergang durch das Stadtzentrum. Dann ist es Zeit zum Kaffee trinken. Anschließend noch einen Abstecher in die Touristeninfo. Neben der Versorgung mit Informationsmaterial buchen wir für Morgen eine Tour in der Venus Batterie.

Als Standort für die nächsten 2 Tage haben wir uns den Big4 Campingplatz ausgesucht. Schöner Platz mit großen Stellplätzen.

Kaum haben wir uns häuslich eingerichtet, da ziehen schon wieder dunkle Wolken auf und es donnert. Ein Gewitter zieht auf. Dieses Jahr macht die Wet-Season ihrem Namen aber alle Ehre.

Donnerstag, 11. Februar 2010

Australien ist doch klein. Gestern Abend ist ein Ehepaar mit 2 kleinen Kindern hier angekommen. Die deutsche Familie aus der Nähe von Kassel haben wir bereits in Mackay auf dem Campingplatz getroffen.

Bei unserem letzten Besuch in Charters Towers hatten wir vor, die Venus Batterie zu besichtigen. Wir waren allerdings zu spät und hätten bis zum nächsten Tag warten müssen. Dieses Mal wollen wir uns die Führung nicht entgehen lassen und haben bereits gestern die Eintrittskarten gekauft.

Dieter hat gestern ein Update für die Webseitensoftware gemacht. Mit dem Ergebnis, dass eine komplette Übertragung gemacht werden muss. Bereits gestern Abend wurde der Prozess angestoßen und ist immer noch nicht beendet. Dieter bricht die Übertragung ab, wir müssen los, die Besichtigungstour startet um 11.00 Uhr.

Es ist nicht viel los, wir sind die einzigen Besucher und werden von Claude betreut. Ausführlich erfahren wir die einzelnen Verarbeitungsschritte, bis das Gold aus dem Erz ausgewaschen ist. Und wie gefährlich das Verfahren, für die Menschen und die Umwelt war und auch heute noch ist.

Die Venus Mill hat bei der Verarbeitung des Erzes immer Geld verdient. Der Miner wurde pro Tonne gelieferten Gesteins zur Kasse gebeten. Nach Ende der verschiedenen Arbeitsschritte erhielt er das gewonnene Gold und konnte es gleich zum Tagespreis weiterverkaufen.

Nach Ende des Rundgangs fahren wir noch in die Stadt zum einkaufen. Kaum zurück auf dem Campingplatz, der Camper ist noch nicht richtig abgestellt, da fängt es schon wieder an zu regnen und ein Gewitter zieht auf.

Schnell ins Auto, bevor wir ganz nass sind. Jetzt kann die Webseite in Ruhe übertragen werden. Den Rest des Tages verbringen wir im Auto und sehen uns einen Film an.

Freitag, 12. Februar 2010

In der Nacht war der Himmel Wolken verhangen. Kein Stern oder Mond zu sehen und entsprechend dunkel. Es kühlt nicht ab und die Luftfeuchtigkeit ist sehr hoch, wie in der Sauna. Die Kopfkissen, Decken, Handtücher, alles ist klamm.

Der Wagen steht ein klein wenig schräg und das Wasser tropft vom Dach. Da merkt man, wie feucht die Nacht war. Aber es regnet NICHT!!!

Wir packen zusammen und fahren um 10.30 Uhr vom Platz. Nach einem Tankstopp geht die Fahrt auf dem Flinders Highway weiter. An der Strecke gibt es nur kleine Dörfer, oder wie immer man es nennen will. Balfes hat z.B. 14 Einwohner. In Pentland (300 Einwohner) trinken wir im Pub einen Kaffee/Tee. Aus dem Pub könnte man was machen, wenn man viel Arbeit und Geld investiert. Die Wirtsleute, ein älteres Ehepaar, sind alles andere als gesprächig. Ein Ort, an dem man sich nicht lange aufhält.

Es ist noch bewölkt, aber ab und zu versucht die Sonne durch die Wolken zu kommen. Das sieht doch schon gut aus.

Am Pub von Prairie stoppen wir um ihn uns genauer anzusehen. Dort treffen wir fast 10 % der Ortseinwohner (3 von 35). Nach einem kühlen Drink fahren wir weiter bis Hughenden. Hier bleiben wir die Nacht.

Den ganzen Tag hat es nicht geregnet und die Temperatur ist sehr angenehm, etwas über 30 Grad. Wir genießen es, mal wieder vorm Auto zu sitzen.

Es ziehen schwarze Wolken auf und in der Ferne ist Wetterleuchten zu sehen. Hier bleibt es aber trocken.

Samstag, 13. Februar 2010

Es ist kaum zu glauben, es ist immer noch trocken! Heute wollen wir bis Winton fahren. Man sieht, dass es in der letzten Zeit geregnet hat, alles ist grün. Bekommen Kühe auch Verdauungsprobleme? Die sind doch soviel frisches Grünzeug überhaupt nicht gewöhnt.

Unterwegs stoppen wir kurz an einem Wegweiser. Hier geht es nach ELVIRA, allerdings Road Closed.

In Winton angekommen gehen wir ins Waltzing Matilda Zentrum. Dort ist die Touristen-Information untergebracht. Von Rachel bekommen wir sehr ausführliche Hinweise, was in und um Winton zu sehen ist. Danach trinken wir dort noch einen Kaffee.
Der Campingplatz macht keinen besonderen Eindruck. Für 1 Nacht geht es.

©Dieter & Elvira Wolff

Nachdem der Camper wohnfertig ist, machen wir einen Spaziergang zu Arnos Wall, der ist in der Nähe. Es ist schon erstaunlich, was sich die Australier alles einfallen lassen, um ihren Schrott zu beseitigen. Und dann wird da noch eine Touristenattraktion daraus. Nach soviel Kultur noch ein kühles Bier im Gregory Hotel.

Heute bleibt die Küche kalt, wir gehen ins Tatts Hotel essen. Das Essen ist sehr gut. Beim Absacker an der Bar erzählt der Mann neben mir, dass seine Firma die Glasfaserkabel für das angekündigte schnelle Internet im Outback verlegt. Der viele Regen hat dazu geführt, dass sie jetzt in Winton festsitzen. Die überbreiten Maschinen können nicht eingesetzt werden, da kein Auto daran vorbei fahren kann oder es bleibt im Dreck am Straßenrand stecken. Und das sei schon mehrmals passiert.
Während wir noch gemütlich an der Bar sitzen, fängt es an zu schütten. Der Wind treibt den Regen teilweise waagerecht vor sich her. So ein Mist, die Fenster im Pop-Up-Dach sind noch offen. Hoffentlich regnet es nicht so viel rein.

Es dauert eine Weile, bis der Regen aufhört und wir zum Auto zurück laufen können.
Es ist nicht so schlimm, wie ich erwartet hatte. Noch mal gut gegangen.

Allerdings werden wir von einer Käferinvasion heimgesucht. Angelockt durch das Licht sitzen die Käfer und andere Krabbeltiere auf dem Fliegengitter. Es nützt alles nichts, ich muss noch mal raus. Von innen nach außen mit Insektenspray sprühen. Dann Licht aus, Tür auf und raus. Von der Toilette zurück sehe ich, dass nicht nur auf dem Gitter, sondern auf der Tür und auf den Wänden Hunderte von Käfern sitzen, alles voll. Ich lasse mir von Dieter Sprühzeug und den Handfeger geben. Dann den Wagen großflächig einsprühen. Dieter meint von innen, ich würde ihn statt die Käfer umbringen. Die toten Tiere abkehren und dann schnell wieder ins Auto.

Das Gewitter hat keine Abkühlung gebracht, im Gegenteil, jetzt ist es auch noch schwül.

Über 30 Grad und die hohe Luftfeuchtigkeit, für mich keine gute Schlaftemperatur. Nach kurzer Zeit ist Schlafanzug, Kopfkissen, alles nass.

Sonntag, 14. Februar 2010

Gegen Morgen schlafe ich endlich ein und werde von Tropfen auf dem Dach geweckt. Es regnet mal wieder. Hatten wir schon lange nicht mehr. Auf dem Campingplatz steht das Wasser. Wir machen, dass wir weiter kommen.

Ein Foto von Andrew "Banjo" Paterson , der Waltzing Matilda geschrieben hat, muss natürlich sein. Die Statue ist gegenüber der Touristeninfo. Was ist das? Die Straße und die Wiese lebt!!! Tausende von Käfern, die Gleichen, die gestern Abend auch den Camper belagert haben, versuchen vor dem Regen zu fliehen und auf höheres Gelände zu kommen. Beim darauf treten knackt es. Ich beeile mich, dass ich wieder zum Wagen komme. Das geht nicht ohne ungeliebte Mitbringsel, diese blöden Käfer, ab.
Von hier aus fahren wir zum Musical-Fence. Ist nichts anderes als ein Drahtzaun, an dem verschieden dicker Draht verspannt ist. Je nachdem, wie man den Zaun bearbeitet, hört er

©Dieter & Elvira Wolff

sich wie eine Gitarre oder Geige an. Es stehen auch noch weitere „Musikinstrumente“ herum. Macht bei schönem Wetter bestimmt Spaß.

Direkt daneben ist das Qantas-Museum. Wir sehen uns nur den Teil der Fahrzeuge an, die unterm Dach ausgestellt sind. Das Freigelände ist ein einziger See.

Jetzt noch tanken, dann fahren wir weiter Richtung Kynuna. Unterwegs biegen wir zum Combo Waterhole ab. Dieser Billabong ist in dem Song „Waltzing Matilda“ verewigt. Auf dem Weg dorthin fahren wir durch einen Heuschreckenschwarm. Richtig große Tiere, es knallt richtig, wenn die auf die Scheibe prallen.

Weiter zum Blue Heeler Hotel in Kynuna. Eigentlich zum Pause machen und was trinken. Aber von 13 – 17.00 Uhr geschlossen.

Also gegenüber ins Roadhaus. Nicht sehr empfehlenswert. Ein durchdringender Geruch hängt in der Luft, essen würde ich hier nichts. Bei Getränken kann man nicht viel verkehrt machen. Auf die Frage nach den aktuellen Straßenverhältnissen und speziell dem Weg nach Julia Creek, zuckt die Frau nur die Schultern. Sie wisse nichts, die Straße nach Julia Creek sei ein Stück unsealed, ist alles, was wir als Auskunft bekommen. Sehr hilfreich.

Vorm Shop noch einen kurzen Plausch. Der Mann hat uns unterwegs überholt. Er zeigt uns seinen verbundenen Fuß. Der sei gebrochen und er sei beim Arzt gewesen. Ursprünglich komme er aus dem NT, aus Boroloola.

Die Abzweigung nach Julia Creek ist ca. 4 Kilometer vorm Ort. Wir fahren das kurze Stück zurück und biegen ab. Auf den vor uns liegenden 114 Kilometern gibt es nichts als Farmgelände. Der erste Teil der Straße ist Asphalt, dann kommt wieder ein Stück unbefestigtes Gelände. Die links und rechts vom Weg liegenden Weiden sind nicht eingezäunt und die Kühe weiden auf der Straße. Oft wechseln sie im letzten Moment nochmals die Richtung und laufen vorm Wagen auf die andere Seite, da sind ja noch mehr von ihresgleichen. Dieter muss sehr aufpassen.

Außerdem gibt es hier unheimlich viele Trappen, diese großen Vögel. Die haben sich die Straße als Balzplatz ausgesucht. Und bis die in der Luft sind, das dauert. Bis jetzt haben wir immer mal einen Vogel gesehen, aber noch nie so viele auf einem Fleck.

Wir sind ca. 30 Kilometer gefahren und auf jetzt auf dem unbefestigten Teil unterwegs. Vor uns ein nasses und mit Pfützen bedecktes Wegestück. Da müssen wir durch. Der Wagen rutscht und steckt im Schlamm fest. Erst mal aussteigen und den Schaden ansehen. Ich mache die Tür der Beifahrerseite auf und steige aus. Schon stehe ich fast bis zu den Knien im Schlamm. In einem zähen Schlamm, der mir erstmal die Schuhe auszieht. Die Räder auf der Beifahrerseite sind tief im Matsch eingegraben. Dreck schaufeln ist angesagt. Das ist aber bei diesem Gelände nicht so einfach. Man sinkt sofort im Schlamm ein. Steine, Holz oder sonstiges zum Untergrund befestigen ist nicht in der Nähe. Dieter schaufelt den Dreck an die Seite und legt die mitgeführten Kunststoff-Ausfahrthilfen unter. Erneuter Versuch frei zu kommen. Die Kunststoffteile versinken im Schlamm.

Der Wagenheber kann bei diesem weichen Untergrund nicht eingesetzt werden. Am Horizont ist schon wieder eine dunkle Wolke zu sehen. Wenn es jetzt noch anfängt zu regnen.... Was tun?

Wir sind doch an einem Schild vorbei gekommen, da wurde eine Farm in 9 Kilometern Entfernung angekündigt. Wenn wir mit denen Kontakt aufnehmen könnten. Satellitentelefon haben wir ja. Wenn gar nichts hilft, dann rufen wir die 000 an, aber vorher probieren wir es erstmal so.

Natürlich haben wir von der Farm keine Telefonnummer aber wir können es ja mal über das Info-Zentrum in Winton probieren. Da meldet sich nur der Anrufbeantworter, Das gleiche passiert uns in Kyuna. Als nächstes rufen wir das Motel in Julia Creek an. Die sind sehr nett

und hilfsbereit. Sie wollen die Telefonnummer der in der Nähe befindlichen Farm raus suchen. Da sehen wir, dass aus Richtung Julia Creek ein Auto kommt. Die Telefonnummernsuche wird erstmal gestoppt. Wir versprechen uns zu melden, ob weitere Hilfe benötigt wird.

Der Fahrer hat das Problem erkannt. Wie lange wir denn schon stehen, fragt er. Die Antwort: 2 Stunden. You are lucky, I'm on the way home.

Der unbekannte Helfer macht das nicht zum ersten Mal. Er parkt sein Auto gleich in die Richtung, aus der er gekommen ist. Dann wird ein Snatchstrap angebracht, er steigt ins Auto, Dieter in den Truck und los geht es. Beim zweiten Anlauf kommt der Truck frei und steht auf dem festen Teil der Straße.

Mit dem Hinweis, die nächsten 15 Kilometer seien noch sehr schlecht und wir sollen uns beeilen. Regen sei im Kommen und wenn wir dann noch nicht auf dem Asphaltstück seien, dann müssten wir auf der Strecke übernachten, verabschiedet sich der unbekannte Helfer. Er hat noch 150 Kilometer vor sich.
Wir packen die ausgeräumten Sachen wieder zusammen. Die vor Dreck starrenden Schuhe werden in den Außenkästen verstaut. Dieter fährt barfüßig. Nicht nur das Auto, auch wir sehen aus wie die Schweine. Ein Schlammbad zum Valentinstag ist doch auch nicht schlecht.

Die 15 Kilometer unbefestigte Straße ist in einem miserablen Zustand. Hier hat viel Wasser gestanden und die umher ziehenden Kühe haben den Weg nicht verbessert. Aber, wir kommen durch und erreichen den durchgehend bis Julia Creek geteerten Teil.

Auf dem Caravanpark zuerst den Schlamm abwaschen, bevor irgendetwas im Innern des Campers angefasst wird.
Selbstverständlich haben wir uns bei den netten Leuten im Motel für die Hilfe, die dann doch nicht benötigt wurde, bedankt.

Noch in Ruhe zu Abend essen und dann ins Bett.

Montag, 15. Februar 2010

Wir lassen es langsam angehen. Heute ist Großreinemachen angesagt. Die dreckigen Klamotten kommen in die Waschmaschine und der Lappen im Wageninnern zum Einsatz.

Wir fragen nach, ob es hier im Ort eine Gelegenheit zum Autowaschen gibt. Ja, es gibt einen Platz, an dem die Trucks den Dreck abspritzen können. Nur einige Meter entfernt.

Da fahren wir mit unserem Wagen hin. Aus der Leitung kommt heißes Wasser! Julia Creek bezieht Wasser aus dem Artesischen Becken und das Wasser kommt heiß aus der Erde.
Das Auto steht zwar auf einem Zementboden, aber rundherum ist Erde, aufgeweichte Erde. Dieters Schuhe sehen schon wieder so aus wie gestern, voller Matsch. Es dauert eine Weile,

aber dann sehen die Reifen wieder schwarz aus und der gröbste Dreck ist runter. Allerdings ist Dieter vollkommen durchnässt. Zurück und umziehen, bevor wir zum einkaufen fahren.

Der Einkauf ist schnell erledigt und wir wieder zurück auf dem Stellplatz. Die Wäsche ist trocken und kann abgehängt werden.

Direkt über die Straße ist das örtliche Schwimmbad. Ab 15.00 Uhr ist wieder geöffnet. Dort verbringen wir den Nachmittag. Ein preiswertes Vergnügen, der Eintritt kostet 1,20 $. Zum Abschluss gönnen wir uns noch ein Sprudelbad, alles im Preis enthalten.

Eine Klasse hat Sportunterricht, mit Wasserball und anderen Wasseraktivitäten. In einer Ecke ist ein Geburtstagstisch aufgebaut, ein Junge feiert mit seinen Freunden im Schwimmbad.

Diese blöden Käfer, die sind ja überall. Die finden immer eine Lücke zum durch schlüpfen.

Dienstag, 16. Februar 2010

Pünktlich verlassen wir den Platz und fahren zur nächsten Tankstelle. Die liegt mit 1,56$ für den Liter Diesel 0,20 $/Liter über dem, was wir in Winton bezahlt haben. Da werden nur 20 Liter nachgefüllt, das reicht bis Cloncurry. Dort ist Diesel bestimmt preiswerter.

Zwischen Julia Creek und Cloncurry regnet es mal wieder, aber nur auf einigen Kilometern.

Kurz vor Cloncurry mündet der Landsborough Highway (führt über Winton nach Longreach) auf den Flinders Highway. Direkt an der Abzweigung steht das Schild: Road Closed. Den Highway sind wir am Sonntag von Winton bis nach Kynuna gefahren und dann Richtung Julia Creek abgebogen.

Am Sonntag gab es noch keine Sperrung der Straße wegen Überflutung. Inzwischen muss es dort ordentlich geregnet haben.

In Cloncurry unterbrechen wir die Fahrt. Eine Kaffeepause muss sein. Anschließend tanken wir. Hier kostet Diesel nur 1,32 $.

Gestärkt geht die Fahrt weiter bis Mount Isa. In der Info besorgen wir uns Unterlagen über Mount Isa. Auf dem Big4 Caravanpark buchen wir für 3 Nächte ein.

©Dieter & Elvira Wolff

Mittwoch, 17. Februar 2010

Ein langsamer Start in den neuen Tag.

Bereits vor einigen Tagen ist die Lampe über dem Bett kaputt gegangen. Die Elektronik ist durch geschmort. Mal sehen, ob wir hier eine passende Lampe bekommen. In den kleinen Städten unterwegs haben wir keine kaufen können.

Wir haben Glück, der Outdoorladen hat was Passendes da. Dieter fragt beim bezahlen nach, ob es einen Sonderpreis gibt. Und schon haben wir 10 % gespart. Nach einem ausgiebigen Stadtbummel wieder zurück zum Campingplatz.

Die defekte Lampe wird demontiert und die neue Lampe angebracht. Nichts, kein Licht. Da muss ein Defekt in der Leitung sein. Den heißt es suchen, was nicht so einfach und aufwändig ist.

Die Batterien, die den Kühlschrank und die Lampen mit Strom versorgen, sind in einem Fach unter dem Kühlschrank untergebracht. Deshalb muss die Fridge zur Seite geräumt werden. Natürlich ist die Fridge voll und entsprechend schwer. Die Batterien und die von dort abgehenden Kabel sind in Ordnung. Ein gutes hat die ganze Räumerei, Dieter findet in dem Kasten ein Ameisennest. Wir haben uns schon eine ganze Weile gefragt, wo die kleinen Ameisen herkommen, die immer wieder durch den Wagen laufen und resistent gegen die versprühten Mittel sind. Jetzt wissen wir es. Dieter sprüht den Kasten aus und entfernt die toten Tiere. Hoffentlich ist das Problem damit gelöst.

Der Kasten wird wieder verschlossen und die Fridge an ihren angestammten Platz gestellt. Die Suche nach dem defekten Kabel geht weiter. Die Leitungen sind hinter den eingebauten Möbeln verlegt. Um daran zu kommen, muss ein großer Teil der verstauten Sachen ausgeräumt werden. Stück für Stück werden die Kabel überprüft und schließlich wird der Fehler gefunden. Ein Kabelbruch im Kabel hinter dem Kleiderschrank. Da hilft nur eins, das alte Kabel entfernen und ein neues verlegen. So wird aus einer einfachen Angelegenheit, eine neue Lampe montieren, eine stundenlange Beschäftigung.

Bis alles wieder an seinem Platz verstaut ist und wir zum Abendessen kommen, ist es bereits dunkel.

©Dieter & Elvira Wolff

Donnerstag, 18. Februar 2010

Wenn schon aufräumen, dann richtig. Es haben sich inzwischen so viele Rechnungen und Belege angesammelt, die müssen mal wieder sortiert und abgeheftet werden. Auch eine schöne Beschäftigung.

Ansonsten verbringen wir den Tag mit fernsehen und lesen.

Die Zeitungen berichten täglich über die unterschätze Gefahr – Hochwasser. In Mount Isa ist ein Mann am Montag im Leichhart River ertrunken

Im Fernsehen werden Bilder vom überfluteten und gesperrten Bruce Highway (zwischen Bowen und Townsville) gezeigt. Ist noch nicht lange her, das sind wir diese Strecke gefahren.

Morgen verlassen wir Mount Isa und fahren Richtung Tennant Creek.

Freitag, 19. Februar 2010

Bereits der vierte Tag ohne Regen!
Bis wir gespült, eingeräumt und den Camper zur Abfahrt bereit haben, ist es kurz vor 10.00 Uhr. Mit der Nachbarin noch ein kleiner Plausch. Wohin wollt ihr heute? Bis Camooweal. Sie meint: Auf dem Caravanpark in Camooweal sind die sanitären Anlagen nicht besonders sauber, für 1 Nacht mag es gehen. Die Toiletten auf Barkly Homesteadt sind in Ordnung. So weit wollen wir heute eigentlich nicht fahren.

Bevor wir endgültig Mount Isa verlassen, füllen wir nochmal den Getränkevorrat auf. Bei angekündigten 36 Grad wird doch einiges gebraucht. Der Tank wird aufgefüllt, unterwegs ist Diesel bestimmt teurer.

©Dieter & Elvira Wolff

Vorbei an grünen Weiden, wo aber nur selten ein Tier zu sehen ist, fahren wir bis Camooweal.

Ca. 5 Kilometer vorm Ort steht ein Polizeiauto am Straßenrand. Und mitten auf der Straße steht ein Polizist der anzeigt, wir sollen an den Rand fahren und halten. Was hatten wir schon lange nicht mehr? Richtig, eine Alkoholkontrolle, und das kurz vor 13.00 Uhr. Es ist übrigens sehr bussy, aus der anderen Richtung kommt auch ein Auto, das ebenfalls angehalten wird. Bei uns keine Beanstandungen, wir können weiterfahren.

Im Ort halten wir vorm Postgebäude. Angelockt von dem Schild: Real Cafe.
Wir versuchen unterwegs immer Kaffee aus der Kaffeemaschine zu bekommen. Schnellkaffee nur im Notfall.

Im ehemaligen Postgebäude ist die Post, ein kleiner Laden, die Bücherei und ein Internetcafé untergebracht. Und es gibt nicht nur richtigen Kaffee sondern auch frisch aufgebrühten Tee, aus Teeblättern und nicht nur einen Beutel ins Wasser gehängt.

Die Pause hat uns gut getan, jetzt auch noch Diesel nachfüllen. Hier kostet der Sprit bereits 1,59 $. Gut, dass wir noch nicht soviel verbraucht haben.

Inzwischen ist es richtig heiß. Die Temperatur im Führerhaus beträgt ca. 40 Grad, schweißtreibend. Mit Getränken aus der Kühltasche wird immer wieder der Durst gestillt.

Nach unserer Uhr kommen wir um 17.30 Uhr kommen wir in Barkly an. Da wir aber die Grenze von Queensland zum Northern Territory überschritten haben, wird die Uhr 30 Minuten zurück gestellt, es ist erst 17.00 Uhr.

Den Camper abstellen, Kaffee kochen und erstmal entspannen. Dann in die Bar und ein schönes kaltes Bier bestellen, das schmeckt. Abendessen gibt es anschließend im Wohnmobil.

Noch ein Nachtrag zu Sonntag, 14. Februar
Auf der Weiterfahrt durchfahren wir einige Floodways, in denen noch Wasser vorhanden ist. Mein Gedanke, prima, da kann ich den Dreck von den Beinen waschen. Bei der nächsten Gelegenheit hält Dieter an und lässt mich aussteigen.
In diesem Wasserweg steht das Wasser auf der einen Seite ca. 2 – 3 cm hoch. Kaum sind meine Füße im Wasser, geht es auch schon abwärts. Die Kombination Beton, Steine, Wasser und der enthaltene Reifenabrieb und Dreck sorgen dafür, dass es rutschig wie auf einer Eisfläche ist. Jetzt stehe ich in der Mitte und wage mich nicht zu bewegen. Wo ist der beste Weg um unbeschadet wieder raus zu kommen? Was kann passieren?

Verschiedenen Möglichkeiten gehen mir im Kopf herum: ausrutschen und hinfallen, dann bin ich nicht nur dreckig sondern auch nass. Oder nass und dreckig und verletzt. Dieter meint später, das kann man hinterher überlegen.

Ganz vorsichtig bewege ich mich auf den Rand zu und kann das Gleichgewicht halten. Puh, ich stehe wieder auf festem Grund. Mit so einem rutschigen Untergrund habe ich absolut nicht gerechnet, es ist wie mit Schmierseife eingerieben.
Inzwischen ist Dieter ausgestiegen. Er hat mich im Rückspiegel gesehen und bei sich gedacht: Was eiert sie denn da so herum? Hat sie sich weh getan? Hat sie nicht.

Samstag, 20. Februar 2010

Unser Nachbar wartet auf den LKW der seinen 5th-Wheller (Campmobilanhänger) auflädt. Er hat ca. 160 Kilometer vor Barkly Homestedt eine von zwei Achsen seines Caravans verloren. Die Achsaufhängung ist gebrochen. Jetzt soll der Anhänger aufgeladen und nach Tennant Creek zur Reparatur gebracht werden. Eine kostspielige Angelegenheit.

Kurz bevor wir den Platz verlassen ist der Anhänger bereits auf der Ladefläche des LKWs und wird dort für den Transport befestigt.

Dieter fährt an die Zapfsäule und füllt noch 30 Liter Diesel auf, damit kommen wir problemlos bis Tennant Creek. Dort ist der Sprit bestimmt billiger.

Auf dem Weg nach Three Ways, das ist dort, wo der Barkly Highway auf den Stuart Highway trifft, legen wir einen kurzen Zwischenstopp ein. Während wir auf dem Rastplatz stehen, fährt der LKW mit dem aufgeladenen defekten Anhänger vorbei.

Weiter geht die Fahrt bis Three Ways. Hier legen wir wieder einen Stopp ein. Eine Tasse Kaffee und Tee tun gut bei der Hitze.

Kurz vor Tennant Creek folgen wir der Hinweisschildern die zu den Pebbles führen. Dort findet man Steinformationen, die an Murmeln erinnern. Für die Aboriginies eine heilige Stätte der Frauen. Zurück auf dem Highway steht bereits die nächste Sehenswürdigkeit ausgeschildert, die alte Telegrafenstation.

Von hier aus fahren wir direkt bis Tennant Creek. Nach einem Stopp am Supermarkt und Bottleshop, hier gibt es beim Bier einen gewaltigen Aufschlag, fahren wir zum Outback Caravanpark und buchen für 2 Nächte ein.

Sonntag, 21. Februar 2010

Hier in Tennant Creek gibt es ein Grashüpfer-Problem. Die sind einfach überall. In der Damentoilette ist der Boden bedeckt mit den Hüpfern, es knirscht beim laufen.Nicht nur das, die springen einem auch unvermutet an z. B. wenn man auf der Toilette sitzt. Die Arten- und

©Dieter & Elvira Wolff

Farbendvielfalt ist allerdings erstaunlich. Hellgrüne, dunkelgrüne, gestreifte, welche mit orangefarbenen Hinterbeinen, kleine und große, alles ist vertreten.

In der Duschkabine liegen und sitzen die Tiere, im Handwaschbecken braucht man einen Besen, um die darin herumliegenden Körper zu entfernen. Die Damen vom Reinigungsdienst sind nicht zu beneiden. Die Frauen bestätigen das Problem mit den Heuschrecken. Dieses Jahr sei es besonders schlimm. Mit einem dicken Wasserschlauch und mit kochend heißem Wasser werden die sanitären Anlagen und die Campingküche gereinigt und sind kurze Zeit Insekten frei. Nicht lange, dann liegen schon wieder die ersten toten Tiere herum.

Wir beenden den gemütlichen Sonntagvormittag und fahren zum Battery Hill Mining Center. Dort ist bis 14.00 Uhr geschlossen, Mittagspause. Gut, dann erst zum Outlook und einen Rundumblick über die Stadt genießen.

Von hier wieder zurück zum Mining Center. Inzwischen ist die Pause beendet und einige Besucher sehen sich in den Räumen um. Um 14.30 Uhr startet eine geführte Tour, der schließen wir uns an. Die Frage, ob es mit einem DJH-Ausweis Rabatt auf den Eintrittspreis gibt, wird verneint. Discount gibt es nur mit einer australischen Pensionier-Card. Kassiert werden aber nur 34 $ (statt 40 $), der Eintrittspreis für Rentner.

Wir sind nur eine kleine Gruppe, 7 Erwachsene und 2 Kinder. Die Führung dauert 1,5 Stunden. Sehr ausführlich und anschaulich werden die Arbeitsbedingungen der Minenarbeiter Ende des 1800 und Anfang des 1900 erläutert. Dieter meint am Ende, sie hat ein bisschen viel geredet.

Nach Ende der Führung fragen wir im Info-Center nach, wo man gut essen gehen kann. Das sei nicht so einfach, sonntags haben die meisten Restaurants zu. Sie empfehle uns den Memorial Club. Den sehen wir uns an und entscheiden dann.

Wie in allen australischen Clubs muss man Mitglied werden, um den Club betreten zu können. Am Clubeingang beantragen wir die temporäre Mitgliedschaft (kostenlos) und schon können wir uns umsehen und einen kühlen Drink genießen. Macht einen guten Eindruck, hier werden wir zu Abend essen.

Zurück zum Campingplatz und uns umziehen. Dieter ruft im Memorial Club an und bestellt den Zubringerbus. Wir werden um 18.30 Uhr abgeholt.

Der Bus kommt, wir sind die ersten die abgeholt werden. Auf der Fahrt zum Club steigen noch zwei Männer zu, nicht viel Betrieb.

Dieter bestellt sich ein Rumpsteak, für mich gibt es ein Barramundifilet. Zur Feier des Tages, es ist unser Hochzeitstag, gibt es eine Flasche Wein zum Essen. Das Essen ist wirklich sehr lecker, das Lokal kann man empfehlen. Während wir beim Essen sitzen, kommen die Nachbarn von Barkly Homestead herein. Sie können morgen ihren Anhänger abholen, es sei alles wieder gefixt. Dann geht für sie die Fahrt weiter nach Norden.

Der Bus bringt uns auch wieder zum Campingplatz zurück.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 22. Februar 2010

Der Truck ist pünktlich um 10.00 Uhr reisefertig. Zuerst halten wir an der Bank und nehmen Bargeld mit, der Bankautomat ist bereits seit gestern geschlossen. Von der Bank weiter zum Supermarkt und nochmals die Getränke aufstocken, weiter zur Tankstelle und den Tank auffüllen.

Nächster Halt ist das Nyinkka Nyunyu Kulturzentrum der hier lebenden Waramungu People. Nach dem Rundgang trinken wir noch einen Kaffee, dann sind wir wieder auf der Straße Richtung Alice Springs. Angedacht ist heute bis zu den Devils Marbles zu fahren und dort zu übernachten.

Es ist sehr heiß, das Thermometer in der Fahrerkabine zeigt bereits 40 Grad, trotz Fahrtwind. Die Marbles erreichen wir am Nachmittag. Nach diversen Fotostopps sehen wir uns den ausgewiesenen Campingspot an. Kein Schatten! Wenn wir uns jetzt mit unserem Auto hier hinstellen, dann steigt die Temperatur im Wageninnern bestimmt auf fast 50 Grad. Entscheidung, wir suchen uns ein schattigeres Plätzchen.

Nicht weit weg von den Marbles ist das Wauchope-Hotel, direkt am Stuart Highway. Auf dem Weg dorthin fängt es an zu regnen. Das Wasser verdampft sofort auf dem heißen Asphalt. Jetzt ist es wie in der Sauna nach einem Aufguss.

Wir stoppen am Wauchope-Hotel für einen kühlen Drink. Hierbleiben? Fahren wir weiter bis Whychliff Well, dem UFO-Capital of Australia.

Eine gute Entscheidung. Schöne schattige Plätze und das beste, ein Indoor-Pool. Super zum abkühlen.

Zum Abschluss des Tages noch ein kühler Drink an der Bar. Ein großes Biersortiment wartet auf durstige Kehlen. Ob deshalb an diesem Ort so viele UFOS gesichtet werden?

Dienstag, 23. Februar 2010

©Dieter & Elvira Wolff

In der Nacht hat es nicht viel abgekühlt und es sieht so aus, als ob auch heute wieder ein heißer Tag bevorsteht. Laut dem Wetterbericht für Alice soll es dort 36 Grad werden.

Zur gewohnten Zeit, um 10.00 Uhr, verlassen wir den Platz und biegen auf dem Highway Richtung Alice Springs ein. So richtig sieht es noch nicht nach einem sonnigen Tag aus, dafür sind zufiel Wolken am Himmel.

In Barrow Creek halten wir nur für einen Fotostopp bei der alten Telegrafenstation, dann geht es weiter.

Im Ti Tree Roadhaus unterbrechen wir die Fahrt für eine längere Kaffeepause und einen Rundgang durch das Visitorcenter und die Art-Galerie.

Nächster Stopp ist das Aileron Roadhaus. Die alles überragende Statue eine Mannes ist bereits von weitem zu sehen. Auch hier machen wir einen Rundgang durch die Artgalerie, bevor wir das nächste Stück Straße unter die Räder nehmen.

Ja näher wir an Alice Springs kommen, um so dunkler wird der Himmel. Es sieht so aus, als würde es im Osten von Alice bereits heftig regnen.

In Alice angekommen gehen wir erstmal einkaufen. Wir kommen aus dem Einkaufszentrum und es regnet. Auf dem Weg zum Auto fängt es an kräftig zu schütten. Das hätte noch 10 Minuten Zeit gehabt, jetzt werden die Sachen beim einräumen halt nass.

Auf dem Weg zum Campingplatz steht das Wasser bereits an der Straßenseite. Die Zufahrt zum Caravanpark steht bereits Zentimeter hoch unter Wasser. Auf dem Weg zur Rezeption bekomme ich noch eine Dusche vom Dach ab, jetzt bin ich bis auf die Haut nass.

Wir wollen einige Tage in Alice bleiben. Auf Nachfrage gibt es für 1 Woche Aufenthalt einen Sonderpreis. Ob wir einen Grasplatz oder einen Platz mit einem Betonstreifen möchten? Bei dem Regen, einen mit einem Betonstreifen.

Dieter parkt den Truck, trotz eingeschränkter Sicht, super ein. Wir bleiben im Auto sitzen und warten, dass der Regen nachlässt. In einiger Entfernung steht ein Gespann. Die haben einen schlechten Platz erwischt, das Wasser steht dort mindestens 10 cm hoch.

Der Regen wird schwächer und der Camper wird wohnfertig gemacht. Unser Camper hat ja zwei Türen. Innen ist eine Gittertür mit einem Fliegengitter. Die lässt Licht herein, hält aber nicht den Regen ab. Die Außentür hält den Regen ab, hat aber kein Fenster. Durch eine einfache Vorrichtung können wir die äußere Tür offen lassen, ohne das Wasser ins Innere läuft. Wir haben einen Plastikvorhang gekauft, der mittels Klettband außen an der Gittertür angebracht wird. Die Investition hat sich diese Jahr gelohnt.
Laut Wetterbüro sind in Alice innerhalb von 3 Stunden 61 Millimeter Regen gefallen. Kein Wunder, dass die Straßen da überschwemmt sind.

Mittwoch, 24. Februar 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Die Wolken hängen tief, das gibt bestimmt Regen. Hilft alles nichts, heute ist Waschtag. Dann muss die Wäsche eben in den Trockener.

Und es fängt tatsächlich an zu regnen. Die Regenpausen werden genutzt um die Wäsche von der Waschmaschine in den Trockener zu packen bzw. die trockene zusammen zu legen. Die letzten Stücke sind trocken und zusammen gelegt. Es regnet wieder stärker, warte ich halt, bis es wieder nachlässt. Das dauert mehr als 1 Stunde, dann kann ich zurück zum Camper.

Dieter hat an der Webseite gearbeitet und wollte schon los um zu sehen, ob was passiert ist.

Den ganzen Tag wechseln sich Regen und kurze Regenpausen ab. Da machen wir uns einen gemütlichen Videoabend.

Donnerstag, 25. Februar 2010

In der Nacht hat es wieder kräftig geregnet, hoffentlich hört das heute noch mal auf. Im Laufe des Vormittags wird es heller und der Regen lässt nach. Alles was im Camper herum steht, wird verpackt, wir müssen noch einkaufen fahren.

Vor der Einfahrt zum Campingplatz steht nur noch an der Seite das Wasser. Bei unserer Ankunft war hier ein richtiger See. Wir fahren um die Ecke und stehen vor einem Road Closed Schild. Unglaublich, der Todd River fließt über die Straße! Kommt nicht so oft vor.

Wieder zurück und den Weg über den Bypass nehmen. Die Einkäufe können wir im trockenen erledigen und nach Rückkehr wird der Camper im trockenen wohnfertig gemacht.

In der Zeitung ist ein interessanter Artikel mit der Überschrift: *Es ist etwas ungewöhnliches in Alice Springs – Wasser im Todd River*

Mittwoch war der nasseste Tag seit 9 Jahren! Mit einer Regenmenge von mehr als 68 Litern auf den m². So viel Wasser und die Regenfälle in der Umgebung sorgen dafür, dass der Todd River Wasser führt. Ich glaube, so langsam sollten wir uns als Regenbringer bezahlen lassen.

Selbst unser Essen können wir noch im trockenen kochen, dann ist es allerdings mit dem guten Wetter schon vorbei, es regnet wieder.

Es gibt wieder einen Filmabend im Bett.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 26. Februar 2010

In der Nacht hat es wieder stark geregnet. Laut Wetterbericht soll am Wochenende noch mehr Regen fallen. Erwartet werden bis zu 120 Liter auf den m². Mal gespannt, ob die Wetterfrösche recht haben.

Wie heißt es: Bei so einem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür. Wir vermeiden es, so gut es geht, den Camper zu verlassen.

Den Tag verbringen wir mit lesen, schreiben, fernsehen.

Samstag, 27. Februar 2010

Es hat die ganze Nacht geregnet und es sieht nicht so aus, als ob sich heute daran etwas ändert. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit fühlen sich Kopfkissen, Decken und Anziehsachen feucht an, unangenehm.
Den kurzen Moment, wo es nur noch tröpfelt nutzen wir aus, um das Dach einzuziehen und den Truck fahrbereit zu machen. Wir wollen Fotos vom Wasser im Todd River machen. Auf dem kurzen Stück vom Campingplatz zum Fluss ist die Straße teilweise unter Wasser. Water over Road-Schilder weisen auf die Gefahr hin.

Seit unserer Ankunft am Dienstag ist der Pegel ganz schön gestiegen und das Wasser fließt über die Straße um mit einem kleinen Wasserfall auf der gegenüberliegenden Seite ins Flussbett zu strömen.

Ein Video von diesem Schauspiel ist jetzt online und kann unter http://wiaaktuell.wolff-in-au.de/ angesehen werden.

Da wir nicht den direkten Weg in die Stadt nehmen können wenden wir den Truck und fahren Richtung Ross Highway um den Fluss an der nächsten Brücke zu überqueren. Die Einkäufe sind schnell erledigt, obwohl viel Betrieb in der Stadt ist.

©Dieter & Elvira Wolff

Die Transport Hall of Fame ist das Ausflugsziel für heute. Im Gebäude ist es zumindest trocken. Wir sind die einzigen Besucher. Seit unserem ersten Besuch 1998 hat sich einiges getan. Zwei weitere Gebäude und Ausstellungen – die Kenworth Hall of Fame und das Ghan-Museum sind neu dazu gekommen.

Während wir durch die Hallen laufen fängt es wieder an, wie aus Kübeln zu schütten. Gut, dass wir ein Dach über dem Kopf haben. Den Nachmittag verbringen wir im trockenen und nutzen wieder eine kurze Regenpause um zum Campingplatz zurück zu fahren. Kaum ist der Wagen abgestellt und wohnfertig, geht der Regen wieder los.

Warmes Abendessen fällt ins Wasser, Schnittchen müssen genügen.

Seit gestern wird ein Mann gesucht den der Todd River bei Heavitree Gap, wo das Video entstanden ist, mitgerissen hat. In den Nachrichten kommt die Meldung, dass er tot aufgefunden wurde.

Sonntag, 28. Februar 2010

Sonntags gibt es Pfannkuchenfrühstück auf dem Campingplatz. Trotz Regen sind erstaunlich viele Leute da, darunter auch eine Fußballmannschaft aus Hahndorf ist auch dabei. Und eine große Anzahl Deutsche.

Uns gegenüber sitzt ein Paar aus Darmstadt. Der kleine Sohn will unbedingt im Regen spielen. Die Familie ist auf dem Weg nach Cairns. Anwesende erzählen, dass der Stuart Highway bei Tennant Creek wegen Überflutung gesperrt ist. Die Beiden überlegen, wie sie jetzt weiterfahren.

Ein Mann meint: Welcome to Australia – the dry-est Continent of the world“. Und es schüttet wie mit Eimern...

Es regnet den ganzen Tag. Das Abendessen müssen wir in der Campkitchen kochen. Dort treffen wir ein deutsches Paar. Die Zwei wollen morgen zum Ayers Rock fahren. Damit sie ihr Zelt nicht nass einpacken müssen, wollen sie die Nacht im Auto schlafen. Das Zelt wird über Nacht in die Herrentoilette zum trocknen gestellt.

Ein älteres Paar kommt von einem Ausflug zurück und parken ihr Auto in der Nähe ihres Zeltes. Kurz nach der Rückkehr sehen wir, wie Decken, Schlafsäcke, Anziehsachen in die Wäscherei gebracht werden. Alles nass.

Später treffe ich die Beiden in der Wäscherei. Unter den Wassermassen ist das Zelt zusammen gebrochen und jetzt ist alles nass. Sie versuchen die Sachen zu trocknen. Für die Nacht haben sie eine Cabin gemietet, da ist es wenigstens trocken.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 1. März 2010

Es nieselt nur noch ein wenig. Hört es tatsächlich auf zu regnen?

Heute Morgen muss noch ein wenig Schriftverkehr erledigt werden. Bereits vor unserem Abflug haben wir alle Anträge zum Wechsel des Telefonanbieters ausgefüllt und auf den Weg gebracht. Es gibt aber noch ein Problem bei der Rufnummernmitnahme. Obwohl wir geschrieben und zweimal ein Fax geschickt haben, haben wir keine Antwort erhalten. Vielleicht arbeitet man dort noch mit Rauchzeichen????

Unser Sohn hat uns das erforderliche Formular per Email geschickt. Zum Ausdrucken mussten wir ins Internetcafé. Jetzt ist das Formular ausgefüllt und das Anschreiben muss noch ausgedruckt werden. Deshalb zuerst ins Internetcafé, dann zur Post und die Unterlagen verschicken. Mal gespannt, ob dieses Mal eine Bestätigungsmail kommt.

Inzwischen ist Zeit für einen Lunch. Wir kehren bei Subway ein. Als wir den Laden verlassen regnet es schon wieder.

Der Regenschutz an der Innentür ist immer noch ein Provisorium, das durch eine neue durchsichtige Folie ersetzt werden soll. In unterschiedlichen Geschäften suchen wir nach was Passendem. Bei Rubber Clark finden wir schließlich das Richtige.

Auf dem Rückweg halten wir an der Rezeption an und verlängern um 2 Nächte. Die klammen Sachen müssen getrocknet und Wäsche gewaschen werden. Laut Wetterbericht soll es aufhören zu regnen. Dann können die unsealed Roads noch ein wenig trocknen, bevor wir weiterfahren.

Dienstag, 2. März 2010

Es ist noch bewölkt und grau, aber KEIN REGEN! Da kommt doch Freude auf. Hoffentlich bleibt das so. Wir vertrauen darauf und machen uns an die anstehenden Arbeiten.

©Dieter & Elvira Wolff

Das gesamte Bettzeug wird zum trocknen auf die Wäscheleine gehängt. Wir haben so viel nasse Wäsche (Handtücher, Hemden, Hosen), die warten auf die Waschmaschine. Gut, dass hier Maschinen mit 10 kg Fassungsvermögen stehen.

In der Wäscherei ist eine Frau, die bereits seit 2,5 Jahren auf dem Campingplatz lebt. Sie erzählt, dass sie am Samstag zum ersten Mal den Wäschetrockner benutzt hat.

Dieter schneidet die neu gekaufte Plastikfolie zu. Jetzt haben wir einen durchsichtigen Regenschutz für die Innentür. Weitere Arbeiten am Camper warten auf Erledigung. Dieter macht die Außenarbeiten, ich nehme mir das Innenleben vor.

Das Wetter der letzten Wochen ist ideal für Schimmelpilze. Da der Innenraum und die Wände nie richtig getrocknet sind, bildet sich an einigen Stellen Schimmel. Der muss gleich richtig beseitigt werden.

Unterbrochen von Pausen, in denen die Sonne genossen wird, werden die Arbeiten erledigt. Es bleibt den ganzen Tag trocken. Einen Nachteil gibt es allerdings, alle Insekten kommen wieder raus. Moskitos, Motten haben nur darauf gewartet, dass der Regen aufhört.

Mittwoch, 3. März 2010

Das gestern online beantragte Permit für die Strecke vom Ayers Rock nach Docker River ist per Email eingetroffen. Das ist wirklich schnell. Dieter zieht das Dokument auf einen USB-Stick. Werden das Dokument nachher im Internetcafé ausdrucken.

Gestern Nachmittag war die Fahrspur durch den Todd River wieder frei. Heute Morgen stehen wir schon wieder vor dem Schild: Road closed. Es fließt wieder Wasser über die Straße. Das Wasser ist rot, vom vielen mitgeführten Schlamm. Irgendwo muss es heftig geregnet haben.

Heute ist Geld ausgeben angesagt. Der Tank muss aufgefüllt werden und einige Liter Diesel wollen wir auch im Reservetank mitnehmen.. Hier ist der Sprit sicherlich billiger wie auf der Great Central Road.

Die Lebensmittelvorräte sollen ergänzt werden, auf der Great Central bzw. in Laverton ist das Angebot nicht so groß. Fleisch lassen wir uns beim Metzger gleich Vakuum verpacken, da hält es länger. Wir kommen aus dem Shopping-Center und es ist nass. In der Zwischenzeit hat es mal wieder geregnet.

Das Kochgeschirr ist bereits verstaut, wir gehen zum Abschluss der Tage in Alice Springs in der Windmill essen. Vor dem Restaurant stehen viele Autos, Besucher einer privaten Feier. Im Restaurant sind wir die einzigen Gäste.

Donnerstag, 4. März 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Kurz vor 10.00 Uhr verlassen wir den Campingplatz und fahren auf den Stuart Highway. Es ist nicht viel Verkehr, nur vereinzelt kommen Autos entgegen. Es dauert eine ganze Weile, bevor uns ein Wagen überholt.

In Erldunda machen wir Kaffeepause und tanken nach. Weiter geht die Fahrt bis zum Mount Ebenezer Roadhaus. Hier machen wir einen Rundgang in der Galerie und sehen uns die ausgestellten Arbeiten lokaler Künstler an. Es sind einige Bilder dabei, die uns gefallen. Ein Bild, das uns besonders gefällt, ist leider zu groß. Das würde an der Wand in unserem Wohnzimmer nicht wirken.

Nach der Pause geht es weiter, bis Curtin Springs. Am Roadhaus kann man kostenlos auf dem Campingplatz übernachten, nur die Powered Sites kosten Geld.

Das Geld, das wir für die Übernachtung gespart haben, geben wir lieber in der Bar aus. In der Bar kommt man sich fast vor wie in Deutschland, viele deutschsprachige Gäste.

An unserem Tisch sitzt ein Ehepaar aus Melbourne. Er kommt ursprünglich aus Holland, lebt aber bereits seit 60 Jahren in Australien. Von den Beiden wurden wir heute mehrmals überholt. Sie erzählen, dass sie mit dem Ghan nach Darwin unterwegs waren, aber wegen der unter spülten Gleise bereits in Alice den Zug verlassen mussten. Da ihr Auto mit auf dem Zug war, haben sie keines der Angebote zur Weiterbeförderung nach Darwin angenommen, sondern reisen mit ihrem Auto weiter. Nachdem die Beiden sich verabschiedet haben, setzen wir uns zu den Anderen an den großen Tisch.

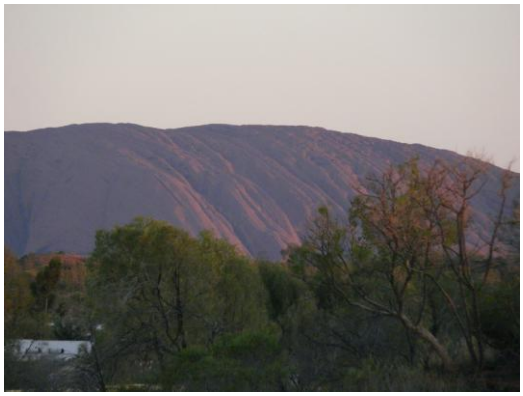
Hier sitzen Mitarbeiter der Station und Gäste an einem Tisch. Ein Junge und ein Mädel aus Köln sind mit dem WHV unterwegs und arbeiten seit 1 Woche auf Curtin Springs. Ein Schweizer Ehepaar ist seit November in Australien unterwegs und verlässt den Kontinent in drei Wochen um nach Hawaii zu fliegen.

Auf dem Gelände der Curtin Springs Station liegt der Mount Connor. Das ist der Berg, den man zuerst sieht, wenn man von Alice aus zum Ayers Rock fährt. Wir haben gelesen, dass es eine Tour dorthin gibt und fragen im Shop nach. Es gibt nur einen Veranstalter, der dorthin fährt und der verlangt für einen 4WD Tagestrip mit Abendessen in der Homestedt 230 $ pro Person. Das ist uns doch zu viel.

Grashüpfer sind hier überall. Auf der Toilette, auf dem Toilettensitz, in der Dusche, man tritt drauf, sie springen einem unvermutet an. Die sind richtig lästig.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 5. März 2010



Wegen der vielen Hüpfer frühstücken wir im Auto. Auf Fleischbeilage können wir nämlich verzichten.

Bis Yulara sind es ca. 90 Kilometer. Die fahren wir ohne Stopp und buchen im Ressort für 2 Nächte ein. Die Frau an der Rezeption weist gleich darauf hin, dass auf dem gesamten Campingplatz viele Ameisen vorhanden sind. Das sei eine Folge der Trockenheit. Hier hat es nur 6 mm geregnet, während es in Alice ja wie aus Eimern geschüttet hat.

Nachdem der Camper wohnfertig ist, gleich die Mails checken ob das Permit für den Westaustralischen Teil der Great Central Road – von Docker River bis Laverton - da ist. Keine Email mit dem Permit im Posteingang.

Ich schicke eine Anfrage an die zuständige Stelle, ob es Unklarheiten wegen der Genehmigung gibt. Kurze Zeit später kommt ein Telefonanruf. Das Permit sei in Bearbeitung und es werde nicht mehr lange dauern. Nachmittags trifft die Email mit der Genehmigung ein. Jetzt müssen wir das Formular nur noch ausdrucken. Dieter speichert das Ganze auf dem USB-Stick, den nehmen wir mit. Das es so schwer ist, ein Dokument auszudrucken, haben wir uns nicht vorgestellt.

Das Internetcafé auf dem Campground hat keinen Drucker. Wir sollen es in der Bücherei probieren. Den Fahrer im Shuttlebus nach der Bücherei gefragt. Seine Antwort: Die ist nur für Mitarbeiter. Nachgefragt haben wir fast überall, im Infozentrum, im Sails in the Dessert, und und und. Von Allen gibt es die gleiche Auskunft: Die einzigen Rechner mit USB-Anschluss stehen in der Bücherei. Dorthin sollen wir mit dem Shuttlebus fahren. Jetzt hat ein anderer Busfahrer Dienst, der fährt uns an der Bücherei vorbei. Ein Schild an der Tür: von 13.50 Uhr – 16.00 Uhr geschlossen. Offiziell ist von 12.00 Uhr – 13.00 Uhr Mittagspause). Es ist 14.15 Uhr. Wir warten nicht,bis wieder geöffnet wird sondern fahren mit dem Bus wieder zurück zum Campingplatz. Mal sehen, wie wir das Problem mit dem ausdrucken lösen.

Vom Outlook aus beobachten wir den Sonnenuntergang am Uluru. Ist heute nicht sehr spektakulär.

Nach dem Abendessen fahren wir mit dem Shuttlebus zur Outback Pionerr Lodge. Dort gibt es Livemusik.

©Dieter & Elvira Wolff

Samstag, 6. März 2010

Die Sonne scheint, es ist trocken. Einfach herrlich!!!

Die Überlegung ist immer noch, wie bekommen wir das Permit ausgedruckt? Eine Lösung, vom Rechner wird ein Fax ans Ressort geschickt, das holen wir uns dann ab. So wird es gemacht. Nach dem Frühstück laufen wir zur Rezeption, um das Fax abzuholen. Kein Fax da. Nachdem das Problem geschildert ist, meint die Frau hinterm Tresen, wir sollen ihr doch das Dokument als Email schicken, sie druckt es dann aus. Zurück zum Camper und die Mail an die Rezeption geschickt. Dieter holt sie dann ab. Es hat funktioniert.

Warum wir soviel Wert auf den Ausdruck des Permits legen: Bei der Einfahrt in den Nationalpark wird das Permit vorgelegt und man kann ohne Eintrttsgebühren zu zahlen, durchfahren. Es ist ein Transitpermit und mit Einschränkungen verbunden. Man darf nicht anhalten um z. B. Im Informationszentrum einen Kaffee zu trinken.
Wir genießen das angenehme Wetter und machen einen gemütlichen Samstagmittag. Zum Sonnenuntergang gehen wir wieder auf den Outlook. Kurz bevor die Sonne hinterm Horizont verschwindet, kommen noch 3 Leute, ausgerüstet mit Stühlen, Thermoskanne und alles, was zum Kaffee trinken gebraucht wird. Beim Gespräch stellt sich heraus, dass die Schweizer Familie mit dem eigenen Wohnmobil unterwegs ist.Die Tochter fliegt Mitte März von Alice aus nach Hause, die Eltern fahren zurück nach Adelaide und stellen das Wohnmobil im Storage ab.

Zurück vom Outlook stellen wir die Kamera im Auto ab und machen uns auf den Weg zur Outback Pioneer Lodge, zur Livemusik.

Am Tisch sitzt ein Paar mit denen wir ins Gespräch kommen. Die Beiden sind mit dem WHV in Australien und haben für 6 Monate einen Job an der Rezeption vom Sails in the Dessert. In 6 Wochen ist der beendet, dann reisen sie weiter. Da ist reichlich Gesprächsstoff vorhanden und die Zeit vergeht schnell. Mit dem Shuttlebus geht es zurück zum Campground, allerdings drehen wir eine zweite Runde. Der Busfahrer ist beim ersten Mal an der Haltestelle vorbei gefahren.

©Dieter & Elvira Wolff

Sonntag, 7. März 2010

Wir brauchen noch Brot und Getränke bevor wir uns auf den Weg über die Great Central Road nach Westaustralien machen. Vorher aber noch ein Stopp an der Tankstelle und den Tank bis zum Rand voll machen.

An der Kontrollstelle zum Nationalpark zeigen wir das Permit vor. Ohne einen genauen Blick darauf zu werfen, können wir durchfahren. Ganz so einfach haben wir es uns nicht vorgestellt.

An den Olgas biegen wir auf die Gravel Road Richtung Docker River ab. Bei Lassiters Cave machen wir Mittagspause. Dann fahren wir weiter bis zum Warnakurna Roadhaus. Laut der angeschlagenen Öffnungszeiten müsste der Shop geöffnet sein. CLOSED – zeigt das Schild an der Tür an. Wir fahren auf den Campground und halten beim Haus des Managers an. Die Gebühr bekommt er bar auf die Hand und wir den Schlüssel für die Toiletten. Die übrigens sehr sauber sind.

Heute war viel Verkehr. Vom Ayers Rock bis Warnakurna sind uns 9 Autos entgegen gekommen und wir wurden von 3 Wagen überholt.

Ein Wagen, der uns überholt hat, steht bereits auf dem Campingplatz. Die dazugehörende Frau treffe ich später in der Campkitchen. Sie mache eine Umfrage bei Shopbetreibern in Aboriginie Communitys. Sie erzaehlt, beim Shop in Docker River habe sie vor verschlossener Tür gestanden. Morgen früh will sie das Interview nachholen. Dazu muss sie aber ca. 70 Kilometer zurück fahren.

Ein Paar sitzt in der Küche und surft im Internet. Internet, hier? Ja, es gibt Wireless Internet. Einfach den Anschluss vom Raodhaus benutzen, es gibt kein Kennwort.

Während wir in der Küche zu Abend essen, kommen Kathleen und Peter dazu. Die Beiden kommen aus Warburton, wo sie im Rahmen eines Programms gegen Gewalt in der Familie tätig waren. Aus familiären Gründen müssen sie den Aufenthalt abbrechen. 4 Kollegen seien noch vor Ort und bringen das Programm zu Ende.

Welche Zeitzone gilt hier eigentlich? Wir sind auf Westaustralischem Boden, aber es gilt die Central Standard Time, das sind + 1,5 Stunden zu Westaustralien. Für die Führungen in der Wetterstation ist Südaustralische Zeit angegeben. Wir haben auf der Uhr noch Northern Territory Time. Ganz schön verwirrend

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 8. März 2010

Australian Government
Bureau of Meteorology
Giles Weather Station
Tours coinciding with balloon release commence at
09:30am and 03:30pm (South Aust. Time)
for Daylight Saving.
Except Good Friday, Christmas Day and News Years Day.
Note: Staff availability and weather pending

Die junge Frau ist schon weg. Wir lassen uns Zeit, wollen heute ja nur bis zum Warburton Roadhaus fahren, das sind ca. 250 Kilometer.

Bevor wir uns auf den Weg machen, muss noch der Schlüssel für die sanitären Anlagen zurück gegeben werden und wir füllen den Tank auf. Diesel kostet hier 2 $.

Ohne großen Aufenthalt fahren wir bis zum Warburton Roadhaus und buchen für 1 Nacht ein. Der schattigste Platz, das ist unser!

Heute ist kaum Verkehr auf der Great Central. Auf der Strecke fahren wir an einen LKW vorbei und werden von einem Wagen überholt.

Der Camper wird wohnfertig gemacht. Tisch und Stühle werden unterm Baum aufgestellt, Kaffee gekocht, Tassen und was zu lesen mit nach draußen genommen und dann wird der angenehm warme und sonnige Tag genossen.

Seit dem letzten Aufenthalt, vor 14 Monaten, hat es einige Veränderungen gegeben. Neue Cabins wurden aufgestellt, die vorhandenen haben einen anderen Anstrich erhalten.

Dieter sieht, dass ein Mann mit seinem Handy telefoniert. Da müssen wir unser Telstra Next G auch mal ausprobieren. Und siehe da, es hat Empfang. Dann funktioniert auch unser Wireless Internetstick. (wie man sieht)

Seit der Abfahrt am Ayers Rock haben wir weder Kängurus, Emus oder Kamele gesehen. Nichts außer ein paar Eidechsen und einigen Raubvögeln.

Dienstag, 9. März 2010

Ich bringe den Schlüssel für die Toiletten zurück und sage Bescheid, dass wir auch tanken wollen. Die Zapfsäulen müssen erst aufgeschlossen werden. Da ich bezahlen muss, bleibe ich gleich im Shop. Diesel ist hier sehr teuer, 2,05 $/Liter.

Dieter unterhält sich derweil mit einem Paar, die ebenfalls zum tanken an die Säule gefahren sind. Die Beiden sind über Alice Springs und den Ayers Rock hierher gefahren, die gleiche Strecke wie wir.

©Dieter & Elvira Wolff

In den East MacDonnell Ranges haben sie sich im Schlamm festgefahren und wurden von einem Farmer rausgezogen. Der hat sie gleich auf seine Farm eingeladen. Vier Tage mussten sie warten, bevor die Straße wieder passierbar war. Jetzt sind auf dem Weg zum Gunbarrel Highway. Da sie gelesen haben, dass der Heather Highway sehr corrugated ist planen sie über den Old Gunbarrel zu fahren.

Beim Gespräch stellt sich heraus, das die junge Frau ein Frankfurter Mädel ist, das in Australien lebt. Mit den gegenseitigen Wünschen für eine gute Fahrt verabschieden wir uns. Um uns gleich darauf in der Art Galerie wieder zu treffen. Im Shop sehen wir uns die ausgestellten Bilder an. Es sind zwei dabei, die uns gut gefallen, und die wir mitnehmen. Beim Preis gibt es einen kleinen Nachlass und als Zugabe noch Postkarten und Lesezeichen. Während die Bilder verpackt werden, sehen wir uns noch die Ausstellung im Nebengebäude an. Alles ist verpackt und bezahlt, wir können losfahren.

Die Fahrt endet am Tjukayirla-Roadhaus. Für eine Powered Site bezahlen wir 20 $. Seit dem letzten Besuch gibt es einige Neuerungen: Den Billabong-Room mit Fernseher und einer kleinen Teeküche sowie einen Pool. Der Manager hat Wireless Internet. Wir sollen uns mit dem Laptop in die Nähe des Zauns setzen, dort funktioniert es. Dieter probiert es am Abend aus und kann die Emails abholen.

Wie bei den letzten Stopps, ist der Platz gepflegt und die Toiletten sauber. Das Roadhaus kann man als Übernachtungsplatz empfehlen.
Auf der ganzen Strecke sind uns zwei Autos entgegen gekommen. Die Polizei und ein Privatwagen.

Mittwoch, 10. März 2010

Die Nacht am Tjukayirla Roadhaus war angenehm kühl. Dieter versucht die Emails abzuholen, aber das Modem des Managers ist ausgeschaltet. Macht nicht, probieren wir es später in Laverton.

Den Schlüssel für die Toiletten gebe ich direkt im Shop ab und sage Bescheid, dass wir noch tanken wollen. Die Vergitterung um die Zapfsäule muss erst aufgeschlossen werden. Hier ist Diesel direkt preiswert, „nur“ 1,90$ für den Liter.

Gegen 9.30 Uhr sind wir wieder auf der Piste. Die Great Central Road ist in einem recht guten Zustand, was sicher auch mit dem Ausbau zum „Outback Way“ zu tun hat.

©Dieter & Elvira Wolff

Bei „The Pines“ machen wir Mittagspause. Ein Auto faehrt vorbei und biegt ebenfalls auf den Parkplatz ab. Der Fahrer steigt aus und meint mit Blick auf die Werbung vom AustralienWineStore: A long way from home. Er aber auch, er kommt aus Holland.

Er hat einfach angehalten, um ein Schätzchen zu halten. Wir haben überlegt, bis Leonora zu fahren. Davon rät er uns ab. Sollen lieber in Laverton übernachten. Wir unterhalten uns eine Weile, dann brechen wir auf. Er fährt weiter Richtung Warburton, Wir in die entgegensetzte Richtung.

Seit dem Ayers Rock haben wir weder lebende Kängurus, Emus oder Kamele gesehen. Auf diesem Abschnitt liegen einige tote Kängurus auf der Straße, demnach muss es welche geben. Bis Laverton sehen wir 1 Emu, 1 Känguru und 1 Esel – lebend.

Oft sind kaputte Autos zu sehen, die im Gelände liegen und sich in diversen Ausschlachtungszuständen befinden. Fast alle Wagen liegen auf dem Kopf und haben keine Räder mehr.

Kurz vor Laverton kommen Hinweisschilder auf die in 5 Kilometer Entfernung stehende Quarantäne-Bin. Dort muss das mitgebrachte Obst- und Gemüse, Honig, Samen, Pflanzen weggeworfen werden. Außer einer ½ geschälten Zwiebel haben wir nichts mehr dabei.

Am Kontrollpunkt raucht es. Ein Auto ist geparkt und ein Mann kommt auf uns zu. Er winkt uns an die Seite. Es ist der Ranger, der mobile Kontrollposten!

Auf die Verneinung seiner Frage nach mitgebrachtem Obst – und Gemüse möchte er sich selbst davon überzeugen. Er sieht nicht nur im Kühlschrank nach, er fragt auch, wo die Lebensmittelvorräte gelagert sind und lässt sich alle Schubladen öffnen. Da er nichts findet, ist er zufrieden und einem Gespräch nicht abgeneigt. Es sei sehr ruhig, unser Wagen sei der erste aus Richtung NT. Das weggeworfene Obst- und Gemüse werde verbrannt, daher der Rauch. Die Nacht werde er in Laverton verbringen und morgen früh nochmals hierher kommen und kontrollieren, dass das Feuer auch aus ist.

Auf die Frage, wo wir besser übernachten sollen, in Laverton oder in Leonora, meint er Laverton sei besser. Gut, dann bleiben wir die Nacht hier.

Übrigens war auf der Strecke von Tjukayrla nach Laverton viel Verkehr. Insgesamt sind uns 7 Autos entgegen gekommen.

Ich sitze gemütlich Stuhl und lese Zeitung, da fällt meine Brille herunter. Der Bügel ist gebrochen. Ist so nicht zu reparieren, muss gelötet werden. Wo können wir das machen lassen? Im Internet recherchiert. In Newman, wo uns die weitere Reise hinführen sollte, gibt es nur einen Optiker. Wenn der es nicht reparieren kann, was dann. Ich habe zwar eine Ersatzbrille – Betonung auf Ersatz – dabei. Das ist aber nichts auf Dauer.

Es gibt also eine erneute Änderung der Reiseroute, wir fahren nach Perth und lassen die Brille dort reparieren. Gleichzeitig kann ich mir eine neue Brille (wie geplant) anfertigen lassen.

©Dieter & Elvira Wolff

Donnerstag, 11. März 2010

Alles ist an seinem Platz, wir können starten. Zuerst ein Stopp an der Tankstelle und den Tank auffüllen. Hier ist Diesel richtig billig, 1,47$ der Liter. Dann wird die Leonora Road unter die Räder genommen und in Richtung der namensgebenden Stadt gefahren. Auf diesem Streckenabschnitt liegen viele tote Kängurus auf und neben der Straße.

Spezielle Schilder warnen vor auffliegenden Adlern. Es dauert halt, bis sich die großen und schweren Tiere vom Boden bzw. der Beute erheben. Wie man uns erzählt hat, gehen Adler eine Verbindung fürs Leben ein. Das heißt aber auch, wenn ein Tier stirbt bleibt der Partner alleine zurück und muss den Nachwuchs (wenn vorhanden) alleine groß ziehen bzw. es gibt keinen Nachwuchs mehr.

In Leonora biegen wir auf den Goldfields Highway Richtung Kalgoorlie ein und fahren durch bis Menzies. Zeit fuer die Mittagspause. In Menzies haben wir bereits zweimal ein deutsches Ehepaar getroffen, die dort auf dem Campingplatz wohnten und von dort aus auf Goldsuche gehen. Mal sehen, ob die immer noch dort sind. Die Überraschung in Menzies, der Caravanpark ist geschlossen und wird umgebaut. Ein provisorischer Platz ist im Oval errichtet. Eine Rundfahrt zeigt uns, dass der Caravan des Ehepaares nicht mehr auf dem Platz steht. Die sind bestimmt bei der Platzschließung weiter gezogen.

Im Pub machen wir bei einem Hamburger Mittagspause und fragen den Wirt, ob er das deutsche Ehepaar kennt. Die Beiden seien vor ca. 8 Monaten nach Laverton weiter gezogen. Ob sie dort noch sind, dass weiß er nicht.

So gestärkt fahren wir weiter nach Kalgoorlie. Es ist später Nachmittag als wir dort ankommen, die Geschäfte haben noch geöffnet. Mal sehen ob wir jemand finden, der meine Brille reparieren kann. Auskunft im ersten Laden: Leider könne sie das nicht reparieren, die Brille muss eingeschickt werden. Bis sie wieder zurück ist, das kann 2 Wochen dauern. So lange dauert es auch, eine neue Brille anzufertigen. Also weiter.

In zwei weiteren Läden eine ähnliche Auskunft, aber man schickt uns in einen Laden, der Schmuck repariert. Vielleicht können die den Bügel wieder anlöten. Der Goldschmied ist nicht im Haus und die Frau hinterm Tresen meint, die Werkstatt sei nur für das reparieren von Gold- oder Silber eingerichtet. Das Brillengestell sei aber aus Metall, sorry. Die Aktion wird abgebrochen. Dann gleich in Perth eine neue Brille anfertigen lassen.

Jetzt zu Woolworth, einkaufen! Es macht Spaß wieder einen Laden zu betreten, der eine große Auswahl an z. B. Wurst, Käse, Brot, Fleisch und Fisch hat. Seit Alice Springs war das Angebot etwas mager. Beladen kommen wir zu unserem Auto zurück und fahren zum Prospektor Caravan Park. Dort bleiben wir heute Nacht.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 12. März 2010

Gestern Abend mit Inge und Micha Kontakt aufgenommen und nachgefragt ob es ihnen Recht ist, wenn wir auf dem Weg nach Perth einen Stopp in Beverley einlegen. Am Samstag haben sie was vor, aber am Sonntag sind sie zu Hause. Das passt prima, da wir auf dem Weg in Southern Cross übernachten wollen.

Von Niels, einem Stammtischteilnehmer ist bekannt, dass er auf seiner Tour auch Westaustralien bereist. Nach den vorliegenden Informationen müsste er allerdings schon auf dem Weg in den Südwesten bzw. auf der Nullabor sein. Gestern Abend noch eine Email mit der Nachfrage, wo bist Du im Moment, geschickt. Heute Morgen ist die Antwort da: *Bin in Perth und will am Samstag Richtung Bunburry weiterfahren.*

Email zurück, da fahren wir aneinander vorbei. 5 Minuten später klingelt das Telefon und Niels ist dran. Er will seine Reiseplanung nochmal ansehen, vielleicht können wir uns ja in Beverley treffen. Mal sehen, ob wir zusammen kommen.

Da wir uns entschlossen haben noch einen Tag in Kalgoorlie zu bleiben, gehe ich zur Rezeption und verlängere den Aufenthalt. Heute sei um 13.00 Uhr Sprengung in der Superpit, das lohne sich anzusehen, meint die Frau an der Rezeption. Kurz vor Mittag machen wir uns auf den Weg zum Outlook. Die Sprengung ist direkt gegenüber dem Aussichtspunkt.
Lastwagen in der Größe von unserem LKW sehen wir Käfer, die sich durch den Staub bewegen, aus. Selbst die riesigen Baufahrzeuge wirken wie Spielzeugautos. Vor einem Schaufellader steht eine Reihe LKWs und wartet darauf, mit Gestein beladen zu werden. Dieter meint, ein langweiliger Job. Immer nur Gestein aufladen, hochfahren, abkippen und wieder zurück. Mein Einwand, aber gut bezahlt, hört eine Frau, die neben uns steht. 80 % der Truckfahrer seien Frauen. Frauen würden bevorzugt für diesen Job eingestellt, da sie pfleglicher mit den Maschinen umgehen.

Pünktlich um 13.00 Uhr macht es BUMMMM. Eine Staubwolke steigt auf und das war es schon. Bereits 30 Minuten später ist der erste Schaufellader vor Ort und die LKWs kommen angefahren, um Ladung zu übernehmen. Das ist schon eine tolle logistische Leistung.

Vom Outlook geht's in die Stadt. Meine Uhr braucht einen Batteriewechsel und wir können die Tageszeitung mitnehmen. Außerdem brauchen wir noch eine Kiste Bier zum mitnehmen. Das Bier ist bereits im Einkaufswagen verstaut, da überlegen wir uns, auch noch Wein mitzunehmen. Ein Clearskin Shiraz ist im Angebot, die letzte Kiste ist uns. An der Kasse wartet eine Überraschung auf uns. Statt der erwarteten 5,55 $ pro Flasche werden nur 2,22 $ berechnet. Da 6 Flaschen gekauft gibt es noch einen Nachlass von 10 % und in einer Sonderaktion noch ein Docket für das nächste Tanken. Da gibt es dann pro Liter einen Nachlass von 0,20$ pro Liter.

Zum Abendessen probieren wir unser „Schnäppchen" aus. Den Wein kann man gut trinken. Haben für mehr Geld schon schlechteren Wein gekauft.

Nachtrag:

©Dieter & Elvira Wolff

Wir haben sehr nette Nachbarn. Es ist ein Ehepaar aus Adelaide, das seinen Sohn besucht. Der lebt hier in Kalgoorlie.

Dieter füllt die in der 2 Literflasche gekaufte Limonade in kleinere Flaschen um. Die 2 Literflaschen sind zu groß für die Fridge. Die Nachbarin fragt nach, was Dieter da macht. Auf die Erklärung meint sie erleichtert. Gestern habe der Nachbar Schnaps gebrannt. Der habe einen Destillierapparat und alles was zum Brennen benötigt wird in seinem Bus dabei. Für 20 $ habe er ihnen den selbst gebrannten Schnaps angeboten. Es seien schon viele ungewöhnliche Leute anzutreffen.

Während wir vorm Auto sitzen kommt ein Mann vorbei und schaut sich den Wagen genau an bevor er uns anspricht. Im Gespräch stellt sich heraus, das er ursprünglich aus Schwaben kommt aber bereits zeit 52 Jahren in Australien lebt. Er habe u.a. Wasserleitungen in den Kimberleys und nach Broome verlegt.

Samstag, 13. März 2010

Wir verabschieden uns von den Nachbarn. Sie müssen heute beim Sohn helfen und dessen Haus renovieren, halt Work- und Travelurlaub. Und schon sind wir auf dem Highway Richtung Perth unterwegs. Ziemlich viel Verkehr, nicht wie über die Great Central Road.

Dieter meint unterwegs: Sind wir hier schon entlang gefahren, das sieht alles so anders aus. Wie sich die Vegetation in 3 Monaten verändert.

In Southern Cross gibt es die Unterbrechung zum Kaffee trinken. Eigentlich haben wir das angedachte Tagesziel erreicht. Da es erst 13.00 Uhr ist, fahren wir noch ein Stück weiter.

Auf der Karte ist in Westonia ein Caravanpark ausgewiesen. Das ist 10 Kilometer abseits vom Highway und dort sind wir noch nicht gewesen. Bei der Einfahrt in das Städtchen sind wir erstmal überrascht. Neben dem Campingplatz sind viele neue Cabins aufgestellt und es herrscht ein reger Verkehr.

Etwas Probleme bereitet es uns, einen Platzverwalter zu finden. Zuerst fragen wir eine Frau, die vor den neu aufgestellten Cabins am telefonieren ist. Das sei die Minesite, der Campingplatz sei auf der anderen Seite. Also einmal um die Ecke fahren. Dort gibt es Stellplätze aber von einem Office ist nichts zu sehen. Bevor wir uns einfach auf einen Platz stellen noch ein letzter Versuch. In einem Gebäude sind noch Leute am arbeiten, da frage ich nach. Dort wo das rote Auto steht, da wohnt der Verwalter. Zurück zum roten Auto. Der dahinter stehende Wohnwagen ist abgeschlossen, keiner da. Beim Nachbarn angeklopft. Eine nette Frau kommt heraus. Der Verwalter sei einfach in Urlaub gefahren und sie soll sich um den Platz kümmern. Es ist ein städtischer Platz und das Office erst am Montag wieder geöffnet. Wenn wir nur eine Nacht bleiben wollen, dann nimmt sie das Geld, 15$ für eine powered Site, entgegen. Gleichzeitig werde ich mit vielen Informationen versorgt.

Die Einwohnerzahl des Ortes ist von 87 auf 300 angewachsen da die in der Nähe befindliche Mine wieder in Betrieb genommen wird. Zurzeit sind die Vorbereitungen in Gange, ab

©Dieter & Elvira Wolff

September soll die Produktion beginnen. Es gibt auch einige Sehenswürdigkeiten in der Nähe, wie den Sandford Rock, den Baladjie Rock, den Elachbutting Rock, der wie der Wave Rock aussieht.

Auf meinem Weg von der Toilette zum Auto laufe ich Bill über den Weg. Er ist Rentner, wie er betont, und erzählt gleich aus seinem bewegten Leben. Gut, das ich bereits auf dem Rückweg bin.....

Der Platz, Stromanschluss und Wasserleitung alles neu angelegt. Das Gebäude mit den sanitären Anlagen ist etwas älter, aber super sauber und in Ordnung.

Sonntag, 14. März 2010

In der Nacht ist es kaum abgekühlt und die Luftfeuchtigkeit ist sehr hoch. Keine idealen Bedingungen um gut zu schlafen und wir stehen früh auf. Bevor wir losfahren, werden noch die Emails abgeholt. Niels hat geantwortet. Er ändert seine Reiseroute und kommt in Beverley vorbei. Das ist toll, wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Bereits um 9.30 Uhr sind wir reisefertig. Unser Nachbar hat den Rat gegeben, lieber die Straße zu fahren, die parallel zum Highway verläuft. Ein kurzes Stück fahren wir dabei am Rabbit Proof Fence vorbei, bevor bei Burracoppin die Landstraße auf den Highway zurück führt.

Ohne große Pause wird die Strecke nach Beverley zurück gelegt, wo wir gegen 13.30 Uhr eintreffen. Seit dem Reisestart Ende November hat sich einiges getan. Vorm kleinen Häuschen ist Sand aufgeschüttet und eine Fläche begradigt worden. Dort soll eine Terrasse entstehen. Neben dem Farmweg warten Bodenplatten und Sand auf die Weiterverarbeitung. Inge hat die Ankunft beobachtet und kommt uns bereits entgegen. Micha sehen wir dann im Haus. Dort haben wir auch Gelegenheit das neue Haustier, den Hund der Tochter, zu begrüßen. Bei einer Tasse Kaffee werden die Neuigkeiten ausgetauscht.

Kurz nach 15.00 Uhr hört Inge, wie ein Auto vorfährt. Niels ist eingetroffen. Er kommt von Rockingham, wo er übernachtet hat. Und jetzt gibt es noch mehr zu erzählen...

Micha hat seinen Webergrill (Holzkohlegrill) aus der Shed geholt. Dort wird der Braten zum Abendessen gegrillt. Der übrigens seeeehhr lecker schmeckt hat. Mit einem Glas Wein wird noch auf Niels Geburtstag angestoßen und bis Mitternacht sitzen alle zusammen. Mit einem letzten Blick auf den Sternenhimmel geht es ins Bett.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 15. März 2010

Niels möchte das Morgenlicht nutzen und einige Aufnahmen von der Farm machen. Inge zeigt ihm einige schöne Plätze. Wir frühstücken in der Zwischenzeit. So vergeht der Morgen schnell. Gegen 11.30 Uhr verabschiedet sich Niels und macht sich auf nach Bunbury.

Auch wir machen den Camper fahrbereit und verabschieden uns von Inge und Micha. Vielleicht sehen wir uns diese Woche in Perth, bei der Camping- und Caravanaustellung.

Bei Barbara und Gerd, die uns wieder das Gästezimmer zur Verfügung stellen, wollen wir erst am frühen Abend eintreffen. Bis dahin ist noch Zeit und wir halten am Carousel-Shoppingcenter. Da kann ich mir schon mal bei verschiedenen Optikern Brillengestelle ansehen. Da ich einen sehr breiten Nasenrücken habe, ist es nicht einfach, ein passendes Gestell zu finden. Vielleicht findet sich ja auch jemand, der meine Brille reparieren kann. Ohne Brille, das ist einfach nichts. Wenn man die Zeitung oder die Preisschilder nicht mehr lesen kann.

Es gibt einige Optiker im Zentrum, deren Geschäfte ich aufsuche und diverse Gestelle probiere. Bei einigen lasse ich mir einen Kostenvoranschlag machen. Erst mal darüber nachdenken.

In einem Laden treffen wir auf eine Angestellte, die mit einem deutschen Mann, aus Karlsruhe, verheiratet ist. Nachdem wir das Problem mit der alten Brille geschildert haben meint sie, sie würde nur einen kennen, der das eventuell reparieren kann. Sie gibt uns die Adresse eines Mitbewerbers in einem anderen Shoppingcenter.

Kurz vor 17.00 Uhr, die Geschäfte schließen gleich. Heute kommen wir nicht mehr weiter, fahren wir nach Ascot, zu Barbara und Gerd. Wie immer werden wir dort herzlich begrüßt. Das Gästezimmer ist schon vorbereitet, wir können einziehen.

Dienstag, 16. März 2010

Da wir die nächsten Tage in der Stadt herum fahren wollen, ist für 4 Tage ein Mietwagen gebucht. Den können wir um 10.00 Uhr abholen. Kurz vor 10.00 Uhr treffen wir bei der

Autovermietung ein. Die Formalitäten der Übergabe sind schnell erledigt und mit zwei Autos geht es zurück nach Ascot. Mit dem LKW und einer grünen Knutschkugel, einem Nissan Micra.

Der Truck wird abgestellt und mit dem kleinen grünen Auto fahren wir zur los, zuerst zur gestern erhaltenen Adresse. Mark sieht sich das defekte Gestell an und meint, es dauert ½ Stunde. Nach der angegebenen Zeit ist das Gestell gelötet und ich bin happy!!!! Jetzt kann die Suche nach einer neuen Brille in Ruhe angegangen werden.

Von hier aus fahren wir in die Stadt. Bei meinem breiten Nasenrücken ist es nicht einfach, ein passendes Gestell zu finden. Die meisten Gestelle sind für schmale Nasen gemacht. Hier gibt es ein passendes Gestell, aber ich kann mich nicht entscheiden. Im nächsten Geschäft ist mir der Gesamtpreis zu hoch. Mein geduldiger Mann lernt die einschlägigen Brillengeschäfte in der Innenstadt kennen.

Erstaunlich ist nicht nur der Unterschied in der Preisgestaltung sondern auch die Motivation des Personals. Von sehr freundlich und kompetent bis zur Weiterführung von Privatgesprächen ist alles vertreten.

Nach einem ganzen Tag in der Stadt und im letzten Geschäft passen sowohl das Brillengestell sowie der angegebene Preis zusammen. Nach einem Augentest wird die Bestellung aufgenommen. Bis zur Fertigstellung soll es ca. 10 Tage dauern.

Mit schmerzenden Beinen fahren wir zurück zu Barbara und Gerd.

Mittwoch, 17. März 2010

Wie kommt den die große Preisdifferenz bei der Brille zustande? Wurden die richtigen Gläser und alle Sonderbeschichtungen beauftragt und berechnet? Alle diese Fragen gehen mir durch den Kopf. Über die bestellte Brille habe ich keinerlei Unterlagen, nicht mal einen Abholzettel. Dieter meint, wir fahren nochmal vorbei, dann kannst du alle Fragen stellen.

Nach dem Frühstück fahren wir nochmal in die Stadt. Der junge Mann im Laden guckt ganz skeptisch, als wir reinkommen. Was ist jetzt noch – ist seinem Gesicht abzulesen. Er beruhigt mich, die Brille ist genau mit dieser Ausstattung (die besten Gleitsichtgläser, Entspiegelung und stufenlose Anpassung an das Sonnenlicht) bestellt.

Nach dieser beruhigenden Mitteilung steht einem gemütlichen Stadtbummel nichts mehr im Weg. So verbringen wir den Tag in der Stadt.

Donnerstag, 18. März 2010

In Perth ist Camping- und Caravanausstellung. Die Gelegenheit werden wir nutzen und uns die Ausstellung ansehen. In Perth und besonders in der Nähe des Messegeländes ist viel los und es staut sich.

Der Stau wird auch von der Suche nach einem ausgebrochenen Gefangenen verursacht. Der Mann wurde gestern Abend nach einer Verfolgungsjagd über den Highway festgenommen. Wegen einer Verletzung wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Bewachern entkommen ist. Jetzt ist die Suche am Boden und aus der Luft im Gange. Zuletzt gesehen wurde er in einem Stadtteil in der Nähe des Messegeländes.

Gegen 10.30 Uhr stellen wir unser Auto auf dem Parkplatz ab und laufen zum Eingang. Laut Preistafel gibt es für Senioren einen ermäßigten Preis. Dieter fragt wegen Seniors Discount nach. Ob er eine australische Seniorscard habe. Nein, er sei deutscher Senior. Senior sei Senior meint die Dame an der Kasse und gibt uns die preiswerteren Eintrittskarten. Mit einer

Frage 10 $ gespart. Die Eintrittskarte wird beim Betreten des Geländes gleich eingezogen. Der Weg durch die Hallen und übers Freigelände kann beginnen.

Wir sind noch in der ersten Halle, als das Handy klingelt. Inge und Micha besuchen ebenfalls die Ausstellung und wir machen ein Treffen am Stand von Mrs. Macs Meatpies aus. Es ist sowieso Lunchtime. Nach dem Essen trennen wir uns wieder, jeder hat eigene Schwerpunkte, die er ansehen möchte. So verbringen wir hier den ganzen Tag um dann mit wehen Füßen zurück zu Barbara und Gerd zu fahren.

Freitag, 19. März 2010

Bereits am Dienstag haben wir eine Online-Buchungsanfrage (7 Nächte) an den Fremantle-Caravanpark geschickt. Ja, es sei noch Platz frei. Um eine Reservierung zu tätigen sei die Zahlung in Höhe von 39$ = 1 Nacht - Voraussetzung. Wir haben es darauf ankommen lassen und nichts gezahlt.
Noch haben wir den Mietwagen, das müssen wir ausnutzen. Da können wir ja nach Fremantle fahren und uns den Caravanpark mal ansehen. Gegen Mittag sind wir dort. Eine Ensuite Site gibt es nicht mehr und es seien nur noch 3 powered Sites frei. Wir sehen uns die freien Plätze an und suchen die passende aus, die wir gleich an der Rezeption buchen und bezahlen.

Anschließend ein kurzer Bummel in Fremantle. Ausgiebig wird das in der nächsten Woche gemacht.

Zurück zum derzeitigen Zuhause. Dort schon mal alles, was nicht mehr gebraucht wird, zusammen packen und wieder im Camper verstauen. Dann dauert es morgen früh nicht mehr so lange.

Samstag, 20. März 2010

Um 9.30 Uhr verabschieden wir uns von Barbara und Gerd. Mit beiden Autos fahren wir zur Mietwagenstation. Bei der Rückgabe werden keine Schäden am Auto festgestellt und der Bond wird zurück gebucht.

Da es auf dem Weg liegt wird ein Stopp am Belmont Shopping Center eingelegt. Einige Kleinigkeiten brauchen wir noch. Bevor die Lebensmittel gekauft werden, noch ein Bummel durch die anderen Geschäfte. Dabei kommen wir in einen Teil der Galerie, die dunkel ist. Teilweise sind die Läden geschlossen und die Angestellten stehen vor der Tür. Stromausfall! Nur bei Kmart und Coles ist die Notbeleuchtung an. Diese Läden haben anscheinend eine Notstromversorgung. Zum Abschluss noch einen Kaffee, hier funktioniert die Stromversorgung.

Gemütlich geht es nach Fremantle auf den Caravanpark. Den Stellplatz haben wir ja bereits gestern festgemacht. Nur noch den Schlüssel für die Toiletten und die Einfahrkarte holen. Direkt am Caravanpark ist eine Bushaltestelle. Auf die Frage nach der Busverbindung in die Stadt, meint die Frau an der Rezeption, dieser Bus verkehre nur Montag bis Samstag. Mal im Internet recherchieren wie der öffentliche Nahverkehr in Fremantle ist.

Der Camper wird wohnfertig gemacht. Jetzt können wir den restlichen Tag genießen.

Sonntag, 21. März 2010

Heute sind die E-Shed-Markets geöffnet, Zeit für einen Marktbummel. Mit dem Truck fahren wir Richtung Innenstadt un stellen ihn auf einem kostenlosen Parkplatz in der Nähe des Südbeach ab. Direkt am Parkplatz ist die Haltestelle der Cat. Einer kostenlosen Buslinie, die im Innenstadtbereich fährt.

Mit der Cat fahren wir direkt zum Victoria Quay. Von dort laufen wir zu den Markthallen und verschaffen uns einen Überblick über das Angebot. Von hier aus geht es weiter zur Markthalle und dem Cappuccino-Strip von Fremantle.

So vergeht die Zeit und der Magen meldet sich. Fisch und Chips wäre jetzt das Richtige. Mit der Cat drehen wir die Runde bis Zur Esplanade, dort gibt es ein Fischrestaurant neben dem anderen. Mit Blick auf die vertäuten Schiffe genießen wir das Abendessen.

Mit dem Bus zurück zum Parkplatz, der sich inzwischen ziemlich geleert hat. Fünf Minuten später steht der Truck wieder auf seinem Platz.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 22. März 2010

Heute ist mal wieder ein Reparatur- und Räumtag. Wie das immer so ist, es kommen neue Ideen, was geändert werden kann. Am Ende ist der Tag um und das, was eigentlich geplant war, ist immer noch unerledigt. Morgen ist auch noch ein Tag.
Nach mehr als 120 Tagen ohne Regen kommt nachmittags das angekündigte Gewitter. Heftiger als vorausgesagt. Sollten uns doch als Regenmacher engagieren lassen.

Hier in Fremantle blitzt, donnert, stürmt, regnet und hagelt es stark. Allerdings erreichen die Hagelkörner hier nur die Größe von Kirschen. Im Norden von Perth, wo das Wetter besonders wütet, sind golfballgroße Hagelkörner niedergegangen.

Der Sturm entwurzelt Bäume, Straßen sind überflutet. Zwischen Perth und Mandurah sind 60.000 Haushalte ohne Strom. Bis Mittwoch soll es so bleiben.

Dienstag, 23. März 2010

Ein Thema dominiert die Nachrichten: Das gestrige Unwetter.

Ein Glück, dass wir in Fremantle sind. Hier hat das Unwetter wenig Schaden angerichtet. Bei uns ist trotz Hagel nichts kaputt gegangen.

Ganz anders sieht es im nördlichen und westlichen Perth, den am schlimmsten betroffenen Gebiet aus. Perth wird als „Natural Disaster Zone“ erklärt. Die Schäden, die von Sturm, Wasser, Hagel, Schlamm angerichtet wurden, werden auf über 100 Millionen $ geschätzt.

32 Schulen und 11 Krankenhäuser wurden beschädigt, 20 Schulen sind noch geschlossen. 4 Krankenhäuser arbeiten nur eingeschränkt. 160.000 Haushalte waren ohne Strom und werden langsam wieder ans Netz gehängt.

Hausdächer, Fensterscheiben, Windschutzscheiben und Autos hat der Hagel schwer beschädigt. Es wird Wochen und Monate dauern, bis die Folgen behoben sind. Die ersten Anzeigen der Autohändler mit Hail (Hagel)-Sale sind in der Zeitung.

©Dieter & Elvira Wolff

Das Wasser hat zu Überschwemmungen geführt, von denen auch Läden in der Haystreet betroffen sind. Im Kingspark hat das Wasser einen Erdrutsch ausgelöst.

Nach so vielen Nachrichten machen wir uns an die Arbeiten, die gestern nicht erledigt wurden. Bis zum Abend sind die Betten wieder frisch bezogen, nicht benötigte Sachen sind in den hinteren Kästen verstaut. Dieter hat einige Ausbesserungen am Auto gemacht. Jetzt können wir das Feierabendbier genießen.

Mittwoch, 24. März 2010

Morgen wollen wir mit der Fähre nach Perth fahren. Dort treffen wir uns gegen Mittag mit Gitte (ednaaverage aus dem Australien-Forum) und ihrem Mann. Zurück fahren wir dann mit dem Zug.

Da wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, testen wir schon mal die Busverbindung zum Bahnhof. Es gibt eine Haltestelle, direkt an der Ausfahrt des Caravanparks. Der Bus braucht 15 Minuten bis zum Bahnhof.

Die Anlegestelle für die Fähre ist an der C-Shed-Jetty. Da wir schon hier sind, können wir doch bereits jetzt die Fahrkarten kaufen. Dann brauchen wir uns morgen nicht anzustellen. Auf Nachfrage, ob es einen Nachlass gibt, erhalten wir auf die DJH-Karte einen Rabatt von 10 % (4$).

Die Innenstadt von Fremantle ist immer einen Besuch wert und wir verbringen dort einen großen Teil des Tages. Mit dem Bus fahren wir wieder zurück zum Caravanpark. Eigenartig, auf der Hinfahrt hat die gleiche Strecke 2,40$/Person gekostet, jetzt kassiert der Fahrer nur 1,70$/Person.

Donnerstag, 25. März 2010

Die Fähre legt um 11.15 Uhr an O'Connors Landing ab. Bis dahin ist genug Zeit für ein ausgedehntes Frühstück. Es ist noch Zeit, aber wir sind mit allem fertig. Da können wir uns ja schon mal auf den Weg zur Bushaltestelle machen und unterwegs noch einen Kaffee

trinken. Es sind noch ca. 100 Meter bis zur Haltestelle, da fährt der Bus vorbei, vor der angegebenen Abfahrtszeit. Der nächste Bus fährt in 30 Minuten. Der kommt allerdings mit 5 Minuten Verspätung angefahren.

Von der Endhaltestelle, Railwaystation, ist es nur ein kleiner Spaziergang bis zur Jetty. Bis jetzt warten erst wenige Leute auf die Ankunft der Fähre. Das ändert sich auch nicht sonderlich, bis zum ablegen.

Mit den Kommentaren des Kapitäns geht es den Swan River aufwärts bis nach Perth. Kurz vor der Ankunft klingelt das Handy. Gitte, mit der wir in Perth verabredet sind, meldet sich um den Treffpunkt auszumachen. Um 13.00 Uhr am London Court. Um 12.30 Uhr legt die Fähre am Ladungssteg an. Von dort geht es mit der Blue Cat in die Stadt. Das kurze Stück bis zum London Court laufen wir.

Von Gitte und Günter noch nichts zu sehen. Ob die auf der anderen Seite warten? Einmal durch die Passage laufen. Nein, hier unten sind sie auch nicht, also wieder zur Haystreet. Kaum durch den Durchgang, da kommen sie auch schon. Haben etwas weiter entfernt auf einer Bank gesessen.

Gemeinsam gehen wir Kaffee trinken. Natürlich ist das Unwetter auch bei uns Gesprächsthema. Bei den Beiden ist kein Schaden entstanden, Glück gehabt. So sitzen wir eine ganze Weile zusammen. Die Zwei wollen noch einkaufen und wir verabreden uns auf ein weiteres Treffen im Mai, wenn wir wieder in Perth sind.

Im November hatte ich mir eine Samsonite Bauchtasche gekauft. Bereits nach 1 Woche begann der Gurt sich an der Naht aufzulösen. Zu dieser Zeit waren wir bereits unterwegs und ich habe unterwegs den Gurt neu vernähen lassen. Hat allerdings nicht sehr lange gehalten, und der Prozess begann von neuem. Die Rechnung habe ich dabei. Allerdings ist auf dem Thermopapier kaum noch etwas zu erkennen. Im Geschäft, wo die Tasche gekauft wurde wird reklamiert und nachgefragt, was in diesem Fall zu machen sei. Die Angestellte holt die Chefin. Die Frau sieht im Laden und im Lager nach, ob eine gleiche oder ähnliche Tasche vorhanden ist. Da nichts Vergleichbares im Sortiment ist, bietet sie die Rückerstattung des Kaufpreises an. Erstaunlich, nach immerhin 4 Monaten. Mit einer Plastiktüte, in der der Inhalt meiner Tasche ist, verlassen wir das Geschäft.

So langsam machen wir uns auch auf den Rückweg, dieses Mal mit dem Zug. Wir stehen vorm Fahrkartenautomaten. Wie viele Tarifzonen sind es von Perth bis Fremantle? Ein netter Angestellter von Transperth erklärt uns den Automaten und wie die entsprechende Tarifzone gefunden wird. Es sind 2 Zonen und die Fahrkarte kostet 3,60 $. Innerhalb von 2 Stunden kann man damit umsteigen und ist auch im Bus von Freemanlte, der uns zurück zum Caravanpark bringt, gültig.

Freitag, 26. März 2010

Morgen fahren wir weiter, vorher muss noch getankt werden. Das werden wir heute erledigen. Dann können wir auch gleich für die nächsten Tage einkaufen gehen.

©Dieter & Elvira Wolff

Zuerst alle Sachen (z.B. Fernseher, Antenne), die bei längerem Stehen hervor geholt werden, wieder abbauen und einpacken. Wird der Herd noch gebraucht? Nein, die Küche kann auch abgebaut werden. Nachdem alles verstaut ist, fahren wir ins Einkaufszentrum. Auf dem Heimweg noch der Stopp an der Tankstelle. Beim bezahlen dann die positive Überraschung. Pro Liter werden die 0,20$, die beim Weinkauf in Kalgoorlie gutgeschrieben wurden, abgezogen. Immerhin fast 12 $.
Zurück auf dem Platz genießen wir die angenehme Temperatur.

Samstag, 27. März 2010

Von Inge wissen wir, dass heute am späten Nachmittag oder frühen Abend Harry und Jürgen nach Beverley kommen. Die Beiden wollen die gelagerten Sachen aus dem „Hochregallager' holen und sichten, was davon mit auf die aktuelle Reise muss. Die Gelegenheit, den Beiden beim packen zuzusehen, wollen wir uns nicht entgehen lassen und sie bei der Ankunft überraschen.

Nach Rückgabe der beim Einbuchen erhaltenen Ausfahrtkarte und des Schlüssels fahren wir zu Harvey Norman nach Perth. Ein in Townsville gekauftes Elektrogerät ist defekt und wir wollen versuchen, es hier umzutauschen.

Im Laden sieht es etwas unaufgeräumt aus. Kein Wunder, denn auch hier hat das Unwetter einen großen Schaden angerichtet. Das Wasser ist durch die Decke gekommen und zwar dort, wo die Fernseher installiert waren und ist von dort durch den ganzen Laden gelaufen. Inzwischen ist der Teppichboden entfernt worden. Eine Angestellte meint, wir haetten uns einen guten Tag zum einkaufen ausgesucht, inzwischen rieche es schon wieder besser. Den Geruch von nassem Teppichboden hatten wir schon bei David Jones, igitt.

Alle Angestellten sind besonders freundlich und zuvorkommend. Obwohl das Gerät in Townsville gekauft wurde und hier nicht im Warenbestand geführt wird, erhalten wir eine Gutschrift. Wirklich kundenfreundlich.
Wir bummeln noch ein wenig, als eine SMS von Inge kommt: *Könnt ihr Zwiebeln mitbringen?* Natürlich können wir das.

Auf dem Weg nach Beverley halten wir in Gosnells, dort sind die Railwaymarkets geöffnet. Wir kaufen nicht nur Zwiebeln sondern essen auch gleich eine Kleinigkeit.

Am späten Nachmittag kommen wir auf der Farm an, Harry und Jürgen sind noch nicht eingetroffen.

Zum Abendessen gibt es einen Schweinebraten vom Grill, der wird schon mal vorbereitet. Im Supermarkt haben wir eine Brotbackmischung mit Roggenanteil gesehen und mitgenommen. Die wird gleich ausprobiert und ein Brotteig angesetzt. Mal sehen, wie das fertige Brot aus Inges neuem Backofen kommt.

Inzwischen ist es 19.00 Uhr, noch sind die Jungs nicht da. Ob sie sich verfahren haben? Wetten werden abgegeben, ob die Zwei heute noch kommen.

©Dieter & Elvira Wolff

Der Braten ist fertig, die Beilagen auch, länger wird nicht gewartet. Müssen die Beiden halt später alleine essen. Die Teller stehen auf dem Tisch, da hört Inge, wie ein Auto vorfährt. Harry und Jürgen sind angekommen.

Nach dem leckeren Essen sitzen alle noch bis Mitternacht zusammen, es gibt viel zu erzählen.

Sonntag, 28. März 2010

Die Nacht war richtig kühl, nur ca. 8 Grad. Wir sind früh wach und gehen in die Küche, Kaffee kochen. Sind fast fertig mit dem Frühstück, als die Jungs auftauchen. Die stärken sich erstmal und machen sich dann auf den Weg zur Shed, die gelagerten Sachen sichten.

Micha hat die Palette schon in den Eingangsbereich gefahren, damit die Zwei es einfacher haben. Er hat auch gleich die sichtbaren Redbacks entfernt. Harry und Jürgen sortieren: das nehmen wir mit, das bleibt hier bis zum nächsten Mal, das bekommen Inge und Micha, das ist für Elvira und Dieter, das kommt auf den Müll. Damit sind sie den Vormittag beschäftigt. Anschließend wird alles, was sie mitnehmen wollen, im Auto verstaut. Bis das alles erledigt ist, ist bereits das Formel 1 Rennen gestartet. Die Beiden verabschieden sich und machen sich auf den Weg nach Kalgoorlie.

Nach Ende des Rennens machen wir uns auch auf den Weg. Da wir noch auf den Anruf: *Die Brille ist fertig* - warten, bleiben wir in der Nähe von Perth und fahren nur bis nach Toodyay.

Montag, 29. März 2010

Im Moment warten die von Harry und Jürgen erhaltenen Sachen darauf, in den entsprechenden Fächern verstaut zu werden. Damit steht eine der Lieblingsaktionen an: Umräumen! Jedes Teil benötigt Platz, der auch in dem großen Auto nur begrenzt vorhanden ist. Das heißt, ausräumen, sortieren, einräumen und eventuell einiges wegwerfen.

Dieter surft im Internet und kommt dabei auf die Gumtree-Seite. Dort wird ein neuer Fahrersitz sowie eine Sitzbank für einen Canter angeboten. Schon einige Zeit sind wir am überlegen, die Sitze auszutauschen, haben aber bis jetzt noch nicht das preislich passende gefunden. Der Verkäufer wird angeschrieben und der Gesamtpreis angefragt. Der genannte Preis ist in Ordnung. Eigentlich müssten die Sitze problemlos einzubauen sein, aber vorher ansehen schadet nichts. Für morgen wird ein Besichtigungstermin vereinbart, in Fremantle! Da waren wir ja erst.

Jetzt können die umfangreichen Umräumarbeiten beginnen. Dazu muss die Matratze vom Bett entfernt werden. Dann ist es einfacher an die darunter befindlichen Staukästen zu kommen. Wenn schon am räumen, dann gleich richtig. Alle Kisten werden geöffnet und der Inhalt gesichtet. Einige Dinge werden weggeworfen, der Rest wird neu eingeordnet.

©Dieter & Elvira Wolff

Unglaublich, was sich im Laufe der Zeit so alles ansammelt. Nach Stunden ist alles wieder verstaut und die Matratze wieder an ihrem Platz.

Jetzt kann der nächste Schritt beginnen. Wenn der Kühlschrank auf den internen Batterien läuft, steigt die Temperatur langsam an. Ein Zeichen, dass die Batterien nicht die volle Leistung bringen. Dieter will die Anschlüsse überprüfen, dazu muss der Kühlschrank aber zur Seite geräumt werden.

Die Batterien sind nicht voll geladen. Sie werden zwar durch die Solarzelle aufgeladen, aber das dauert bei dem Ladezustand zu lange. Wir haben noch ein Batterieladegerät, das wird zusätzlich angeschlossen. Das Gerät kann auf Dauer im Batteriefach bleiben und wird dort befestigt. Die Kabel werden so verlegt, dass das Fach geschlossen und der Kuhschrank wieder darauf gestellt werden kann. Nun den Stecker in die Steckdose und das Gerät fangt an zu arbeiten. Wenn die Batterien voll sind, wird das Ladegerät wieder vom Strom genommen. Bei Bedarf müssen wir jetzt nur noch den Stecker einstecken.

Bis zum späten Nachmittag sind die Arbeiten erledigt und alles ist wieder an seinem Platz.

Dienstag, 30. März 2010

Vor lauter werkeln haben wir vergessen Brot zu kaufen. Ein guter Grund um frühstücken zu gehen. Kurz nach 8.00 Uhr fahren wir vom Platz und in die Stadt. Im Coco-Cola-Museum und Café lassen wir uns das Frühstuck schmecken. Schön, wenn man alles vorgesetzt bekommt und das schmutzige Geschirr weggeräumt wird.

Mit einem Spaziergang durch Toodyay beenden wir den Besuch in der Stadt. Von hier aus fahren wir über Midland nach Fremantle.

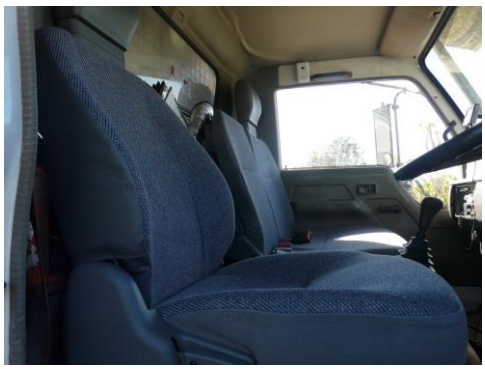
Zuerst auf den Caravanpark, einen Platz sichern. Es ist nur noch ein Ensuite-Platz frei, den buchen wir erstmal für 1 Nacht. Wenn die Sitze passen, will Dieter sie gleich umbauen, dann verlängern wir noch um 1 Nacht.
Per Telefon melden wir uns beim Verkäufer und kündigen an, das wir gegen 17.00 Uhr da sind. Im Hof des Verkäufers steht ein neuer Canter. Der ist als Zugwagen für einen 5th-Wheeler umgebaut. Isabell zeigt die ausgebauten Sitze, die passen. Während wir auf dem Hof stehen, kommt der Ehemann nach Hause. Er zeigt Dieter, welche Veränderungen er an seinem Fahrzeug vorgenommen hat und können auch den 5th-Wheeler von innen ansehen. Die Beiden wollen ihr Haus verkaufen und dann, so lange es geht, in Australien reisen.

Schnell sind wir uns einig und die Sitze werden in der Wohnkabine des Campers verstaut. Gut, dass wir einen Ensuite-Platz haben. Da können wir die Sitze heute Nacht unterbringen.

Nach erfolgreichem Abschluss werden wir noch auf einen Drink eingeladen. Es ist schon fast dunkel, als wir uns auf den Rückweg machen. Nicht ohne zu versprechen, in Kontakt zu bleiben.

©Dieter & Elvira Wolff

Mittwoch, 31. März 2010



Kurz nach 8.00 Uhr bin ich an der Rezeption und verlängere den Aufenthalt um eine Nacht. Jetzt ist genug Zeit, um die neuen Sitze einzubauen.

Die alten Sitze sind schnell ausgebaut, der Einbau der neuen Sitze dauert etwas länger. Bei den Abmessungen der Halterungen wurden beim neueren Canter-Modell einige geringfügige Änderungen vorgenommen. Mit dem Ergebnis, das Dieter einzelne Löcher neu bohren muss. Aber auch das ist bald erledigt und die neuen Sitze werden befestigt. Die sehen nicht nur gut aus, sondern sind auch sehr bequem.

Wie fast immer in solchen Situationen fehlt eine Kleinigkeit. In unserem Fall noch zwei Schrauben. Der nächste Hardware-Store ist nicht weit und die benötigten Schrauben werden geholt. Im Einkaufszentrum gibt es einen Laden mit italienischer Eiscreme. Die lassen wir uns zusammen mit einem Long Black schmecken.

Wieder zurück und die letzten Teile werden festgeschraubt, fertig. Jetzt noch die Scheiben von innen und die Abdeckungen sauber machen, dann kann alles, was in der Fahrerkabine benötigt wird, wieder zurück geräumt werden.

Es ist bereits 16.30 Uhr und damit kurz vor Ladenschluss des Optikers. Bis jetzt immer noch keine Nachricht, ob die Brillen inzwischen fertig sind. Ein Anruf bringt Klarheit. Eine Brille ist fertig, auf die zweite wird noch gewartet. Da beide gleichzeitig beauftragt wurden, sollte die zweite auch bald eintreffen.

Wir werden morgen nach Perth fahren und die fertige Brille abholen. Vielleicht ist bis dahin auch die zweite eingetroffen. Wenn nicht, holen wir die ab, bevor wir abreisen.

Donnerstag, 1. April 2010

Wohin mit den alten Sitzen? Wo ist die nächste Mülldeponie? Diese Frage stellt Dieter einem Mitarbeiter des Caravanparks und die Sache ist geklärt. Die Sitze können stehen bleiben, er räumt sie nachher mit weg und entsorgt sie. Das ist doch super nett.

©Dieter & Elvira Wolff

Heute sind wir ausgesprochen früh, wir wollen nach Perth fahren und die Brille abholen.

Um 9.30 Uhr wird der Truck auf einem kostenlosen Parkplatz an der South Beach abgestellt und wir fahren mit der Cat zum Bahnhof. 3,60$ kostet die Fahrt mit dem Zug nach Perth. Das Optikergeschäft ist nicht weit von der Haltestelle entfernt. Bis jetzt ist nur eine Brille da, die zweite wird Ende des Urlaubs abgeholt. Anpassen, bezahlen und zurück zum Bahnsteig. Der Fahrschein ist 2 Stunden gültig und kann auch für die Rückfahrt benutzt werden. Um 11.30 Uhr sind wir wieder am Bahnhof in Fremantle. Mit der Cat geht es zurück zum Camper.

Vor der Weiterfahrt muss noch getankt werden und wir gönnen uns bei Dolce & Salads noch einen Kaffee und ein super leckeres Eis.

Von Fremantle fahren wir über Midland und New Norcia bis nach Moora. Hier endet die Fahrt.

Freitag, 2. April 2010

Von Moora geht es zurück auf den Great Northern Highway. Auf diesem fahren wir bis nach Paynes Find. Auf dem zum Roadhaus gehörenden Caravanpark wird der Truck für die Nacht abgestellt.

Samstag, 3. April 2010

Dieter hat Zahnschmerzen und die rechte Gesichtshälfte ist geschwollen. Das sollte sich ein Zahnarzt ansehen. Auf der Karte ist ein Gesundheitszentrum in Mount Magnet eingezeichnet, das sind ca. 180 Kilometer von hier.

Bevor wir starten fährt Dieter noch an die Tankstelle. Dort ist schon viel Betrieb. Ein Tourbus und einige Motorräder stehen vor der Tankstelle. Schon kommt jemand aus dem Roadhaus:

©Dieter & Elvira Wolff

Sorry, kein Diesel. Der Truck mit der Lieferung müsste aber bald eintreffen. So lange wollen wir nicht warten. Bis Mount Magnet reicht der Sprit noch.

In Mount Magnet fahren wir gleich zur Nursing Post, dem Gesundheitszentrum. Nur Montag bis Freitag geöffnet. Auf einem Schild wird die 000 als Telefonnummer für den Notfall genannt. In anderen Fällen kann man auf einen roten Knopf drücken und wird mit einem Telefonservice verbunden. Das machen wir und Cindy meldet sich. Nach Schilderung woher der Anruf kommt und welche Beschwerden vorliegen und Beantwortung einiger Fragen meint sie, sie kann versuchen dass sich innerhalb von 24 Stunden eine Krankenschwester oder ein Arzt meldet.

Dann versucht sie die Krankenschwester in Mount Magnet zu erreichen. Dort meldet sich nur der Anrufbeantworter. Sie habe eine Nachricht hinterlassen und die Nurse würde sich bei uns melden. Auf den Anruf können wir auch woanders warten und fahren in die Stadt. Kaum ist der Wagen abgestellt klingelt das Telefon, die Krankenschwester ist dran. Sie sei gerade über die Straße zum Gesundheitszentrum gegangen, als wir vom Parkplatz weggefahren sind. Sie sei jetzt in der Station. Wir machen uns sofort auf den Weg.

Nach Erledigung der Formalitäten meint sie, das sollte sich ein Zahnarzt ansehen. Mount Magnet und die kleinen Orte in dieser Remote Aera haben keinen eigenen Zahnarzt. Zu festen Terminen besucht ein Arzt die Orte. Nächster Termin in Mount Magnet: 17. Mai 2010. Geraldton und Newman sind die nächsten Städte mit dort praktizierenden Zahnärzten.

Dieter wird mit Medikamenten versorgt. Die Konsultation sowie die Medikamente sind kostenlos, auch für Reisende. Eine Spende für den Royal Flying Doctor Service wird aber gerne angenommen.

Die nächsten 2 Tage bleiben wir in Mount Magnet. Hoffentlich wirken die Medikamente.

Sonntag, 4. April 2010

Es war eine unruhige Nacht für Dieter. Die Wirkung der Schmerzmittel hält halt nicht so lange vor. Zähne zusammen beißen geht auch nicht, wegen der Schmerzen. So wie es im Moment aussieht, hat sich die Schwellung noch ausgeweitet und hat fast das Auge erreicht.

Nachmittags beginnt die Schwellung ganz langsam zurück zu gehen. Die Antibiotika fangen an zu wirken.

Montag, 5. April 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Die rechte Gesichtshälfte ist Immer noch geschwollen, aber nicht mehr ganz so großflächig.

Wollen langsam weiter nach Norden fahren, drehen aber noch eine Runde in der Stadt. Am Ortsausgang sieht Dieter, hinter einem kleinen Hügel, ein Auto, das mit Schlamm bedeckt ist und das sich bewegt. Sieht aus, als ob der Wagen feststeckt. Wir fahren hin und tatsächlich, ein PKW wühlt im Schlamm und versucht, rückwärts aus dem Loch zu kommen. Dieter bietet an ihn raus zuziehen. Dazu müssen wir auf die andere Seite kommen. Ein Stück entfernt ist das problemlos möglich. Bis wir vor Ort sind, hat der Fahrer des Wagens es geschafft, mit 2 Reifen auf relativ trockenen Boden zu kommen. Die Reifen greifen und er kommt aus eigener Kraft aus dem Schlamm. Es ist ihm aber sichtlich peinlich, dass er festgesteckt hat. Er fotografiert sein dreckiges Auto und schwupps, ist er auch schon weg gefahren.

Da können wir uns auch auf den Weg machen. Wir fahren bis Cue. Kurz vorm Ortseingang sind rechts und links der Straße bunte Tonnen aufgestellt. Was hat es damit auf sich? Wir sehen uns die Sache genauer an. Hier sind Bäume gepflanzt und jeder Baum hat sein eigenes Wasserversorgungssystem. Die Fässer sind mit Wasser gefüllt und über einen Schlauch wird das Wasser ins Erdreich geleitet.

In der Stadt sehen wir uns die historischen Gebäude an. Vor einem Bekleidungsgeschäft steht eine Tafel mit der Ankündigung, dass es hier „echten“ Kaffee gibt. Den müssen wir probieren. Mit der Inhaberin kommen wir dabei ins Gespräch. Auf die außergewöhnlichen Sachen angesprochen meint sie, sie sei „Camelman“ (so heißt das Label). Sie fertige Hemden und andere Bekleidungsstücke vor allem für Rodeoteilnehmer und Farmarbeiter. Die würden keine Kleidungsstücke mit der Aufschrift „Camellady“ tragen, deshalb das männliche Logo. Mit derlei Einsichten in die Mentalität des Australiers verlassen wir das Geschäft und fahren weiter bis Meekathara. Hier bleiben wir für die Nacht.

Dienstag, 6. April 2010

Es wird besser, die Schwellung ist stark zurück gegangen.

Heute wollen wir, wenn es geht, bis nach Newman fahren. Bevor es losgeht, wird noch getankt und der Getränkevorrat ergänzt.

©Dieter & Elvira Wolff

Dann hat uns der Great Northern Highway wieder. Die Strecke bis Newman zieht sich. Am Straßenrand und auf der Straße liegen viele tote Kängurus und Kühe. Ab und zu verscheuchen wir einen Adler von seiner Beute. Es dauert, bis sich die großen Vögel in die Luft erheben.

Am späten Nachmittag kommen wir in Newman an und gehen erst mal einkaufen. Der Kühlschrank ist ziemlich leer. Die nächsten 2 Nächte bleiben wir auf jeden Fall hier.

Mittwoch, 7. April 2010

Dieters Zahnschmerzen lassen nach und die Schwellung geht zurück. Die Entzündung ist aber noch nicht ganz weg. Die In Mount Magnet erhaltenen Antibiotika reichen noch für heute. Hier in Newman gibt es eine Dental-Klinik. Dort soll man sich den entzündeten Zahn mal ansehen.

Wir fahren hin. Die Zahn-Klinik ist in einem kleinen Gebäude neben dem Krankenhaus. Die nette Frau an der Rezeption hört sich Dieters Geschichte an und meint: *Der Arzt ist in Urlaub. Ich kann aber einen Termin für den 16. April eintragen, dann ist der Doktor wieder zurück.* Wenn wir nicht so lange warten wollen, dann ist der nächste Zahnarzt in Port Hedland (only a 4 hour drive) oder in Karatha.

Dieter könnte aber auch nebenan ins Krankenhaus gehen und dort einem der Ärzte das Problem schildern. Wir verlassen die Zahn-Klinik und gehen ein Gebäude weiter. Dort werden die Personaldaten aufgenommen und Dieter kann auf den Aufruf des Arztes warten. Hier ist es schon anders wie in einem deutschen Krankenhaus. Keiner läuft mit einem weißen Kittel herum. Das Personal an der Rezeption trägt T-Shirts mit dem Namen des Arbeitgebers, die Ärzte tragen Privatkleidung.

Bereits nach 20 Minuten Wartezeit wird Dieter aufgerufen. Erneut eine Schilderung der aufgetretenen Probleme und der erhaltenen Medikamente. Nach der Befragung (Vorerkrankungen, Medikamente, etc.) und der anschließenden Untersuchung stellt der Arzt ein Rezept aus. Wenn die Entzündung nach der Einnahme nicht abgeklungen ist, soll er einen Zahnarzt aufsuchen.

Er meint: Als Reisende mit einer Reisekrankenversicherung sei es nicht schwer, einen Zahnarzt zu finden. Bei einer schweren Erkrankung würden die Versicherungen sogar einen Flug zur Zahnbehandlung nach Perth übernehmen.

Vorm Verlassen des Krankenhauses an der Rezeption noch die Rechnung bezahlen. 75 $ hat die Konsultation gekostet. In der Apotheke lösen wir das Rezept ein. Zusammen mit dem Medikament gibt es einen Schein mit dem, ohne weiteres Rezept, das gleiche Medikament nochmals erhältlich ist.

Bei einem Halt an der Tourist-Info lassen wir uns gleich einen Holiday-Pass für die WA-Nationalparks ausstellen.

©Dieter & Elvira Wolff

Nach einem Abstecher zum Radio-Hill und dem Rundblick von dort über die Stadt geht es wieder zurück zum Campingplatz.

Donnerstag, 8. April 2010

Kurz nach 8.00 Uhr und der Campingplatz ist fast leer. Bei uns wird allerdings erst gefrühstückt. Kurz vor 10.00 Uhr verlassen wir den Platz und fahren ins Einkaufszentrum. Da die Weiterfahrt über Nullagine und Marble Bar nach Port Hedland geplant ist, stocken wir lieber hier noch die Lebensmittel und Getränkevorräte auf. Bis Port Hedland ist das Angebot sicher begrenzt.

Von Newman aus nehmen wir die Marble Bar Road Richtung Nullagine. Am Anfang ist die Straße noch geteert, geht dann aber in eine Gravel Road über. Es gibt aber immer mal wieder geteerte Teilstücke. Die Straße wird auch von Roadtrains befahren, die ganz schön Staub aufwirbeln.

Wir kommen an Camps vorbei, wo Bohrungen durchgeführt werden. Sind bestimmt auf der Suche nach neuen Goldvorkommen.

Gegen 14.00 Uhr kommen wir in Nullagine an. Nach einer Rundfahrt zum Roadhaus, hier ist viel Betrieb, am Hotel und Caravanpark vorbei nehmen wir die Straße zum Outlook unter die Räder. Ein kurzes Stück geht es steil den Berg hinauf. Oben angekommen parkt Dieter den Truck. Bevor ich die Tür öffne, höre ich ein zischen. Das hört sich gar nicht gut an, da entweicht Luft aus einem Reifen. Ich bin noch nicht richtig ausgestiegen, da ist der Reifen bereits platt. Es kann nur hier passiert sein, hat da vielleicht ein Nagel gelegen? Jetzt ist Reifen wechseln angesagt. Anschließend können wir den Service des Roadhauses testen. Vor einigen Jahren waren wir auf dieser Strecke mit einem Mietwagen unterwegs. Ca. 50 Kilometer vor Nullagine ging der Reifen kaputt und musste durch einen neuen ersetzt werden.

Kurz nach 15.00 Uhr ist der Ersatzreifen montiert und wir auf dem Weg zum Roadhaus. Dort ist immer noch viel Betrieb. Diese Woche ist in Nullagine ein Fußballturnier, deshalb sind viele Leute von außerhalb da.

Im Moment sei es sehr ungünstig, wir sollen so gegen 17.30 Uhr nochmal kommen. Dann sei das Roadhaus geschlossen und ihr Mann könne sich den Reifen mal ansehen, meint die Besitzerin. Bis dahin fahren wir auf den Campingplatz und kochen Kaffee. Überrascht sind wir von den sanitären Anlagen, die in einem super Zustand und sehr sauber sind. Da hatten wir schon anderes, z. B. In Paynes Find.

Zur angegebenen Zeit sind wir wieder am Roadhaus. Noch ist Betrieb. Während Dieter am Auto auf den Monteur wartet, habe ich Zeit mit der Inhaberin zu plaudern. Und wie oft in Australien, erfährt man sehr viele private Dinge. Aus welchem Grund kauft man ein Roadhaus in so einer einsamen Gegend? Ganz einfach, der Sohn wollte einfach nicht zu

©Dieter & Elvira Wolff

Hause ausziehen. Da sind die Eltern gegangen und zu so einem verlassenen Fleck wollte der Sohn nicht mitgehen.

Welche Auflagen vom Goverment gemacht werden, was die Lizenzen kosten, wie hoch der Umsatz ist, das alles erfahre ich in der kurzen Zeit. Heute gibt es eine lange Nacht, die Regale müssen noch aufgefüllt werden.

Auf die Frage was mit Telefonabdeckung sei, da unserer Handy no service meldet, meint die Frau: Hier gibt es keinen Mobilempfang. Und gleich weiter: Telstra hat alle öffentlichen Telefone abgebaut, da ja jeder ein Mobil hat. Hier allerdings keinen Empfang. Danach wurde wieder eine Telefonzelle hingestellt, mit einem Kartentelefon. Es gibt aber im Ort keine Telefonkarten zu kaufen.

Inzwischen hat sich ihr Mann den Reifen angesehen und will ihn heute Nacht reparieren. Morgen um 10.00 Uhr können wir ihn wieder abholen.

Freitag, 9. April 2010

Kurz nach 10.00 Uhr sind wir am Roadhaus. Dort ist bereits viel Betrieb. Immer mehr Autos, viele mit mehr Insassen als eigentlich erlaubt, fahren vor um sich mit Essen und Getränken zu versorgen.

Der Inhaber meint, der Reifen sei fertig. Er habe einen neuen Schlauch eingezogen. Schon ist er wieder von Kundschaft umringt. Dieter hat in der Zwischenzeit den Truck auf den Wagenheber gestellt und den Ersatzreifen wieder abgenommen. Er holt sich den reparierten Reifen aus der Werkstatt und montiert ihn wieder. In der kurzen Montagezeit wurden bereits 2 Autos mit Luft betankt, die mit platten Reifen angefahren kamen.

Während Dieter die Schrauben festzieht bezahle ich schon mal die Reparatur. 38 $ für den Schlauch und 20$ für die Arbeitszeit. Schon sind wir unterwegs Richtung Marble Bar.

Im Ort angekommen, fahren wir zu der Stelle, von der der Ort seinen Namen hat. Es ist ein Jasper-Vorkommen, dass irrtümlich für Marmor gehalten wurde. Vom Marmor-Pool zum Chinamen-Pool und dann zur Tourist-info. Die ist in der stillgelegten Comet-Mine untergebracht. Dort gibt es auch ein kleines Museum und einen Shop. Wir sind die einzigen Gäste. Nach einem Rundgang, es gibt nicht wirklich viel zu sehen, fahren wir zurück in den Ort und auf den CP.

Die sehr nette ältere Dame an der Rezeption meint, nachdem sie gehört hat dass wir nach Port Hedland wollen, ob wir den schon einen Platz reserviert hätten. Port Hedland sei sehr busy und fully booked. Nein, wir haben noch keine Reservierung. Gut, dass es Internet gibt. Hier haben wir sowohl Telefon- als auch Internetempfang. Eine Anfrage an den Big4 CP in Port Hedland geschickt. Fünf Minuten später erfolgt der Rückruf, in Deutsch. Es sind noch

Plätze verfügbar, ob ich gleich buchen wolle. Der Platz wird gebucht, einer der teuersten auf dieser Reise. 39,60$/Nacht, da sind aber schon die 10% für Big4 Mitglieder abgezogen.

Samstag, 10. April 2010

Ist es dir warm genug? Diese Frage bekommt Dieter auf dem Rückweg von der Toilette gestellt. Der Mann meint: *Heute soll ein schöner Tag mit Temperaturen um die 45 Grad werden*. Kein Wunder bei diesen Temperaturen dass Marble Bar als die heißeste Stadt Australiens bekannt ist.

Bereits um 8.00 Uhr zeigt das Thermometer 3o Grad an. Mollig. Nachdem alle Sachen an ihrem Platz verstaut sind, bekommt der Kühlschrank noch ein nasses Tuch auf den Deckel gelegt. Die Verdunstung hilft mit, die Temperatur in der Fridge nicht so stark ansteigen zu lassen.

Von Marble Bar bis nach Port Hedland sind es ca. 200 Kilometer, da müssen wir noch nach tanken. Kein Betrieb am Roadhaus, die Zapfsäulen sind nicht in Betrieb. Nichts weißt darauf hin, dass heute nicht geöffnet ist. Gut, dass es noch eine zweite Tankstelle im Ort gibt.

Dort ist mehr Betrieb. Einige Autos warten, einige Aboriginies stehen vor der Tür, ein Polizeiauto inspiziert einen Wagen auf dem Parkplatz. Die Dieselzapfsäule ist frei, allerdings nicht eingeschaltet. Ich gehe los, um die Säule freischalten zu lassen. Die Tür ist zu. Ein junger Mann kommt zur Fliegengittertür und meint, es ist geschlossen. Wie lange? ca. ½ Stunde. Dann müssen wir halt warten.

Es kommen einige mit Aborigines besetzte Autos vorbei. Die waren in Nullagine beim Footy-Turnier und sind jetzt auf dem Heimweg. Die Polizei kontrolliert einige der Wagen. Ein Auto springt danach nicht mehr an. Der Polizist steigt in seinen Wagen und fährt um das stehende Auto herum und langsam an die Stoßstange heran. Dann schiebt er den Wagen so lange vor sich her, bis das Auto anspringt.

Inzwischen sind australische 30 Minuten (fast 1 Stunde) vergangen und noch hat sich nichts getan. Plötzlich geht die Tür auf, die Zapfsäulen laufen wieder. Beim bezahlen versuche ich die Ursache zu erfahren. *Es habe einen Unfall gegeben, der hätte erst geklärt werden müssen.* Hmmm. Jetzt haben wir genug Sprit im Tank und kommen damit problemlos bis Port Hedland.

Obwohl kaum Kühe oder sonstige Tiere zu sehen sind, liegen erstaunlich viele Kälber und auch ausgewachsene Tiere tot am Straßenrand. So ein verwesendes Tier stinkt fürchterlich. Der Fahrer eines Lkws ist gerade dabei, den Kadaver einer Kuh an den Fahrbahnrand zu schieben.

Am frühen Nachmittag kommen wir in Port Hedland an und fahren auf den Cooke Point CP. Dort ist der Platz schon reserviert, mit Blick über den Fluss.

Nach inzwischen 8 Tagen Einnahme starker Antibiotika ist die Entzündung zurück gegangen. Jetzt hoffen wir, dass wir hier einen Termin beim Zahnarzt bekommen.

Sonntag, 11. April 2010

Es ist mal wieder Hausarbeitstag angesagt. Die Betten müssen abgezogen werden und der Beutel mit der schmutzigen Wäsche ist schon gut gefüllt. Bei den Temperaturen ist das alles schnell trocken. Zuerst werden aber noch Münzen für die Waschmaschine gebraucht, an der Rezeption wird ein Schein gegen 1$-Stücke eingetauscht.

Auf dem Campingplatz gibt es noch freie Stellplätze. Es heißt doch immer, Port Hedland ist ständig ausgebucht. Ich nutze die Gelegenheit und frage an der Rezeption nach. Die Auskunft: Noch ist Zyklon-Saison, da reisen nur wenige in diese Gegend. Aber ab Mai ist bereits vieles reserviert, da sollte man unbedingt buchen.

Hier mal ein Schwätzchen mit dem Nachbarn zur Linken, einem Ehepaar von der Sunshine Coast, ein Schwätzchen mit dem Ehepaar von rechts, ein Besuch im Swimmingpool, der Tag wird sehr ruhig verbracht.

Montag, 12. April 2010

Schon kurz nach 8.00 Uhr sind wir unterwegs in die Stadt. In der Nähe der Tourist-Info ist eine Zahnklinik. Mal sehen, ob wir möglichst schnell einen Termin bekommen. Morgen, Dienstag, ist noch eine Lücke im Terminkalender, der wird gleich reserviert.

Da wir schon unterwegs sind, fahren wir weiter nach South Hedland und sehen uns dort mal um. Von hier geht es wieder zurück zum CP.

Nach 18.00 Uhr kommt Dagmar bei uns vorbei. Dagmar arbeitet hier an der Rezeption. Sie war es auch, die bei uns wegen der Buchung angerufen hat. Dagmar kommt ursprünglich aus Berlin und ist vor 22 Jahren nach Australien ausgewandert. Bei einem Feierabendbier erzählt sie, wie es ihr so ergangen ist.

©Dieter & Elvira Wolff

Dienstag, 13. April 2010

Zahnarzttermin um 11.15 Uhr. Zur Aufnahme der Patientendaten soll Dieter 10 Minuten früher da sein. Wie immer, wenn man Zeit hat, sind die Straßen frei und ein Parkplatz direkt vor der Tür. ½ Stunde vorm Termin sind wir an der Anmeldung. Die Daten werden im Computer erfasst, hier nimmt das Computerprogramm sogar die Adresse in Deutschland an. In der Klinik in Newman musste eine australische Adresse angegeben werden.

Da kein weiterer Patient wartet, kommt Dieter gleich dran. Eine Röntgenaufnahme des schmerzenden Zahnes und es steht fest, der Zahn muss raus. Es dauert etwas, bis der Zahn endlich raus ist.

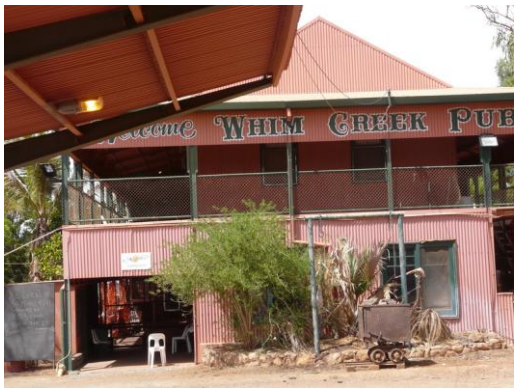
Da es eine Privatklinik ist, wird gleich die Rechnung erstellt und diese muss auch sofort bezahlt werden. Mit 560 $ sind wir dabei. Versehen mit Behandlungshinweisen: kein Alkohol, nicht rauchen, ab morgen mit lauwarmem Salzwasser spülen, das fördert die Heilung, bei Komplikationen anrufen, geht es wieder zurück zum Campingplatz. Heute ist nur noch relaxen angesagt.

Zum Abendessen gibt es weiche Kost. Wir sitzen beim Essen und sehen einen Camper langsam auf seinen zugewiesenen Platz fahren. Plötzlich hören wir, wie jemand „Elvira“ sagt. Wer ist denn das? Kennen wir die? Gleich mal nachsehen. Die Gesichter kommen uns bekannt, vor, aber die Namen dazu. Es ist ein Ehepaar aus Darmstadt, die schon beim Frankfurter Stammtisch waren. Die Welt ist wirklich klein. Das müssen wir nachher noch ausgiebig besprechen. Die Beiden stellen ihr Wohnmobil auf dem zugewiesenen Platz ab und kommen später noch vorbei.

Ganz kurz schaut Dagmar vorbei und erkundigt sich, wie es Dieter geht. Das Ehepaar Rübsamen kommt zu uns herüber und wir sitzen noch eine ganze Weile zusammen.

©Dieter & Elvira Wolff

Mittwoch, 14. April 2010



Gott sei Dank, das Gesicht ist nach der schwierigen Zahnentfernung nicht angeschwollen. Die Schmerzen sind auszuhalten, es sieht ganz gut aus.

Bevor wir starten verabschieden wir uns noch von den Darmstädtern. Die 2 sind auf dem Weg nach Perth, vielleicht trifft man sich unterwegs nochmal.

Unser Ziel ist Karratha. Da gibt es unterwegs nicht so viel zu sehen.
Der Pub bei Whim Creek öffnet erst um 15.00 Uhr, so lange wollen wir nicht warten. Wir drehen eine Runde über Port Samson und Cossack und fahren dann weiter bis Karratha. Auf dem Pilbara Holiday-Park werden wir die nächsten zwei Nächte bleiben.

Donnerstag, 15. April 2010

Wie hat Dieter so schön gesagt: Dieses Mal reisen wir ereignisgesteuert, nicht willensgesteuert.

Das heißt in diesem Fall, in der Nacht kommen die Zahnschmerzen wieder, allerdings auf der linken Seite. Bis zum Morgen ist die Wange dick geschwollen und die Schmelztabletten helfen kaum. Erneut wird ein Zahnarztbesuch fällig. Die Recherche im Internet zeigt, dass es mehrere Zahnärzte in Karratha gibt. Die Praxen sind in der Nähe des Einkaufszentrums. Beim ersten Zahnarzt ist heute kein Termin mehr frei. Man bietet aber an, den Namen auf die Liste der dringenden Fälle zu setzen und anzurufen, wenn jemand seinen vereinbarten Termin absagt. Zumindest eine Möglichkeit.

Beim zweiten Zahnarzt bekommt Dieter einen Termin für 16.00 Uhr. Bis dahin sind noch ein paar Stunden Zeit und wir fahren zurück zum Campingplatz.

Vor der vereinbarten Zeit sind wir zurück, zur Aufnahme der Patientendaten. Pünktlich kommt Dieter dran. Die Röntgenaufnahme zeigt, dass zwei Zähne nicht mehr zu retten sind, und beim daran anschließenden Zahn der Nerv entfernt werden muss. Nach einer Stunde ist

©Dieter & Elvira Wolff

die Prozedur überstanden. Mein gebeutelter Mann, hoffentlich ist jetzt alles ausgestanden (die Hoffnung hatten wir schon mal).

Jetzt nur noch zurück zum CP.

Freitag, 16. April 2010

Noch ist Dieters Gesicht geschwollen und die Wunden schmerzen. Deshalb ist nur ausruhen angesagt, das ist bei 36 Grad im Schatten auch angebracht.

Mit lesen, rätseln, fernsehen wird der Tag verbracht.

Samstag, 17. April 2010

Der Aufenthalt wird um zwei weitere Nächte verlängert. Dieter geht es besser und wir machen einen Ausflug nach Dampier und sehen uns dort ein wenig um.

Auf dem Rückweg halten wir noch im Einkaufszentrum. Bei 36 Grad sind die Getränke immer schnell verbraucht.

Von Sylvie und Mike haben wir eine SMS bekommen. Die Beiden sind auf dem Weg nach Karratha und werden dort in der Nähe, auf einem freien Campingplatz am Strand, ihr Lager aufschlagen. Am Montag werden wir die zwei dort besuchen.

©Dieter & Elvira Wolff

Sonntag, 18. April 2010

Die Sonne scheint und es bereits um 9.00 Uhr über 30 Grad warm. So kann man den Herbst aushalten. Nach einem gemütlichen Frühstück geht's an den Pool, ein angenehmer Platz zum verweilen.

Die Temperaturen steigen und das Thermometer meldet 41 Grad, da meidet man jede Anstrengung.

Montag, 19. April 2010

Alle Sachen sind wieder am angestammten Platz verstaut. Von hier aus wollen wir zuerst zum Cleaverville Beach und morgen weiter in den Milstream NP. Da es weiterhin so heiß bleiben soll, brauchen wir noch Getränke, deshalb führt der erste Weg ins Einkaufszentrum. Gegen Mittag machen wir uns auf nach Cleaverville. Mike hat per SMS mitgeteilt, wo sie ihr Camp aufgeschlagen haben. Ohne Probleme finden wir das Lager, aber die Beiden sind unterwegs, Fische fangen fürs Abendessen. Bereits vor einiger Zeit hat uns Mike zum Fischessen eingeladen, jetzt haben sie Stress, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen.

Der Camper wird abgestellt und die Stühle in den Schatten gestellt. Wir machen es uns gemütlich.

Nach einiger Zeit kommt ein weißer Mitsubishi angefahren, Mike ist zurück. Sylvie hat uns vom Kajak aus gesehen und Bescheid gesagt. Mike ist los, um uns zu begrüßen. Sylvie bleibt noch draußen und versucht noch einen Fisch fürs Abendessen zu fangen.

Heute ist anscheinend ein Tag, an dem die Fische im Vorteil sind. Der Nachbar kommt vorbei und erzählt, er hat einen großen Fisch gefangen und diesen in einem Eimer hinter sich abgestellt. Dann kam die Flut und hat den Eimer mitsamt dem Fisch ins Meer gespült.

Mike hat heute morgen 4 Fische gefangen, aber nur 3 Stück an Land gebracht. Einen wollte er mit einem eleganten Schwung hinter sich in einen Eimer werfen. Schupps, machte der Fisch einen Satz und war wieder im Wasser.

Nach einiger Zeit kommt Sylvie an Land, leider kein Glück mehr gehabt, aber es reicht trotzdem fürs Abendessen. Die geangelten Fische werden zu sehr leckeren Fischburgern verarbeitet.
Es wird dunkel und um uns herum fängt es an zu kruschpeln und knistern. Hunderte von Einsiedlerkrebsen sind unterwegs auf der Suche nach Futter. Unglaublich, wie viel unterschiedliche Häuser die Kerle mit sich herum tragen. Große Muscheln, kleine Muscheln, Schneckenhäuser, halt alles, was Schutz bietet. Einer trägt eine rote Kunststoffkappe mit sich herum.

Lange sitzen wir zusammen, es gibt viel zu erzählen.

Dienstag, 20. April 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Nach dem Frühstück sitzen wir noch kurz zusammen, dann trennen sich die Wege wieder. Für uns geht es weiter in den Milstream NP, die Beiden wollen noch ein paar Tage an der Beach bleiben.

In Roeburne tanken wir auf. Eigentlich wollen wir noch einen Rundgang durchs Art-Center machen. Aber, obwohl „Open“ an der Tür steht und Schilder mit Hinweis auf die Galerie vorm Gebäude stehen, ist die Tür abgeschlossen. Dann halt nicht, wir fahren weiter über die Roeburne -Wittenom Road in den Milstream NP.

Zuerst kommen wir am Phyton Pool vorbei. Wie sieht es denn hier aus, wie auf dem Mond. Eine Steinlandschaft, alle Vegetation verbrannt. Das ist viele Kilometer so, hier muss ein heftiges Feuer gewütet haben. Erst an der Abzweigung Richtung Visitorcenter ändert sich die Landschaft wieder. Bis hierhin ist das Feuer nicht gekommen.

Nach einem Rundgang am Visitorcenter schauen wir uns den neu angelegten Campground an. Sehr nett gemacht, es gibt sogar eine Campkitchen. Wir fahren weiter bis zum Crossing Pool. Hier haben wir vor Jahren schon mal übernachtet. Auf den anderen Campgrounds war kein Mensch, hier stehen zwei Camper, davon einer mit einem ungewöhnlichen Wohnmobil. Das Wohnmobil ist ein ausgebauter Pinzgauer.

Auch für uns findet sich ein schöner Platz. In den Bäumen lärmen hunderte von weißen Papageien. Ruhig wird es erst als es dunkel ist. Die Vögel fliegen zu ihren Schlafplätzen.

Mittwoch, 21. April 2010

Ich habe schlecht geschlafen. Es war einfach zu heiß heute Nacht, so um die 30 Grad. Dieter wacht früh auf und bei Sonnenaufgang trinken wir bereits Kaffee. Für unsere Verhältnisse früh, sind wir schon wieder unterwegs Richtung Tom Price.

Dort angekommen füllen wir mal wieder den Getränkevorrat auf. Bei über 40 Grad nimmt der immer sehr schnell ab.

In der Tourist-Info holen wir Unterlagen der Umgebung und lassen uns den Weg zu einer Werkstatt zeigen. Beim Truck ist mal wieder ein Ölwechsel fällig. Von der Info direkt in die

Werkstatt. Morgen früh um 9.00 Uhr kann das Auto gebracht werden und wir können auf die Erledigung warten. Wird ca. 1 Stunde dauern.

Jetzt noch tanken und dann zum Campingplatz. Dort buchen wir 2 Nächte ein. In der Nähe des uns zugewiesenen Platzes sind Bauarbeiten im Gange und es staubt ziemlich. Die sanitären Anlagen könnten auch mal wieder renoviert werden. Bei dem Zustand des Platzes sind 36,50 $ pro Nacht ganz schön teuer.

Bei der Vorbereitung des Abendessens gibt es eine unangenehme Überraschung. In der Schublade, wo das Geschirr aufbewahrt wird, sind viele kleine, hell braune Ameisen! Wo kommen die denn schon wieder her? Vorm Abendessen ist erst mal Schublade ausräumen, aus sprühen und spülen angesagt.

Donnerstag, 22. April 2010

Kurz vor 9.00 Uhr fahren wir auf den Hof der Werkstatt. Den benötigten Ölfilter haben wir gestern noch besorgt, da keiner mehr im Lager vorhanden war. Der Wagen wird gleich in die Halle gefahren. Wir warten im Schatten. Pünktlich vor „Smoko“, der Frühstückspause, ist der Truck fertig.

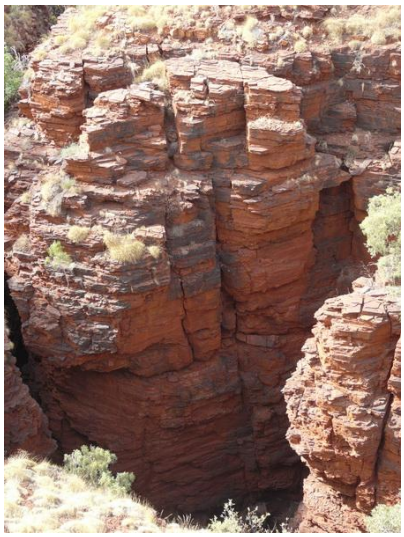
Auf dem Weg zurück zum CP nehmen wir noch die Tageszeitung mit. Bei Coles hängen überall Schilder: Wegen eines Australien weiten IT-Problems sind nur 2 Kassen geöffnet. Entsprechend ist der Andrang.

Zurück auf dem Campingplatz wartet die Wäsche darauf, gewaschen zu werden. Und wieder sind Ameisen im Camper, dieses mal kleine schwarze. Die Aktion von gestern Abend wird wiederholt, dieses Mal mit der Lebensmittelschublade. Hoffentlich haben wir jetzt alle erwischt.

Im Führerhaus wird wieder alles an seinem Platz verstaut. Genug für heute getan. Jetzt kommt der gemütliche Teil.

©Dieter & Elvira Wolff

Freitag, 23. April 2010



Bevor wir den Platz verlassen, muss der Schlüssel für die Toiletten zurück gegeben werden, schließlich sind dafür 10 $ hinterlegt. Heute Morgen steht eine Frau hinter dem Tresen. Die sieht mich an und meint: I have seen you in Tamworth. Eine nette Überraschung, die Nachbarn vom Campingplatz. Meine Meinung, Australien ist ein kleines Land. Auf die frage, was sie denn nach Tom Price gebracht hat, meint sie. Die Kinder leben hier und die erste Enkeltochter ist vor kurzem auf die Welt gekommen. Da haben sie beschlossen, für ein Jahr hierher zu kommen.

Die 10 $ sind wieder in meiner Tasche, wir können los. Heute wollen wir in den Karinjini NP und dort auf den Campground am Eco Resort. Der Platz ist zwar teurer, 29$ für eine unpowered Site, aber es gibt heiße Duschen und Toiletten mit Wasserspülung. Der zugewiesene Platz hat einen recht Baum, der Schatten spendet. Bei 36 Grad ist das was wert. Tisch und Stühle werden raus gestellt und nach einer Kaffeepause fahren wir zum Parkplatz an der Weano-Gorge. Von dort aus geht es zu den gekennzeichneten Aussichtsplattformen. Tolle Blicke in die Schlucht.

Später kehren wir auf den Campground zurück. Die Fliegen und Mozzies sind ganz schön lästig.

Es wird eine warme Nacht, das Thermometer zeigt immer noch 30 Grad im Camper an.

Samstag, 24. April 2010

Es ist warm und wir sind schon früh auf. Heute wollen wir uns einige der anderen Schluchten ansehen.

©Dieter & Elvira Wolff

Nach einem Halt beim Visitor-Center fahren wir die verschiedenen Schluchten, Dale, Kalaminda, Knox und Joffre an. Das wandern in die Schluchten überlassen wir den jüngeren Leuten. Wir sehen uns die tolle Landschaft mit den unterschiedlichen Strukturen an.

Nach Rückkehr ins Camp steht uns der Sinn nach einem Kaffee aus der Kaffeemaschine. In der Bar des Ressorts gibt es aber nur Schnellkaffee oder Plungerkaffee. Den können wir auch selbst machen. Deshalb zurück zum Platz und Wasser aufsetzen.

Später, ich bin bei der Zubereitung des Abendessens, sehe ich, wie eine Frau auf uns zukommt. Irgendwie kommt die mir bekannt vor. Natürlich, das ist Dagmar vom Campingplatz in Port Hedland. Mit lautem Hallo und den Worten: Was macht ihr denn hier? begrüßt sie uns. Sie ist mit einer Gruppe von Bekannten unterwegs, die das lange Wochenende ausnutzen. Erst sitzt Dagmar eine Weile bei uns, dann geht sie wieder zu ihrer Gruppe zurück. Nicht ohne uns einzuladen, später zu ihnen zu kommen.

Nach dem Abendessen setzen wir uns zur Gruppe und haben bei netten Gesprächen einen schönen Abend.

Sonntag, 25. April 2010

Rund um uns rumort es, alles Frühaufsteher. Wir schließen uns der Allgemeinheit an und trinken bereits um kurz nach 6.00 Uhr Kaffee und Frühstücken.

Alles ist gepackt, nun noch von Dagmar und der Gruppe verabschieden. Kurz vor 9.00 Uhr sind wir schon on the road und auf dem Weg nach Newman.

Da Feiertag (Anzac Day) ist, sind die meisten Geschäfte geschlossen. In Newman sogar der einzige Supermarkt.

Wir fahren wieder den Whaleback Caravanpark an. Ich komme zur Tür herein und der Mann an der Rezeption meint: Welcome, b*ack again.* Dieter meint, irgendwie müssen wir einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Heute Nachmittag sind Schreibarbeiten angesagt. Der Stammtisch- Newsletter muss verschickt und die Webseite aktualisiert werden.

©Dieter & Elvira Wolff

Montag, 26. April 2010

Es war eine sehr angenehme Nacht mit einer Temperatur so um die 18 Grad. Da kann man prima schlafen.

Heute steht ein Fahrtag bevor. Bis Meekathara sind es etwas mehr als 400 Kilometer. Das reicht für eine Tagestour.

Da außer Landschaft nichts zu sehen ist, fahren wir ohne große Pause durch. In Meekathara halten wir am Supermarkt. Der hat wegen Public Holiday geschlossen. Müssen wir halt morgen früh nochmal vorbei fahren und ein paar Kleinigkeiten einkaufen.

Dienstag, 27. April 2010

CHILDREN UNDER 18
Are Not PERMITED By LAW TO
ENTER LICENCED PREMISES
UNOCOMPANIED BY AN ADULT
And WILL NOT TO BE SERVED
UNDER ANY CIRCUMSTANCES
WELCOME
To the best pub in Yalgoo

Die Nachbarin erzählt, dass sie bereits seit Samstag in Meekathara sind. Sie haben einen kaputten Reifen und der Reifenservice hat erst heute wieder geöffnet.

Beim Zusammenpacken bemerkt Dieter, dass der innere Reifen auf der Hinterachse unseres Trucks nur noch wenig Luft hat. Da wir tanken müssen, kann der Reifen gleich mit aufgepumpt werden. Das tanken ist schnell erledigt, der Reifen lässt sich nicht aufpumpen – Loch im Schlauch? Ventil kaputt? Bevor wir weiterfahren können, suchen wir den Reifenservice auf. Wir sind bereits das dritte Auto, dass der Betreiber des Campingplatzes dorthin schickt. Vorm Laden wird darüber gelästert. So nach dem Motto, zur Geschäftsankurbelung werden Nägel gestreut.

Die Räder werden abmontiert, das äußere gleich nach innen gesetzt und der luftleere Reifen mit in die Werkstatt genommen. Der Schlauch ist in Ordnung, allerdings ist etwas im Ventil. Das hat anscheinend dafür gesorgt, dass der Reifen langsam Luft verloren hat. Der Reifen wird wieder aufgezogen und am Auto montiert. Dieter nimmt noch zwei Ventilverlängerungen mit, damit ist es leichter, die inneren Reifen aufzupumpen. Die ganze Aktion hat 63$ gekostet. Er habe auch eine Mitarbeiterin, die aus Deutschland kommt, meint der Mann vom Corner Store. Mit der jungen Frau, die aus Schwaben kommt, unterhalten wir uns kurz. Sie sei als Backpacker hier geblieben und habe einen Mann aus dem Ort geheiratet.

©Dieter & Elvira Wolff

Von hier aus noch zum Supermarkt, ein paar Kleinigkeiten brauchen wir noch. Beim Gang durch die Regale hören wir, wie deutsch gesprochen wird. Drei Frauen unterhalten sich. Eine Frau, mit der Enkelin auf dem Arm kauft mit ihren Töchtern ein. Im Gespräch erfahren wir, dass die eine Tochter mit Mann und Kind in Meeka lebt. Zwei deutsche Frauen wohnen mit Familie in Meekatharra und Beide haben wir heute Morgen getroffen.

Alles erledigt, jetzt können wir weiterfahren. In Mount Magnet machen wir Pause. Gestärkt geht es weiter bis zum Ziel, dem kleinen Ort Yalgoo. Den Platz auf dem Shire Campground muss man im General Store bezahlen. So preiswert war es schon lange nicht mehr. 15$ kostet die powered Site. Neben dem Schlüssel für die Toiletten gibt es auch einen für den Wasserhahn. Wieder was Neues.

Dieter meint, ob der Mann in Meeka auch den richtigen Luftdruck auf die Reifen gemacht hat. Lieber mal nachmessen. Der Druckmesser zeigt einen viel zu niedrigen Luftdruck an. Die Reifen müssen einen LKW mit 4,5 Tonnen Gewicht tragen und keine leichten PKW. Morgen unbedingt die Reifen aufpumpen.

Ich habe keine Lust zum kochen und wir gehen in den örtlichen Pub. Nachdem wir Essen bestellt haben, unterhalten wir uns mit der Bedienung. Seit 4 Tagen arbeitet sie und ihr Freund hier. Sie hinterm Tresen, ihr Freund als Koch. Die Beiden kommen aus Frankreich und sind dort Lehrer. Seit 8 Monaten sind sie bereits unterwegs.

Mittwoch, 28. April 2010

Es gibt zwar eine Füllstation in Yalgoo, aber keine Möglichkeit, Luft zu tanken. Da muss unser Kompressor ran. Beim Entfernen des auf dem Ventil befestigten Teiles bricht das auch noch ab. So eine Sch..... Der Tag fängt schon gut an.

Kurz hinter Yalgoo biegen wir ab und fahren weiter über Morawa, Three Springs, Eneba bis nach Leeman. Hier ist Schluss für heute.

©Dieter & Elvira Wolff

Donnerstag, 29. April 2010

Gemütlich fahren wir an der Küste entlang. In Sandy Point genießen wir den Ausblick aufs Meer. Allerdings nicht sehr lange, den hier beißen die Sandflies.

In Jurien machen wir Kaffeepause und kaufen fürs Abendessen ein. Über den Indian Ocean Drive geht es weiter bis nach Cervantes. Dort buchen wir uns auf dem Campingplatz für 1 Nacht ein. Von hier bis zu den Pinnacles sind es knapp 20 Kilometer. Am späten Nachmittag machen wir uns auf den Weg dorthin.

Leider ist es nicht so sonnig wie erhofft. Irgendwo brennt es und der Rauch, den man riechen und sehen kann, liegt über der ganzen Gegend. Dieter fragt die Frau an der Kasse zur Einfahrt des Nationalparkes. Ja, es gibt ein kontrolliertes Feuer und der Wind treibt den Rauch auch über den Park.

Über den ausgeschilderten Weg fahren wir an den „Pinnacles“ genannten Formationen vorbei. Die unterschiedlichen Gesteinsarten und Felsformationen sind immer wieder beeindruckend. Der Himmel ist verhangen und die Sonne kommt nur mal kurz durch, nicht das ideale Licht zum fotografieren. Wenn es morgen früh besser ist, fahren wir nochmal hierher.

Freitag, 30. April 2010

Es ist kühl und wolkig, kein besseres Wetter zum fotografieren. Da fahren wir gleich weiter Richtung Perth. Sind mit Gitte vom Australien-Forum verabredet.

Auf der Fahrt gibt es die obligatorische Kaffeepause, dieses Mal in Gingin. Von hier weiter bis nach Mariginiup. Bei unserer Ankunft ist Gittes Mann am Rasen mähen.

Wie immer bei netten Gesprächen vergeht die Zeit sehr schnell. Für uns ist es Zeit, sich auf den Weg zu machen. Gitte und Günter werden wir am 20. Mai wieder treffen, auf dem Flughafen. Die Beiden machen Urlaub in Deutschland. Deren Maschine startet 1 Stunde später, da sie mit einer anderen Fluggesellschaft fliegen.

So sieht die Planung bis zum Abflug aus: Von Samstag bis Ende nächster Woche bleiben wir bei Barbara und Gerd. Dann fahren wir nach Beverley. Dort wird der Truck ausgeräumt, sauber gemacht und „eingemottet“. Die Reisetaschen werden für den Rückflug gepackt und am 14. Mai fahren wir nach Perth.

©Dieter & Elvira Wolff

Samstag, 1. Mai 2010

Nachdem wir Gitte und Günter verlassen haben, sind wir zum Karrinjup Waters Caravanpark gefahren und haben dort übernachtet. Ein schöner, empfehlenswerter Platz. In der Nacht hat es geregnet und es ist heute Morgen unangenehm feucht. Die Sachen sind schnell zusammen gepackt und wir sind unterwegs nach Belmont ins Shoppingcenter. Bevor der Truck abgestellt wird, will Dieter noch ein paar Kleinigkeiten ausbessern. Dazu brauchen wir noch Material. Im Einkaufszentrum können wir uns schon mal umsehen.

Nach dem ausgiebigen Bummel fahren wir zu Barbara und Gerd und beziehen das Gästezimmer. Abends sitzen wir noch lange zusammen.

Sonntag, 2. Mai 2010

Gerd fährt uns mittags in die Stadt. Den schönen Tag muss man ausnutzen. Auf der Murray- und Haystreet ist viel Betrieb. Straßenmusikanten unterhalten die Passanten. Ein Musikant hat sogar ein Klavier in die Fußgängerzone gestellt.

Wir gönnen den Füßen eine Pause und setzen uns ins Eiskaffee. Plötzlich wird von hinten die Frage gestellt: *Sind die Zahnprobleme vorbei?* Familie Rübsamen, die wir bereits in Port Hedland getroffen haben, ist ebenfalls in Perth unterwegs. Die Beiden fliegen um Mitternacht wieder zurück nach Deutschland und nutzen die Zeit für einen Stadtbummel. Sie setzen sich zu uns an den Tisch. Eine Weile sitzen wir zusammen, dann machen die Zwei sich wieder auf den Weg.

Wir steuern ebenfalls unser Ziel an, das Restaurant von Miss Maud. Dieter hat mich dorthin zum Geburtstagsessen eingeladen. Das Buffet dort ist sehr empfehlenswert.

Montag, 3. Mai 2010

Für 10.00 Uhr ist der Mietwagen bestellt. Barbara setzt uns an der Vermietstation ab und fährt dann weiter.

Die Übergabeformalitäten sind schnell erledigt, die restliche Zeit des Urlaubs fahren wir einen weißen Nissan Micra.

Von der Mietwagenfirma aus fahren wir in die Stadt, meine Brille abholen. In der Stadt sind wir auch mit Sandra, die gestern Abend angekommen ist, verabredet. Per SMS machen wir eine Zeit und den Treffpunkt aus. Schneller als erwartet sind wir fertig und machen uns auf den Weg zum Treffpunkt. Kurz nach uns treffen Sandra und Thomas ein. Mit den Beiden gehen wir Kaffee trinken. Sandra hat mir aus Deutschland Mon Cherie mitgebracht. Darum hatte ich sie gebeten. Die müssen gleich getestet werden, ob sie auch noch frisch sind. Keine Beanstandungen, sie haben den Flug gut überstanden. Sitzen eine ganze Weile zusammen. So langsam wird es Zeit, dass jeder wieder seinen Weg geht. Sandra und

©Dieter & Elvira Wolff

Thomas wollen noch Lebensmittel einkaufen, bevor sie starten. Wir wollen uns auch noch nach einigen Dingen umsehen und wir verabschieden uns.

Den restlichen Nachmittag sind wir unterwegs und erst kurz vorm Abendessen wieder zurück in Ascot.

Dienstag, 4. Mai 2010

Heute steht nur ein Punkt auf dem Programm: Autowäsche. Die Seitenkästen werden ausgeräumt und die Sachen in Gerds Garage abgestellt. Erstaunlich, was alles in den Kästen Platz hat.

Jetzt geht es zur nicht weit entfernten Waschanlage und los geht es. Ab sprühen, einseifen, an einigen Stellen kräftig schrubben und abspülen. Bei so einem großen Auto dauert dass einige Zeit.

Von der Waschanlage geht es zurück nach Ascot. Jetzt heißt es alles wieder zurück zu räumen. Vorher aber erstmal den Staub und Dreck entfernen bzw. abwaschen. Bis alles wieder an seinem Platz ist, ist der Tag vergangen. Und das waren erst die Außenkästen.

Mittwoch, 5. Mai 2010

Vor einiger Zeit hat uns Guntram wegen Informationen über Perth angeschrieben da er nach Perth auswandert. Nach der Antwortmail eine Weile nichts gehört. Das ist nicht ungewöhnlich, da oft keine Rückmeldung erfolgt. Überraschend bekamen wir von ihm eine Mail und haben uns für heute verabredet. Da er gerne unseren Truck sehen möchte, kommt er nach Ascot.

Pünktlich zur verabredeten Zeit kommt er hier an. Über 2 Stunden sitzen wir zusammen, bevor er sich wieder auf den Weg nach Hause und wir uns auf den Weg nach Midland ins Einkaufszentrum machen.

Für den Kompressor wird ein Ersatzteil benötigt und ein neuer Wagenheber soll auch gekauft werden. Mit der Suche danach vergeht der Nachmittag.

Bei der Rückkehr sehen wir auf dem Caravanpark nebenan ein ungewöhnliches 4WD-Wohnmobil. Es ist ein MAN mit einer Bimobil-Kabine. Das sieht nach einem deutschen Fahrzeug aus. Es ist ein deutsches Fahrzeug, allerdings mit einer Zulassung aus Großbritannien. Entsprechend der Vorschriften ist es als Linkslenker gekennzeichnet. Auf der Seite sind diverse Fahrten des Fahrers (z. B. Mit einem Unimog durch Tibet, etc.) abgebildet. Ein reise freudiger Engländer. Im Moment ist keiner zu Hause. Während wir das Auto von außen besichtigen kommt auch Gerd dazu. Gerd geht dann weiter zu den „Locals“, die in der Campkitchen sitzen. Dort erfährt er, dass die Besitzer in der Stadt sind. Er bekommt die Zusage informiert zu werden, wenn die Leute zurück kommen.

©Dieter & Elvira Wolff

Kaum sind wir in der Wohnung kommt auch schon Einer vom Campingplatz um Bescheid zu sagen, dass die Autobesitzer eingetroffen sind. Gerd und ich gehen hinüber um uns das Auto aus der Nähe anzusehen.

Die Beiden sind für 8 Monate in Australien und haben die Reise in Brisbane begonnen. Wir erfahren, wann das Auto gekauft wurde und wie viel dafür bezahlt wurde. Während sich Gerd mit dem Mann unterhält, kann ich mir den Wagen von innen ansehen. Mit Wünschen für eine gute Weiterreise trennen sich die Wege wieder.

Donnerstag, 6. Mai 2010

Bei TCC warten Kuscheltiere auf eine Mitreisegelegenheit nach Deutschland – zu Jürgen (Farmer112). Jürgen hat bei uns angefragt, ob wir die für ihn mitbringen können. Das TCC-Büro sei nicht weit weg vom Great Eastern Highway. Dorthin führt die erste Fahrt des Tages. Mit Marion, der guten Seele des Geschäftes, unterhalten wir uns eine ganze Weile. Danach machen wir uns auf den Weg nach Harbourtown, zum bummeln und einkaufen. Leider bekommen wir nicht alles, was auf der Liste steht und fahren deshalb noch nach Cannington ins Einkaufszentrum.

Schon auf dem Weg dorthin riecht es nach Rauch und ein Dunstschleier liegt über der Stadt. Auf dem Heimweg meldet der Verkehrsfunk Rauch auf dem Kwinana-Freeway mit einer Sichtweite unter 100 Metern. Die Abendnachrichten melden, dass der Rauch von einem kontrollierten Feuer statt übers Meer abzuziehen vom Wind nach Perth getrieben wird. Morgen soll es vorbei sein, da der Wind dreht.

Freitag 7. Mai 2010

Alles ist eingepackt, der Abfahrt nach Beverley steht nichts mehr im Wege. Der Abschied von Gerd und Barbara ist kurz, nächsten Freitag sind wir ja wieder zurück.

Dieter fährt mit dem Truck vor, ich mit dem Mietwagen, einem Nissan Micra, hinterher.

In Kelmscott wird angehalten und die letzten Lebensmitteleinkäufe getätigt. Bei Kalamunda wird getankt, die Fahrt kann weiter gehen.

Zur Kaffeezeit kommen wir auf der Farm an und werden von Inge und Micha begrüßt.

Nach dem Abendessen sitzen wir noch in der Küche zusammen, als ein Auto vor fährt. Denis, ein Nachbar, kommt zu einem Besuch herüber. Seine Kühltasche mit Getränken hat er mitgebracht. Für unsere Ohren beginnt ein anstrengender Abend denn Denis spricht ein sehr schnelles, genuscheltes englisch und verschluckt die Endungen.

Samstag, 8. Mai 2010

Heute ist Auto putzen angesagt und zwar gründlich. Einige Sachen müssen gefixt und ein paar Schönheitsreparaturen gemacht werden. Das ist Dieters Aufgabe.

Der Innenraum mit allen Fächern ist mein Bereich. Jedes einzelne Fach wird ausgeräumt, die Sachen sortiert und neu verpackt. Da wir bereits zweimal Ameisen im Auto hatten, wird jedes Fach sauber gemacht und mit einem Mittel, das die Ameisen fernhalten soll, ausgestreut. Am Ende des Tages sind alle Fächer unterm Bett so behandelt. Hoffentlich hilft es.

Dieter ist auf dem Dach, entfernt die defekte Dichtung und bringt eine neue an. Lose Lackteile werden beseitigt, Rost entfernt, die Plane des Pop-Up-Daches gründlich sauber gemacht, die Fliegengitter entfernt und eingeweicht. Die brauchen ein längeres Bad, bevor sie wieder angebracht werden können.

Sonntag, 9. Mai 2010

Heute Morgen wird in Ruhe gefrühstückt und mit Inge und Micha unterhalten. Die Beiden sind zum Mittagessen eingeladen und machen sich auf den Weg.

Bei uns geht es mit den Aufräum- und Ausbesserungsarbeiten bis zum Abendessen weiter.

Mit Inge und Micha sehen wir gemeinsam das Formel1 -Rennen an.

Montag, 10. Mai 2010

So langsam nimmt das Chaos im Innenraum des Campers ab. Fast alles ist wieder an seinem angestammten Platz. Das Bett ist frisch bezogen, der Kühlschrank ausgeräumt und ausgewaschen. Die Sachen, die mit nach Deutschland gehen sind im kleinen Haus gelagert und warten darauf, in die Reisetaschen gepackt zu werden.

Dieter streicht das Dach und reinigt das Führerhaus.

Inge und Micha haben heute Morgen Schafe zusammen getrieben. Gegen Mittag kommt der Truck und die Schafe werden verladen. Die werden morgen auf einer Auktion versteigert.

©Dieter & Elvira Wolff

Im November hatten wir eine Brotbackmischung auf die Farm mitgenommen und gleich ein Brot gebacken. Mit dem Versprechen, dass es nach unserer Rückkehr einen Brotbacktag gibt, haben wir uns damals verabschiedet.

Das selbst gebackene Brot hat so gut geschmeckt, dass Inge inzwischen ihr Brot selbst backt (ich bin schuld)

Heute Nachmittag löse ich das Versprechen ein und es gibt zum Kaffee frische Laugenbrezeln. Das Brot wird morgen früh angeschnitten.

Dienstag, 11. Mai 2010

Zum Frühstück gibt es das frisch gebackene Roggenbrot mit Wurst. Sehr lecker.

Am Freitag, bei der Abfahrt in Perth, ist beim Spiegel einstellen einer der Außenspiegel am Truck kaputt gegangen. Das Glas ist gesprungen und im Laufe der Fahrt nach Beverley aus der Halterung gefallen. Ein Grund um nach Perth zu fahren und einen Ersatzspiegel zu kaufen.

Wieder zurück auf der Farm, gibt es ein Harry und Jürgen Gedächtnisessen. Die Beiden haben nach Ende der Reise noch Steaks übrig gehabt (unglaublich) und diese bei Inge und Micha gelassen. Die lassen wir uns schmecken.

Mittwoch, 12. Mai 2010

Heute steht die letzte Säuberungsaktion an. Die Polster der Stühle sind ganz rot und werden mit Seifenwasser fast wie neu. Zum Schluss noch den Fußboden wischen und alles ist fertig.

Micha hat sich Sicherheitskameras gekauft und Dieter installiert die Software und bringt das Ganze zum laufen.

Die letzte Maschine Wäsche ist gewaschen und hängt auf der Leine. Die dickeren Sachen sind noch feucht und bleiben die Nacht auf der Leine.

Donnerstag, 13. Mai 2010

Mitten in der Nacht: Tropf, tropf, tropf. Es regnet. Mist, jetzt ist die Wäsche wieder nass. Muss sie nachher in den Wäschetrockner, da die meisten Sachen in Australien bleiben.

Gestern ging er doch noch, der Internet-Stick. Heute morgen kein Empfang. Dieter probiert alle Möglichkeiten aus. Es gibt nur eine Lösung, die Sim-Karte ist defekt. **In** Beverley gibt es keinen Telstra-Laden, deshalb können wir erst in Perth klären, wie es mit dem noch bestehenden Guthaben gehandhabt wird.

©Dieter & Elvira Wolff

Den ganzen Tag bleibt es trüb und regnerisch so dass die meiste Zeit im Haus verbracht wird.

Freitag, 14. Mai 2010

Die letzten Sachen werden im Camper verstaut und der Truck zum Schutz mit einer Plane abgedeckt.

Die Reisetaschen sind im Mietwagen verstaut, die Fahrt nach Perth kann starten. Kurz vor Mittag machen wir uns auf den Weg. In Gosnells wird die Fahrt bei den Railway Markets unterbrochen, es ist Lunchtime.

Von hier aus fahren wir direkt zu Barbara und Gerd. Dort stellen wir die Taschen ab. Nach einem kurzen Neuigkeitsaustausch machen wir uns auf den Weg ins Einkaufszentrum, zu einem Telstra-Händler.

Für die defekte Sim-Karte bekommen wir eine neue. Das Guthaben, das noch auf dem Konto der defekten Karte vorhanden ist, wird auf die neue Sim-Karte übertragen. Nach 5 Minuten ist alles erledigt.

Zurück bei Gerd und Barbara probiert Dieter den Stick gleich aus. Die neue Nummer ist freigeschaltet und das Guthaben übertragen.

Samstag, 15. Mai 2010

Die letzte Nacht war kalt, nur 2,5 Grad. Bei so Temperaturen ist man froh, wenn man Heizung anmachen kann.

Heute Mittag haben wir Freunde und Bekannte zum Lunch eingeladen, zu Miss Maud. Deshalb gibt es nur ein kleines Frühstück und einen geruhsamen Vormittag.

Wir fahren mit einem Auto in die Stadt und stellen den Wagen im Parkhaus direkt gegenüber dem Lokal ab. Die Plätze sind für 12.00 Uhr reserviert, wir sind aber bereits ½ Stunde früher da. Noch sitzen die letzten Gäste des Frühstücksbuffets im Raum, aber der von uns reservierte Tisch ist schon frei.

Um kurz nach 12.00 Uhr sind alle geladenen Gäste eingetroffen und das Buffet ist eröffnet. Alle genießen das reichhaltige Essen. Besonders beliebt ist der Prinzess Cake als Nachtisch. Gegen 15.00 Uhr wird die Tafel aufgehoben. Beim bezahlen wird Barbaras RAC-Karte vorgelegt, damit gibt es auf das Essen einen Rabatt von 10 %.

Inge und Micha fahren zurück auf die Farm, Maxine und John fahren nach Dianella und wir mit Barbara und Gerd zurück nach Hause – zu einem gemütlichen Fernsehabend.

Sonntag, 16. Mai 2010

©Dieter & Elvira Wolff

Die Sonne scheint und es soll 19 Grad werden. Das Herbstwetter muss ausgenutzt werden und wir nutzen es für einen Ausflug nach Fremantle.

Die EShed-Markets, die Markthalle und der Cappuccino-Strip laden zum verweilen und bummeln ein.

Zum Abendessen sind wir zurück in Ascot.

Montag, 17. Mai 2010

Eine Gutschrift von Harvey Norman wartet darauf, eingelöst zu werden. Deshalb ist Harvey Norman heute Morgen die erste Anlaufstelle.

Es ist so schönes Wetter, trocken und sonnig, da bietet sich ein Ausflug nach Hillarys Harbour an. Dort verbringen wir einige Zeit bevor wir wieder zum derzeitigen Zuhause zurück fahren.

Dienstag, 18. Mai 2010

Noch 2 Tage können wir Perth genießen. Die Sonne scheint und wir fahren zur Barrack Street Jetty. Es ist einfach schön an der Jetty zu sitzen, Kaffee zu trinken und auf den Fluss zu schauen.

Auf dem Heimweg gibt es noch einen Abstecher ins Harbour Town Shopping Center. Dienstag ist anscheinend der Tag, wo die Geschäfte nicht so viel Betrieb haben und mit Sonderangeboten Kunden anlocken. Aussagen wie: *Beim Kauf von 2 Teilen gibt es 50 % Rabatt auf das zweite Teil* oder *Kauf 2 Teile und das dritte Teil gibt es kostenlos dazu*. So Angebote kann man (Frau) sich doch nicht entgehen lassen. Was machen Frauen am liebsten? Natürlich Schuhe kaufen! Der Ausflug endet mit 3 Paar Schuhen für mich.

Mittwoch, 19. Mai 2010

Inge hatte uns den Tipp gegeben, doch mal die Swansea Street Markets in Victoria Park anzusehen. Ein Supermarkt in dem z.B. Bohnen, Linsen, Nüsse aber auch Mehl und Gewürze lose verkauft werden. Das haben wir uns für heute morgen vorgenommen.

Der Markt liegt ein wenig versteckt. Das Warenangebot ist international, viele Sachen aus unterschiedlichen Ländern werden angeboten und ein recht großes Sortiment an unterschiedlichen Sachen (z.B. verschiedene Mehle, Haferflocken, Corn Flackes, Linsen, Bohnen, Gewürze) wird unverpackt angeboten, wie auf einem orientalischen Markt. Die Präsentation ist ein allerdings ein wenig chaotisch.

©Dieter & Elvira Wolff

Der Metzger hat auch nicht so gängige Fleischsorten im Angebot. Es sind z.B. Ziegenkotelett, Ente und Hase in der Auslage und die Preise sind auch in Ordnung. Den Laden werden wir uns fürs nächste Mal merken.

Karen, der Frau von Rudi Wentzel, haben wir versprochen uns beim nächsten Perthbesuch zu melden. Sie hat ein Geschäft in Gwelup, dort fahren wir vorbei. Sie freut sich, uns zu sehen.

Wieder in Ascot, werden die Reisetaschen gepackt. Es ist noch angenehm warm und die Stühle im Garten laden zum ausruhen ein.
Zum Abschluss unseres Aufenthaltes laden uns Barbara und Gerd noch zum Abendessen in Szizzlers ein.

Donnerstag, 20. Mai 2010

Das Online-Check-In ist abgeschlossen, die Bording Pässe sind ausgedruckt.

Um 10.00 Uhr muss der Mietwagen zurück gegeben werden. Barbara wird hinter uns her fahren und an der Vermietstation wieder auflesen.

Gegen Mittag bringt Barbara uns zum Flughafen. Am Flughafen werden wir Gitte (Edna aus dem Australien-Forum) mit ihrem Mann treffen. Die Beiden fliegen ebenfalls nach Deutschland, aber mit einer anderen Fluggesellschaft. Vielleicht treffen wir uns in Deutschland am Gepäckband wieder. Ihr Flieger landet laut Flugplan ½ Stunde später.

Ergänzung:
Barbara fährt uns gegen Mittag zum Flughafen. Die Qantas-Schalter sind noch nicht geöffnet. Die Bordkarten haben wir ja schon, müssen nur noch das Gepäck aufgeben. Dieter stellt sich schon mal an, während ich mich noch mit Barbara unterhalte. Bereits vor der angegebenen Zeit wird ein Schalter geöffnet und die Koffer werden aufgegeben. Jetzt können wir uns gemeinsam auf die Terrasse setzen und die Sonnenstrahlen genießen.
So langsam wird es Zeit sich auf den Weg zur Kontrolle zu machen.
Wir verabschieden uns von Barbara, die jetzt nach Hause fährt. Glück muss man haben, die Schlange vorm Immigrationschalter ist nur kurz. Ein kurzer Blick und schon ist der Reisepass abgestempelt.

Nicht ganz so schnell geht es bei der Kontrolle des Handgepäcks. Kleingeld, Schlüssel, Uhr, alles muss extra durch die Schleuse. Natürlich muss auch der Laptop ausgepackt werden. Kaum ist alles wieder verstaut, warten schon die nächsten Kontrolleure. Ob sie uns abtasten dürften. Soll man jetzt nein sagen? Die junge Frau, die das bei mir macht, ist sehr gesprächig. So einmal im Monat würde sie was finden. Seit nur noch 100 ml Flüssigkeit ins Handgepäck dürften, würden größere Behälter z.B. in die Jackentaschen gesteckt.
Auch das haben wir hinter uns und sind im Duty-Free-Bereich.

©Dieter & Elvira Wolff